

## Das eZine der FRÖC Community

Perry Rhodan, Phantastik and more



	<b>Cover</b>	<b>Raimund Peter</b>
<b>1</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Lothar Bauer</b>
<b>3</b>	<b>Phantastische News</b>	<b>Lothar Bauer</b>
<b>12</b>	<b>Proc Inside</b>	<b>Nils Hirseland</b>
<b>13</b>	<b>Dorgon Report</b>	<b>Nild Hirseland</b>
<b>15</b>	<b>Rezensionen Perry Rhodan 1 Auflage</b>	<b>Johannes Kreis</b>
<b>23</b>	<b>Projekt Background</b>	<b>Werner Höbart</b>
<b>25</b>	<b>Rezensionen Perry Rhodan Action 1&amp;2</b>	<b>J. Kreis, Andreas Nordiek</b>
<b>32</b>	<b>Hermann Ritters Kolummne</b>	<b>Hermann Ritter</b>
<b>34</b>	<b>Ein Nachruf zu Ernst Vlcek</b>	<b>Claas M. Wahlers</b>
<b>35</b>	<b>Durchbruch nach Hangay</b>	<b>Dr. Robert Hector</b>
<b>37</b>	<b>Rezension Nautilus 50</b>	<b>Alisha Bionda</b>
<b>41</b>	<b>Der Mann ihrer Träume,</b>	<b>Regina Schleheck</b>
<b>43</b>	<b>Rezension Space View 02/08</b>	<b>Alisha Bionda</b>
<b>45</b>	<b>Nebular, was bisher geschah...</b>	<b>Thomas Rabenstein</b>
<b>51</b>	<b>Rezenion Phase X 1</b>	<b>Alisha Bionda</b>
<b>52</b>	<b>Terracom Galerie</b>	<b>Forest</b>
<b>53</b>	<b>Rezension Maddrax</b>	<b>Dieter Krämer</b>
<b>57</b>	<b>Rezension Sternenfaust</b>	<b>Dieter Krämer</b>
<b>58</b>	<b>Terracom Galerie</b>	<b>Forest</b>
<b>59</b>	<b>Phantastisch! 30 Rezension</b>	<b>Alisha Bionda</b>
<b>61</b>	<b>Astro, Raumfahrt News</b>	<b>Lothar Bauer</b>
<b>62</b>	<b>Impressum</b>	

**Redaktionsschluß für Terracom 110 ist der 23 Mai!**

**Redaktionsschluß für Terracom 111 ist der 20 Juni!**

**Der im letzten Terracom, Nr. 108, angekündigte Grafikwettbewerb zum 10 jährigen Jubiläum des PROC und des Terracom wird nicht ausgeführt.**

**30 Jahre Silberbände und der 70.  
Geburtstag von Willi Voltz  
Veranstaltung in der Stadtbücherei  
Heusenstamm**

Mehr:

<http://www.perry-rhodan.net/aktuell/news/2008040701.html>

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

**Zwei weitere Autoren von PERRY  
RHODAN-Action  
Wim Vandemaan und Timothy Stahl im  
Autorenteam**

Mehr:

<http://www.perry-rhodan.net/aktuell/news/2008040702.html>

Quelle: [www.perry-rhodan.net/](http://www.perry-rhodan.net/)

\*\*\*

**Neuer Band der JMC erhältlich,  
Sonderband "Larsaf III und Traversan"**

Laut 'Versandchef' Frank Zeiger liegt der neue Band der Jahrmillionenchronik nunmehr vor.

Er behandelt die Zeitabenteuer des Arkoniden Atlan auf Larsaf III sowie auf und um Traversan, reicht also vom Tod Orbanaschols III. bis zum Start der STARDUST.

Das Cover ist von Johnny Brucks Werbeflyer aus ATLAN 299 übernommen.

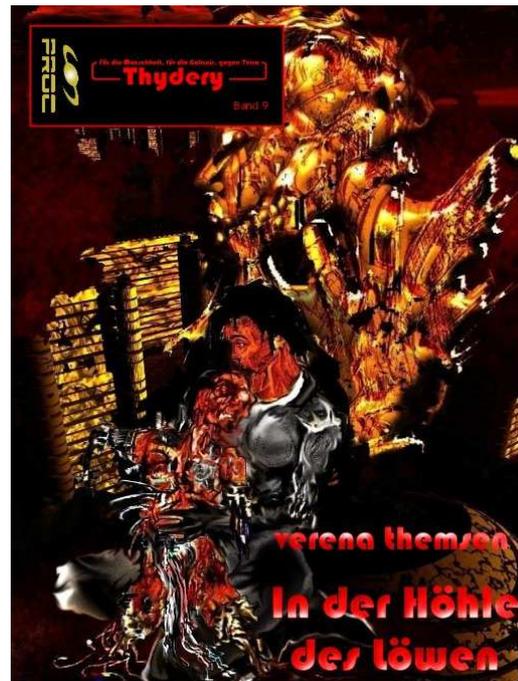
Der Umfang beträgt 360 Seiten; der Preis liegt zwischen 10 und 11 Euro.

Bestellungen bitte an [Publikationen@sfcu.de](mailto:Publikationen@sfcu.de) oder über die Homepage des SFC Universum <http://www.sfcu.de/>

<http://forum.perryrhodan.net/index.php?s=24bbfa61bf83bbd676eddad7340c042b&showtopic=15015>

\*\*\*

**Thydery 9 erschienen**



Nach sehr langer Pause geht nun Thydery mit dem Erscheinen des neunten und vorletzten Bandes in den Endspurt. Band 9 "In der Höhle des Löwen" stammt von Verena Themsen und ist ab sofort online zu haben. Das Titelbild stammt wie immer aus der Feder von Günther Drach.

Soeben ist der neunte Band von Thydery in den PROC Stories online gestellt worden.

Weiterführende Informationen und Hintergründe zur Serie finden sich auf [www.Thydery.de](http://www.Thydery.de)

Dieser neunte Band wurde vom Verena Themsen geschrieben und trägt den Titel: "In der Höhle des Löwen". Das dazugehörige Titelbild stammt wie immer aus der Feder von Günther Drach.

Wir schreiben das Jahr 523 Neuer Terranischer Zeitrechnung, was dem Jahre 2966 n. Chr. entspricht. Die Familie von Caranor herrscht von Terra aus über weite Teile der Milchstraße. Extraterrestrische Völker werden unterdrückt und ausgebeutet; das gesamte Reich ist ein reiner Überwachungsstaat. Ernstzunehmende Gegner gibt es keine. Lediglich der THYDERY-Verbund plant im Untergrund den verzweifelten Widerstand.

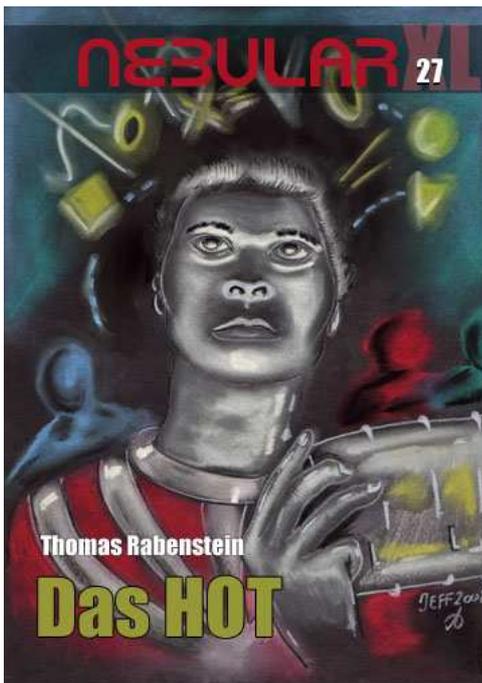
Nach dem Fehlschlag NEBUKADNEZAR ist den Rebellen mit dem Fund der KHALAKUR-Schiffe ein erster Erfolg gelungen. Die Mitglieder jener Rebellengruppe, die nach Terra geschickt

wurde, um den letzten verzweifelten Schlag vorzubereiten, wissen davon jedoch noch nichts. Gemeinsam mit der terranischen Thydery-Sektion planen sie einen Vorstoß in den Sternenpalast – mitten in Die Höhle des Löwen.

Quelle: [www.Thydery.de](http://www.Thydery.de)  
[www.proc.org](http://www.proc.org)

\*\*\*

### NEBULAR 27 "Das HOT" erschienen



Thomas Rabensteins 27. Roman der NEBULAR-Serie wurde veröffentlicht. NEBULAR 27 "Das HOT" erschienen

Thomas Rabenstein hat den nächsten Roman der NEBULAR-Serie veröffentlicht. Der Titel lautet "Das HOT". Thomas schreibt dazu auf der offiziellen NEBULAR-Webseite [www.scifi-world.de](http://www.scifi-world.de):

Dieses Mal hat die Fertigstellung des Romans etwas länger gedauert als üblich. Ein Grund dafür ist seine Überlänge. Mit 232.000 Anschlägen ist der vorliegende Roman eigentlich ein Doppelband und wir hoffen der erweiterte Umfang versöhnt euch für die längere Wartezeit. Zudem haben wir eine neue Qualitätsoffensive gestartet und versuchen durch die Einführung einer Teamumgebung für den Autor und die Lektoren (Google Docs), die Qualität der Bände weiter zu steigern und mehr Fehler als bisher auszumerzen. Die neue Umgebung ermöglicht dem Autor und den drei Lektoren am selben Dokument zu arbeiten

und somit Übertragungsfehler und Versionsvielfalt zu vermeiden. Die Einführung des neuen Workflows hat natürlich etwas Zeit gekostet, aber wir sind überzeugt, dass dieser Schritt sich für die Serie und vor allen Dingen für unsere Leser, auszahlen wird.

Auch der nächste Roman (Band 28) wird wieder Überlänge besitzen und hat laut aktueller Planung das Zeug für einen Doppelband.

Der nun vor euch liegende 27. Roman unserer Serie trägt den Titel „Das HOT“ und blendet mit seiner Handlung in das heimatliche Sonnensystem der Menschheit um. Noch immer herrscht nach dem Abzug der Zirkelschlachtschiffe höchste Anspannung. Der überstürzte Rückzug der Zirkelgeneräle, hervorgerufen durch das Erscheinen der Techno-Kleriker und ihrer Basiswelt, aber auch aus Angst vor dem implantierten und hoch infektiösen Kuckucksgen, lässt viele Fragen offen.

Keinesfalls vertraut man im Generalstab der Solaren Union darauf, dass die aggressiven Invasoren sich für alle Zeiten aus dem Sonnensystem zurückgezogen haben. Schon ein neuer und überraschender Angriff der überlegenen Gegner, könnte die Solare Union und alle besiedelten Welten der Menschheit schwer treffen.

Doch welche Möglichkeiten besitzt die Erde noch, um einem Gegner Respekt einzuflößen, der die Macht besitzt ganze Welten mit einem Schlag zu vernichten? Es gilt weittragende Entscheidungen zu treffen, die auch mögliche Verhandlungen mit Wesen einschließen, die es eigentlich gewohnt sind, zu siegen und zu unterwerfen.

Um die Menschheit in eine bessere strategische Position zu manövrieren, entsendet Admiral Friedberg die besten Männer und Frauen, über die man in der Raumflotte der Solaren Union verfügt. Der Admiral schickt das HOT!

Das HOT, steht ab sofort auf unserer Webseite zum freien Download bereit. Der Roman stammt aus der Feder von Thomas Rabenstein, Titelbild und die Innenillustrationen werden von Artur "Jeff" Diesner beigesteuert.

Bleibt uns nur euch weiterhin viel Spaß mit unserer Serie zu wünschen. Schreibt uns eure Meinung und Kritik. Jedes Feedback wird von uns gelesen und wann immer möglich, werden

konstruktive Anregungen und Vorschläge in unsere Serie eingebracht. Falls ihr uns schreiben möchtet, dann nutzt einfach unser Kontaktformular, hinterlasst einen Eintrag im Leserlogbuch, besucht uns im SciFi Fantasy Forum oder nutzt das neu aufgesetzte Nebular-Siteboard.

Viel Spaß mit dem neuen Band,  
Euer Nebular Team

Das Heft kann man unter <http://scifi-world.de/deu/webseite/updates.htm> downloaden oder durchlesen.

Quelle: <http://scifi-world.de>

\*\*\*

### Erschienen ist

#### SunQuest Band 6 - Tenebrae

von Uwe Anton und Susan Schwartz



Mit diesem Band endet der erste Zyklus "Dies Cygni" der SunQuest Serie. Doch es geht weiter! Im Frühjahr 2009 wird die Serie mit dem Zyklus "Quinterna" fortgesetzt.

Zum Inhalt:

Die Ereignisse überschlagen sich. Shanija steht im Zentrum der Geschehnisse, als die Passage sich öffnet und Finsternis das Licht der Drei Sonnen auslöscht.

### Der zweite Zyklus heißt: Quinterna

Quelle: <http://www.sunquest.de>

\*\*\*

### EARTH ROCKS Ausgabe Nr. 5 – Phantastik und Musik

Das Magazin des Vereins zur Förderung phantastischer Literatur! (ISSN 1996-7705)

Das Magazin erscheint derzeit viermal jährlich und ist über [redaktion\[@\]earth-rocks.at](mailto:redaktion[@]earth-rocks.at) erhältlich.



Quelle: <http://www.earth-rocks.at>

\*\*\*

### Xun 18 - das fantastische Magazin



Nr. 18  
ISSN 1862-7552  
€ 3,30

#### Stories von:

K. Bunin  
Wende Erste  
So Lala  
Ter Tengul  
Arm Leuchter  
Max Enfahrwal  
Papl Errolle  
La Lelu  
Maeh Was  
Aels Ge

#### Grafiken von:

Torsten Zentgraf  
Te Tal  
Jammer Lappen  
Ren Tier  
Nimmer Galt  
Du Dödeli  
Raellen Putzer

#### Spezial:

Rezeptionen  
Interview



Mit Fantastischen Geschichten.  
Nina Horvath „Gipfel des Wissens“  
W. Berner „Nebelmond, Ep. IX: Das Dorf der Orrwen“

...

Fantastischen Grafiken und Illustrationen:  
Cover - Torsten Zentgraf  
Harry Messerschmidt  
Christel Scheja

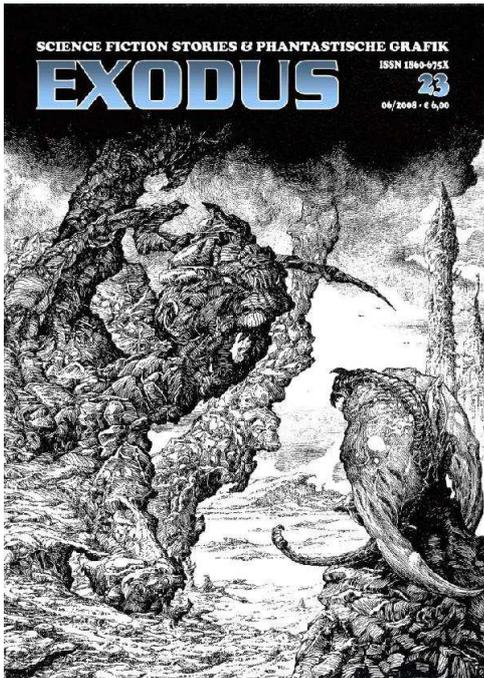
...

Außerdem: Rezensionen  
Interview mit dem Sachbuch- Autor Matthias Härtel, Verfasser von „Das Geheimnis unserer eiskalten Sonne“

Quelle: [http://www.xun-online.de/html/xun\\_18.html](http://www.xun-online.de/html/xun_18.html)

\*\*\*

## EXODUS 23



Erleben Sie Ihr »blaues Wunder« – EXODUS 23 präsentiert:

- »TRIPTYCHON« von Frank Hebben  
Drei Stationen auf der langen Sternenreise – Ursprung und Ziel sind vergessen, und das große Schiff behütet neue Formen menschlichen Lebens.
- »INDRAS FEUER« von Olaf Kemmler  
Andrion im Bann der sterbenden Sonne – und der Unheimliche aus dem All wird sein Schicksal. Die Vorgeschichte zum »Herrn der Sterne«.
- »DER PRÄ-TOTE« von Armin Möhle  
Die Heimkehr des toten Astronauten und sein zweites Leben – auf Kredit von ZEUS GENETICS INC.
- »DAS SIEBTE SPIEL« von Horst-Dieter Radke  
Das Millionenspiel in der Cyberwelt – auf den Sieger wartet der Tod.
- »LICHTENAU« von Martin Schemm

Es geschieht in der Raumstation – der Wurmloch-Gravitator öffnet die Passage in eine Gegenwelt.

- »PEDON – GRÄBER IN DER FREMDE« von Michael Tillmann  
Sie kommen von der Erde – die Natur des fremden Planeten stellt sich ihnen entgegen.

Illustrationen von Lothar Bauer, Gabriele Berndt, Olaf Kemmler, Mario Moritz und Robert Straumann.

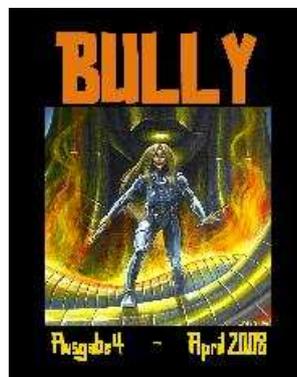
In der GALERIE:

»EINE ODYSSEE DER FANTASIE.« Die Bildwelten des Hubert Schweizer.  
»Hubert Schweizer (...) lässt uns eine graphische Resonanz literarischer Anregungen erleben, gespeist von einem immensen Potenzial schöpferischer Spannungen ...« B. K.  
Mit einer Einleitung von Angelo Boog und einem Essay von Bernd Karwath.  
68 Seiten

Quelle: [http://www.exodusmagazin.de/ausgabe\\_aktuell.php](http://www.exodusmagazin.de/ausgabe_aktuell.php)

\*\*\*

## BULLY Ausgabe 4 erschienen



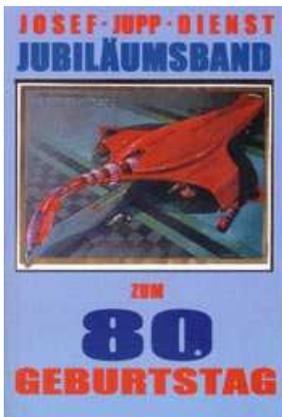
Das Perry Rhodan Fanzine BULLY erscheint in seiner vierten Ausgabe.

Pascal Bothe hat wieder mal alles in Bewegung gesetzt um einen entsprechenden Inhalt zu liefern.

Aus dem Inhalt.

Interview mit Ottmar Alzner  
Exklusiv-Story von Perry Rhodan-Action Autor Marc A. Herren  
-Rezensionen von Uwe Lammers  
Illustrationen und Grafiken von Reinhard Habeck, Josef Dienst, Andreas Adamus, Karl-Heinz Friedhoff, Robert Straumann und einigen mehr..

Quelle: [www.bully-fanzine.de/](http://www.bully-fanzine.de/)  
**ubiläumsband für Josef »Jupp« Dienst  
 Der »unbekannte« PERRY RHODAN-  
 Titelbildzeichner wird gewürdigt**



Wer sich intensiv mit der PERRY RHODAN-Serie beschäftigt, hat den Namen Josef Dienst sicher einmal gehört: Der in Bayern lebende Künstler hat den schon legendären PERRY RHODAN-Weltraumatlas gestaltet, der anfangs der 80er Jahre herauskam.

Weniger bekannt ist aber die Tatsache, dass Josef Dienst schon seit den 80er Jahren immer wieder Entwürfe für PERRY RHODAN angefertigt hat, die von Johnny Bruck für Covergestaltungen übernommen wurden. Es gibt tatsächlich komplette Bruck-Titelbilder, bei denen mehr als die Hälfte der Motive in Wirklichkeit von Josef Dienst stammt.

Und am wenigsten bekannt dürfte sein, dass der Künstler im Sommer 2007 seinen achtzigsten Geburtstag feiern konnte. Dieses Jubiläum nahm der Fanzine-Macher Pascal Bothe aus Goslar zum Anlass, einen schönen »Josef-Dienst-Jubiläumsband« herauszubringen. Der Band ist in Form eines Paperbacks gestaltet und auch wie ein solches gebunden; ein schickes Buch also, das man sich ins Regal stellen kann.

Inhaltlich gibt es auf den hundert Seiten neben einleitenden Artikeln vor allem Bilder zu sehen: Originale von »Jupp«, aber auch PERRY RHODAN-Covers als Vergleich, die zeigen, inwiefern sich Bruck und Dienst beeinflusst haben. Eine kurzweilige Lektüre, ein fantastischer Einblick - dieser Jubiläumsband ist für alle, die sich für die PERRY RHODAN-Hintergrundgeschichte interessieren, absolut lesenswert.

Zu beziehen ist der Jubiläumsband über den Internet-Shop »Harrys World«, wo er für 19,95 Euro angeboten wird. Weitere Händler werden derzeit noch angefragt. Wer mag,

kann auch direkt bei Pascal Bothe über die Homepage seines Fanzines »Bully« nachfragen.

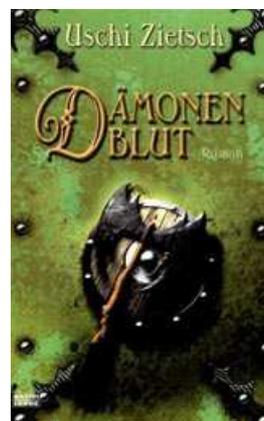
[http://www.harrys-world.de/  
 query.php?cp\\_sid=1560851d7795&cp\\_tpl=  
 5504&cp\\_pid=83460&cp\\_cat=](http://www.harrys-world.de/query.php?cp_sid=1560851d7795&cp_tpl=5504&cp_pid=83460&cp_cat=)

<http://www.bully-fanzine.de/>

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

**Susan Schwartz auf Fantasy-Wegen  
 Der erste Band der »Waldsee«-Trilogie  
 ist erschienen**



Einen Grund zur Freude hat die ehemalige PERRY RHODAN-Autorin Susan Schwartz: Der erste Band ihrer Fantasy-Trilogie »Die Chroniken von Waldsee« ist unter dem Titel »Dämonenblut« erschienen. Die Autorin schreibt hier unter ihrem »bürgerlichen Namen« als Uschi Zietsch.

Zitat aus dem Rückentext:

Im großen Land Valia gelten Dämonen als Anhänger der Finsternis. Zumeist stimmt das auch. Doch hin und wieder wechseln auch Dämonen die Seiten ...

Rowarn ist kein gewöhnlicher junger Mann. Seit jeher neigt er zu Gewaltausbrüchen. Eines Morgens erwacht er im Wald, neben sich die Leiche einer furchtbar zugerichteten Frau. Schon bald bezichtigen die Dorfbewohner ihn des Mordes und fordern Vergeltung. Rowarn kann sich nicht erinnern, die Tat begangen zu haben.

Was er nicht weiß: Er hat eine finstere Vergangenheit, in der uralte Dämonen schlummern.

Das bei Bastei-Lübbe erschienene Buch (ein großformatiges, hochwertiges Paperback)

enthält einen Anhang sowie ein Glossar. In vielen Buchhandlungen liegt es bereits aus, ansonsten kann es mit Hilfe der ISBN 978-3-404-28517-4 bestellt werden - natürlich auch bei Versendern wie amzon.de. Das Buch umfasst 416 Seiten und kostet 14 Euro.

Weiterführende Informationen sowie eine schöne Leseprobe finden sich auf der Homepage der Autorin. Es lohnt sich, dort einmal einen Blick zu riskieren!

[http://www.uschizietsch.de/traeumendes\\_universum.htm](http://www.uschizietsch.de/traeumendes_universum.htm)

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

### **ATLAN bei Fantasy Productions: Es geht weiter! Erste Informationen zum geplanten ATLAN-Roman**

Wie sagt man so schön: »Die Spatzen pfeifen es schon von den Dächern«, und so ist es auch in Sachen ATLAN. Deshalb heute die offizielle Bestätigung unsererseits: Ja, ATLAN geht weiter!

Diese Nachricht wird sicherlich alle Fans unseres arkondischen »Haudegens« höchst erfreuen.

Als nächste Publikation ist ein Einzelroman geplant, der wieder beim Verlag Fantasy Productions erscheinen wird, und zwar im Juni 2008. Die Vorbereitungen laufen deshalb schon auf vollen Touren.

Neben unserem geliebten Arkoniden spielt dieses Mal Rico, Atlans treuer Robotgefährte, der ihn bei seinen vielen Zeitabenteuer-Einsätzen maßgeblich unterstützt hat, eine große Rolle. Und die Bordpositronik der Unterwasserseekuppel sendet Signale, die Atlan in höchsten Aufruhr versetzen ...

"April 3103 alter Terranischer Zeitrechnung: Die Milchstraße ist ein gefährlicher Ort. Verschiedene Gruppierungen kämpfen gegen das Solare Imperium der Menschheit, Sternreiche entstehen neu, und überall ringen kleine Machtgruppen um mehr Einfluss. In dieser Zeit geht die United Stars Organisation - kurz USO genannt - gegen das organisierte Verbrechen vor.

An ihrer Spitze steht Atlan, Perry Rhodans bester Freund. Der ca. 9000 Jahre v. Chr. geborene Arkonide ist dank eines

Zellaktivators relativ unsterblich. Als junger Kristallprinz erkämpft er sich die rechtmäßige Nachfolge und besteigt Arkons Thron, bis er im Jahr 2115 abdankt und die Leitung der neu gegründeten USO übernimmt.

Angekündigt für Juli 2008. Alle Angaben freibleibend"

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)  
[www.fanpro.com/](http://www.fanpro.com/)

\*\*\*

### **PERRY zum besten Science-Fiction-Comic gewählt Verleihung des Nemo-Awards auf der FedCon**



Die Comicreihe »PERRY - Unser Mann im All« wurde mit dem Nemo-Award als bester Science-Fiction-Comic 2007 ausgezeichnet. Autor Kai Hirdt nahm den Genrepreis am 19. April 2008 in Bonn entgegen. Der Award wurde auf der FedCon übergeben, Europas größtem Science-Fiction-Fantreffen.

Die Leser haben entschieden: »PERRY - Unser Mann im All« ist der beliebteste Comic bei deutschen Science-Fiction-Fans. Dafür erhielt die Serie nun den Nemo-Award. Zur Abstimmung hatten das Fachmagazin Space View und der Onlinesender SF-Radio.net aufgerufen.

Die PERRY-Hefte erzählen ernste ebenso wie skurrile Stories aus dem Kosmos von PERRY RHODAN. Zur Popularität der Reihe trägt neben den abwechslungsreichen Geschichten bei, dass die Herausgeber die Reihe zu einem ungewöhnlich kleinen Preis an den Markt bringen. »Jeder soll an unseren Comics Spaß haben können, und deshalb soll jeder die Hefte bezahlen können«, sagt Kai Hirdt, einer der Hauptautoren der Reihe. Aus diesem Grund kostet das 68 Seiten dicke PERRY-Heft

nur 4,95 Euro. Damit ist es deutlich günstiger als vergleichbare Alben.

Der Nemo-Award zeigt, dass dieses Konzept aufgeht. »Dieser Publikumspreis ist eine gewaltige Ehre für uns«, sagt Maikel Das (44), Mitherausgeber der Reihe. »Als so junger Verlag haben wir uns schon über unsere Nominierung gefreut. Wir möchten natürlich mit jedem Heft besser werden, aber dass wir jetzt schon gewinnen, ist auch für uns eine Überraschung!«

PERRY - Unser Mann im All ist erhältlich auf [www.perry-comic.de](http://www.perry-comic.de), im Bahnhofsbuchhandel und in Comicfachgeschäften.

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

Mit Bully Briefe versenden  
**Die dritte offizielle PERRY RHODAN-Briefmarke**



Am 14. Mai 2008 erscheint in Österreich nach längerer Zeit wieder eine offizielle und frankaturgültige Briefmarke aus dem PERRY RHODAN-Universum. Anlass ist der 70. Geburtstag von Reginald Bull, und als Vorlage für das Markenmotiv diente das Romantitelbild Nr. 492 von Johnny Bruck mit der wohl populärsten Darstellung des ehemaligen Risikopiloten.

Der Wiener PR-Stammtisch bringt damit nach Perry Rhodan (am 7. Januar 2005 beim »Zielstern Con« zum 100. Wiener PR-Stammtisch) und Atlan (am 20. Oktober 2006 beim »Kein Con« zum 10-jährigen Jubiläum des Wiener PR-Stammtisches) die bislang dritte Briefmarke aus dem Perryversum heraus. Und wenn man den kleinen Weltraumhelden »Rüsselmops, der Außerirdische« von Reinhard Habeck (16.

Februar 2007) mitrechnet, war es bereits die vierte Marke für alle PR-Fans.

Die Bully-Briefmarke erscheint in einer Auflage von maximal 3000 Stück und ist als Einzelmarke oder als kompletter Bogen direkt beim Wiener PERRY RHODAN-Stammtisch, bei diversen Veranstaltungen oder unter [frostrubin@frostrubin.com](mailto:frostrubin@frostrubin.com) erhältlich.

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

### Grafikwettbewerb der Nebular Serie

"Liebe Nebular Leser,

*Unsere Serie nähert sich langsam aber beständig dem Ende des ersten Romanzyklus. Aus dem gegebenen Anlass, möchten wir alle Leser und SciFi interessierte Besucher unserer Webseite einladen, an einem Nebular Wettbewerb teilzunehmen. Gesucht werden Beiträge von Künstlern und Autoren, die von unserem Nebular Projektteam bewertet und prämiert werden. Es kann sich dabei um Zeichnungen, 3D Grafiken oder Kurzgeschichten handeln. Einziges Kriterium ist ein Bezug zu unserer Romanserie. Ansonsten sind die Autoren und Künstler frei in der Wahl ihrer Beiträge.*

*Prämiert werden von uns folgende drei Kategorien:*

1. Kurzgeschichte aus dem Nebular Universum (10.000 Zeichen max.).
2. 3D Grafik zu Nebular (Computergrafik).
3. Illustration, Gemälde oder andere künstlerische Darstellung zur Nebular Serie (Angefertigt ohne Computerunterstützung).

*Der Einsendeschluss für eure Beiträge ist Montag, der 30. Juni. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*

*Ausgewählte Beiträge erhalten die Chance auf unserer Webseite und in den Romanen veröffentlicht zu werden. Die drei von uns prämierten Sieger, je einer in jeder Kategorie, erhalten einen SciFi Blockbuster auf DVD. Es ist jedem Teilnehmer freigestellt einen zwei oder alle drei Kategorien zu belegen. Bei der Teilnahme muss verbindlich erklärt werden, dass die Beiträge selbst angefertigt wurden und keine Rechte Dritter vorliegen.*

*Die Gewinner des Wettbewerbs können ihre Prämie aus folgendem Pool und bereitstehenden DVDs auswählen: Minority*

Report, Das Fünfte Element, Deep Impact, Sphere, Krieg der Welten, Riddick, Terminator 2, Alien – Die Wiedergeburt, Event Horizon, Terminator 3, Alien vs. Predator, I'Robot, X-Men 1&2, Independance Day, Matrix Reloaded, Matrix Revolution, Time Machine, Contact, Alien – Directors Cut, Star Wars I, II, II, Star Trek – First Contact.

Somit setzen wir den Startschuss zu unserem Nebular Contest und wünschen euch viel Spaß und Inspiration bei diesem kleinen Wettbewerb.

Beiträge bitte schicken an: [Contest@scifi-world.de](mailto:Contest@scifi-world.de)

Gruß,  
Thomas "

Quelle: [www.scifi-world.de](http://www.scifi-world.de)



\*\*\*

Starport Darmstadt 2008 - Phantastische Welten

von Roger Murmann Zuletzt verändert:  
10.01.2008 20:41

Zum dritten Mal öffnen die Science Fiction Freunde der Wissenschafts- und Weltraumstadt Darmstadt ihren Raumhafen und laden am 10. Mai 2008 unter dem Namen "Starport Darmstadt 2008 - Phantastische Welten" zu einem Tagesevent rund um Science Fiction, Fantasy & Raumfahrt ein.

Neben einem mehrstündigen Programm gibt es für alle Sammler eine umfangreiche Phantastik-Börse.

Veranstaltungsort ist der Saalbau der Gaststätte "Stadt Budapest" im Heimstättenweg 140. Einlass ist um 11 Uhr, Programmbeginn um 12 Uhr, -ende nach Mitternacht. Veranstalter ist der Science Fiction-Treff Darmstadt, bekannt durch so erfolgreiche Veranstaltungen wie "BuchmesseCon" und "Spacedays" in Kooperation mit Robert Vogel, dem Science Fiction Club Deutschland e.V. und anderen namhaften Organisationen aus Science und Fiction. Dazu zählten in den vergangenen Jahren unter anderem die Perry Rhodan-Redaktion, die Europäische Weltraumorganisation ESA und die Redaktion

der Zeitschrift "Astronomie Heute".

Informationen, sowie eine genaue Programmübersicht, gibt es auf der Homepage unter [www.starport-darmstadt.de](http://www.starport-darmstadt.de)

Einen Rückblick auf "Starport" 2006 und 2007 findet man (sozusagen als Vorgeschmack) in der Rubrik "Archiv".

Der Eintritt ist frei, eine Spende in die Sammelbüchse der Veranstalter wird allerdings gerne gesehen.

Weitere Informationen über diesen Termin...  
<http://www.starport-darmstadt.de/>

\*\*\*

Gewinnspiel zu Bullys rundem Geburtstag  
70 Kosmos-Chroniken zu gewinnen

Anlässlich des 70. Geburtstages von Reginald Bull am 7. Mai 2008, verlost die PERRY RHODAN-Redaktion 70 Exemplare der Kosmos-Chronik »Reginald Bull«.

Um an der Verlosung teilnehmen zu können, muss nur folgende Frage beantwortet werde:  
»Wo wurde Reginald Bull geboren?«

Gefragt ist sowohl die Stadt wie auch der Stadtteil. Richtige Antwort samt Adresse bitte bis zum 31. Mai 2008 an [gewinnspiel@perry-rhodan.net](mailto:gewinnspiel@perry-rhodan.net) mailen.

Viel Erfolg!

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

\*\*\*

Trauerfeier für Ernst Vlcek

PERRY RHODAN-Autor wird am 9. Mai 2008 in Brunn beigesetzt

Immer noch sind viele PERRY RHODAN-Leser, Autoren und Mitarbeiter vom frühen Tod des ehemaligen Chefautors Ernst Vlcek geradezu geschockt. Der beliebte Schriftsteller, der jahrelang die Serie gesteuert hat, verstarb am Vormittag des 22. April 2008.

Mittlerweile steht der Termin für die öffentliche Trauerfeier. Diese ist am Freitag, 9. Mai 2008 um 13 Uhr auf dem Friedhof in Brunn.

Die genaue Anschrift: Guntramsdorfer Str. 28, A-2340 Mödling. Von der PERRY RHODAN-Redaktion werden Sabine Kropp und Klaus N. Frick anwesend sein.

Quelle: [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

## 1 Jahr Literra !

Das Literaturportal LITERRA feierte im April den Einjährigen Geburtstag!  
Herzlichen Glückwunsch.

Vor einem Jahr stellten Alisha Bonda, Michael Beyeler und Florian Hilleberg das Literaturportal LITERRA ins Netz - mit der Zielrichtung ein Portal mit dem Schwerpunkt Phantastik und einer Datenbank zu schaffen, aber auch Informationen rund um das "Wort" zu bieten.

Begonnen wurde mit dem "geschriebenen" Wort, dem nun im April mit der neuen MUSIK-Rubrik, die noch diesen Monat online gehen wird, auch das "vertonte" Wort folgen wird.

Das Einjährige bietet den Anlass zu einer großen Verlosung, an der sich Verlage, Autoren und Künstler beteiligt haben.  
[www.literra.info/news.php?id=1246](http://www.literra.info/news.php?id=1246)

Rund ums Wort bedeutet aber auch das viele Künstler hier Ihre Werke vorstellen. die mittlerweile recht umfangreiche Künstlergalerie findet Ihr hier:  
<http://www.literra.info/kuenstler/index.php>

Aber auch Eure Leselust wird hier mit fast schon 100, genau 96, Kurzgeschichten zufrieden gestellt.  
<http://www.literra.info/kurzgeschichten/index.php>

**Literra ein Füllhorn ohne Ende**  
[www.literra.info](http://www.literra.info)



## Abschied von Ernst Vlcek

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit großer Trauer erreichte mich am Abend des 22. April eine eMail mit der Nachricht, dass Ernst Vlcek verstorben ist! Den Schmerz, den seine Familie und seine Freunde tragen, kann ich nur erahnen. Aus Sicht des Fans der PERRY RHODAN Serie ist sein Tod aber auch sehr traurig. Ich habe Ernst persönlich bei den PERRY RHODAN Cons in Garching kennen gelernt. Er war definitiv eine besondere Persönlichkeit. Als Autor ist er stets ein Vorbild gewesen. Seine Romane gehörten zu den besten der PERRY RHODAN Serie.

Seine schriftstellerische Laufbahn bei der 1. Auflage der PERRY RHODAN Serie begann mit Heft 506 "Die Banditen von Terrania", welcher im Mai 1971 erschien, also vor fast genau 37 Jahren! Allein dieser Zeitraum drückt deutlich aus, wie sehr Ernst Vlcek das nun 47jährige PERRY RHODAN - Universum geprägt hat. In seinem Debutroman schilderte Vlcek die Auswirkungen des Schwarms in Terrania.

Nach dem Tod von Willi Voltz trägt er durch seine Exposéarbeit bis Heft 1999 maßgeblich an der Weiterentwicklung der Serie bei.

Sein letzter PERRY RHODAN Roman ist Heft 2231 "Der Klang des Lebens", welcher im Mai 2004 erschienen war. Insgesamt hatte er 175,5 PERRY RHODAN Romane geschrieben, insgesamt sogar 237,5 Geschichten im PERRY RHODAN Universum veröffentlicht.

So beeindruckend diese Zahlen auch sind, es sind eben nur Zahlen und drücken nichts über den Menschen Ernst Vlcek aus, den viele vermissen werden. Als Autor ist er durch seine zahlreichen Veröffentlichungen bei PERRY RHODAN, Atlan, Terra Astra oder Dämonenkiller unsterblich geworden. Wir werden jedes Mal, wenn wir einen Roman von Ernst lesen, an ihn erinnert werden. Für seine Familie und seine Freunde wird er in den Erinnerungen weiterleben.

Wer weiß, vermutlich ist Ernst Vlcek dem Kosmos nun viel näher, als er jemals in seinen Romanen beschrieben hat.

Wer von Euch sein Beileid ausdrücken möchte oder seine Erinnerungen an Ernst Vlcek mit anderen teilen möchte, kann dies unter <http://ernstvlcek.fabylon-verlag.de/>

Lieber Ernst, ich sage danke! Danke für die vielen schönen Romane!

Euer Nils Hirseland  
1. Vorsitzender des PROC e.V

.

erwähnen sollte man noch Ernst andere Arbeiten:

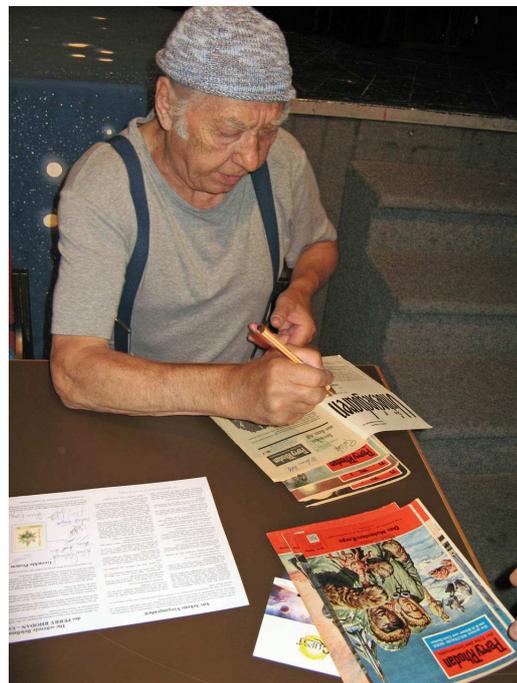
Dämonenkiller

Mythor

Atlan

Terra Astra - Fabylon

hinweis auf geplantes Heft des SFCD



Ernst auf dem letzten Garching Con  
( von Thomas Rabenstein )

## **DORGON - Report Neues von der DORGON-Fanserie!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einer Pause in der letzten Ausgabe melde ich mich nun wieder mit dem gewohnten Statusbericht zur DORGON-Serie zurück. Wir kommen zwar recht schleppend voran - aktueller Roman ist immer noch Medvecâ - aber es ist zur Zeit eben nicht anders möglich, da im Moment nur vier Autoren mit Jürgen Freier, Alexander Nofftz, Jens Hirsland und mir, an der Serie schreiben.

Demnächst wird die 168 "Sturm über Siom Som" erscheinen. Der Roman stammt aus der Feder von Jürgen Freier und schildert einmal die Ereignisse in Siom Som der letzten Monate und die aktuellen Geschehnisse nach Roi Dantons Rückkehr. Der Sohn Perry Rhodans wird uns auch noch eine Weile erhalten bleiben in der Serie. Es macht einfach zuviel Spaß, ihn zu beschreiben, als dass wir ihn wieder rausschreiben. Natürlich nur, solange es nicht mit der Handlung der 1. Auflage kollidiert. Die aktuelle DORGON-Handlung spielt ja zwischen den Heften 2099 und 2100. Es ist aber durchaus ein Zeitsprung geplant, wenn er sinnvoll ist.

Ich habe in der letzten Woche den Roman 180 "Tolk" beendet. Wie der Name schon sagt, wird der Barbar von Exota-Alpha nach dreißig Heften seine Rückkehr feiern. Dieses Heft war für mich eine Herausforderung, denn er wurde nur aus der Sichtweise von Tolk beschrieben. Anfangs hatte das enorme Vorteile, denn zu beschreiben, wie sich der sonst so starke Kämpfer Tolk als Behinderter fühlt, war eine Herausforderung und verlangte Fingerspitzengefühl. Später wird die Story sehr actionlastig, wenn Tolk wieder in Aktion tritt. Teilweise ist er sehr ernst, teils aber auch witzig, wenn einige Personen wieder auftreten, z.B Pyla und Roi Danton. Ich hoffe, den Lesern wird das Ergebnis gefallen.

Zur Zeit schreibe ich an Heft 184. Den Titel gebe ich nicht preis, könnte zuviel verraten. Hier werden Cauthon Despair und Joak Cascall eine zentrale Rolle spielen. Jeder ist ja im Moment ziemlich grießgrämig drauf in der Handlung und beide versuchen auf ihre Art in den Wirren eines Krieges damit klarzukommen. Despair, vielleicht sogar das ganze Quarterium, steht an einem Scheideweg und muss schwere Entscheidungen treffen. Auch Cascall steht vor einer Gabelung seines

Weges. Der einst so coole SolAB-Agent zeigt auch Gefühle und ist mit seiner "Gesamtsituation nicht zufrieden".

Mit dem aktuellen Roman Medvecâ sind zwei der wichtigsten weiblichen Charaktere der letzten 100 Hefte gestorben. Nataly Andrews und Kathy Scolar sind tot! Und doch leben sie! Allerdings in Form der Ylors Nathalia und Katherina! Der Ylorsvirus hat sie befallen und sie "auferstehen" lassen nach ihrem Ableben. Sie sind nun wie Medvecâ. In den kommenden Heften wird das Schicksal der beiden Frauen eine zentrale Rolle sein. Nicht nur ihr eigenes Schicksal wird fortgeführt, sondern auch, wie Aurec und Jonathan Andrews darauf reagieren. Beide haben die Liebe ihres Lebens verloren und es wird nicht leicht sein, damit umzugehen. Vielleicht besteht aber noch Hoffnung? Schlummert vielleicht irgendwo in den Archiven von Eorthor ein Heilmittel? Es wäre nur zu logisch, dass die Alysker sich einst damit auseinander gesetzt hätten. Auf jeden Fall werden Nathalia und Katherina weiterhin feste Bestandteile der Handlung sein, ob nun als Heldinnen oder Schurkinnen.

Wir haben mit dem Riffzyklus einen Haufen neuer Charaktere eingeführt. Sicherlich am interessantesten sind Nistant, Medvecâ und Kapitän Fyntross. Nistant spricht für sich und wird uns bis zum Ende beschäftigen. Medvecâ ist ein neuer Schurke, ebenso wie Kapitän Fyntross, der es gut verstanden hat, sich gegen Roi Danton zu behaupten. Letztlich ist er dem exentrischen Möchtegernfranzosen jedoch auf den Leim gegangen und sitzt vorerst mit einer defekten VIPER fest. Bin gespannt, was geschieht, wenn die beiden sich wiedersehen.

Ein weiterer exentrischer Charakter ist ganz gewiss die Buuralerin Pyla, die uns auch eine Weile erhalten bleibt und sicherlich noch einigen Männern den Kopf verdrehen wird. Irgendwann wird man jedoch auch merken, dass etwas mehr hinter der schönen Fassade steckt, als viele denken.

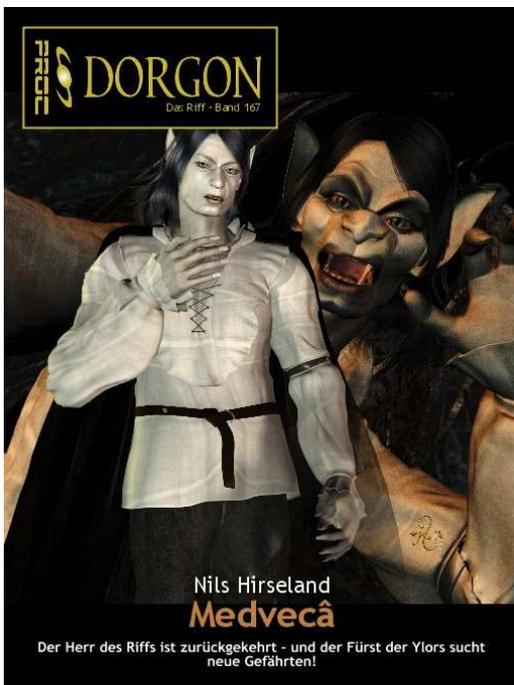
Mit Heft 168 und Heft 169 werden zwei weitere neue Charaktere eingeführt. Die Dorgonen Volcus und Kluppus, die den Dorgonen neue Hoffnung geben werden und somit auch einen möglichen Frieden in Siom Som sichern könnten. Der charismatische Unternehmer und Politiker Volcus könnte zum Zünglein an der Waage werden.

Beherrschendes Thema in den nächsten Romanen wird auf jeden Fall das Riff sein. Plötzlich fliegt so ein kosmisches Wunder in eine sowieso schon zerrüttete Galaxis. Das ist

sehr brisant und wird in den nächsten Heften intensiv behandelt werden. Aber wir dürfen auch die Entropen nicht vergessen. Auch ihnen werden wir uns ausführlich widmen. Viel Stoff also für die nächsten Romane. Wir müssen jetzt nur zusehen, dass wir sie auch geschrieben kriegen. Das ist auch ein kleiner Aufruf an alle DORGON-Fans, die sich gut mit der Serie auskennen und selbst schreiben möchten. Meldet Euch bei mir!

In dem Sinne, weiterhin viel Spaß beim Lesen!

Euer Nils Hirsland



Cover Dorgon 167

### Aus dem Glossar von Dorgon 167:

#### Ylors

Die Ylors (der Ylors, die Ylors) sind ein Nebenvolk der Alysker. Sie sind nach der Bestrafung durch die Kosmokraten vor 190 Millionen Jahren entstanden. Ylors entstehen, wenn Alysker länger als 30 Tage ihrem Heimatsystem (Heimatsonne) fernbleiben und auch manchmal, wenn sie den Freitod wählen.

So entstehen zwar weiter unsterbliche Wesen, doch sie sind missgebildet, roh und animalisch. Die Ylors stehen im kompletten Gegensatz zu den grazilen und Schönheit liebenden Alysker. Die Ylors haben dunklere Haut, sind vernarbt, erinnern dennoch deutlich

an Alysker.

Die Ylors werden als Krankheit und Plage angesehen. Man deportiert sie auf einen Planeten im Alysksystem. Ein Virus rafft sie dahin und sie gelten Äonen lang als ausgestorben.

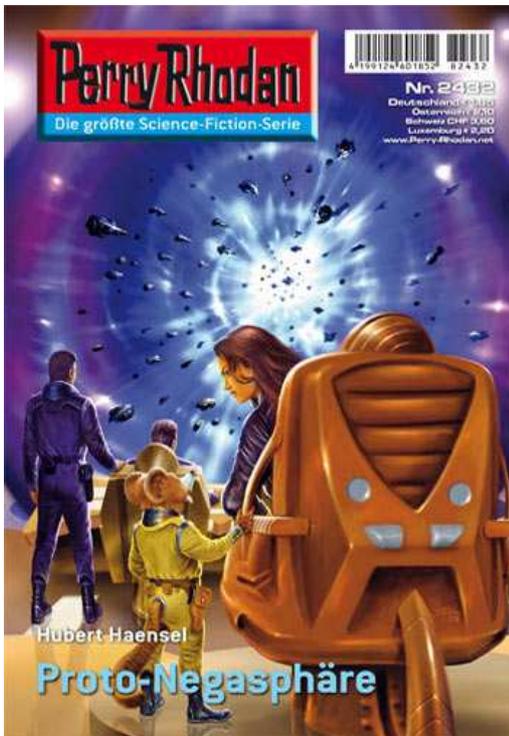
Jedoch hat sich der Virus verändert und die Ylors ebenfalls verändert. Er hat ihnen besondere Fähigkeiten, wie Telepathie, gegeben, aber auch den Blutdurst. So streifen die Ylors als Sternenvampire durch das Kreuz der Galaxien. Sie sind Einzelgänger und fürchten die Alysker.

Die Ur-Ylors, also jene, die aus Alys kern entstanden sind, sind in der Lage, ihr Virus auch in Cyragonen etc. zu verbreiten. So entstehen neue Ylors. Mit der Zeit baut sich eine neue Population auf, die aber niemals von den Alys kern und anderen Völkern des Kreuzes der Galaxien akzeptiert werden.

Unter der Führung von Medvecâ verlassen die Ylors vor etwa 7 Millionen Jahren ihre Heimat und siedeln sich auf dem Riff an. Dort leben sie in ewiger Dunkelheit, gehen auf die Jagd und sind die eigentlichen Beherrscher des Riffs.

## Perry Rhodan Nr. 2432: Proto-Negasphäre

Autor: Hubert Haensel



### Inhalt

Am 4. Dezember 1346 NGZ (nach JULES VERNE - Bordzeit), Perry Rhodans Verschwinden ist erst wenige Stunden her, kehrt Kamukos Flotte aus Tare-Scharm zurück. Ihr Einsatz war ein katastrophaler Fehlschlag: Die Vereinigung der Chaotischen Zellen Bernabas und Bi-Xotoring konnte nicht verhindert werden und Kamuko hat mindestens 7000 Schiffe verloren. Viele weitere sind schwer beschädigt und fliegen die Modularocks der Bakosh'wish an. Die JULES VERNE hilft bei den Rettungsaktionen. Mondra Diamond lässt sich von Gucky in Kamukos Flaggschiff teleportieren und stellt die Prinzipa zur Rede. Kamuko behauptet, nichts von Perry Rhodans Besuch auf der TAROSHI zu wissen, aber durch Ermittlungen der Terraner stellt sich schnell heraus, dass Rhodan von einem durch Glinvaran oder Ekatus Atimoss manipulierten Schohaaken auf das Schiff gelockt und entführt worden ist. Gewebeproben des vermissten Schohaaken finden sich in den Trümmern der Space-Jet, mit der Rhodan zur TAROSHI geflogen war. Für Mondra steht fest, dass die Chaosdiener es so aussehen lassen wollten,

als sei Rhodan bei der Rückkehr zur JULES VERNE ums Leben gekommen, und dass er sich jetzt innerhalb der Proto-Negasphäre befindet - falls er noch lebt, woran sie nicht zweifelt. Kamuko lässt INTAZO sicherheitshalber abriegeln. Mondras Forderung, mit der JULES VERNE nach Tare-Scharm fliegen zu dürfen, steht sie zunächst ablehnend gegenüber.

Wenig später kommen jedoch neue Einsatzbefehle von ARCHETIM. Zu Kamukos Überraschung soll sie erneut beim gerade erst entstandenen Chaotischen Geflecht aktiv werden - normalerweise wird kein Einsatzort zweimal angeflogen. Kamuko gestattet den Terranern, an diesem Einsatz teilzunehmen, allerdings müssen sie zulassen, dass auf der JULES VERNE Wächtersäulen installiert werden, die zu gegebener Zeit alle erforderlichen Flugdaten bekannt geben sollen. Diese Vorrichtungen würden außerdem das gesamte Schiff vernichten, sollten feindliche Truppen es entern. Eigentlich wären die Terraner darauf angewiesen, stets in der Nähe der Flotte Kamukos zu bleiben, um wieder ins INTAZO zurückkehren zu können. Doch Gucky entwendet der Aeganerin heimlich einen Datenkristall, der eine komplette Sternkarte der Proto-Negasphäre enthält. Gucky und Mondra glauben, dass Kamuko ihnen diesen Datenträger zuspieren wollte, um ihnen ein eigenständigeres Agieren in Tare-Scharm zu ermöglichen. Die Aeganerin fordert den Kristall auch nicht zurück.

Zusammen mit 120.000 Kampfschiffen der unterschiedlichsten Völker durchfliegt die JULES VERNE den KORRIDOR DER ORDNUNG und schickt sich an, aktiv in die Geschehnisse einzugreifen, die sie eigentlich nur beobachten sollte. Mondra ist sich dieses Umstands durchaus bewusst, aber sie kann Rhodan nicht einfach im Stich lassen. Praktisch die gesamte Besatzung des Hantelraumers teilt diese Einstellung. Im Schutz zweier GESETZ-Geber, die in ihrem unmittelbaren Umfeld die Geltung der Naturgesetze wieder herstellen, greift die Flotte das Chaotische Geflecht an. Tatsächlich scheint das Geflecht sich unter

dem Einfluss der GESETZ-Geber wieder aufzulösen. Tausende Traitanks treffen ein, so dass eine für beide Seiten verlustreiche Raumschlacht entbrennt. Kamuko befiehlt den Rückzug, als die Ankunft eines Entropischen Zyklons gemeldet wird. Auch die JULES VERNE muss fliehen. Als sie sich aus dem Einflussbereich der GESETZ-Geber entfernt, hat sie mit schweren hyperphysikalischen Störungen zu kämpfen und kann erst in letzter Sekunde in den Überlichtflug gehen.

#### Kommentar:

Eigentlich geschieht in diesem Roman gar nicht so viel - jedenfalls erfährt man nicht sehr viel Neues. Trotzdem ist er ganz kurzweilig, was vielleicht an der guten Charakterisierung Mondras, Guckys und Kamukos liegt. Es war ja schon länger klar, dass die angebliche Beobachterrolle der JULES VERNE nichts anderes als eine Farce ist. Deshalb ist Mondras Entscheidung, aktiv einzugreifen und nach Perry zu suchen, durchaus nachvollziehbar.

Der Verwendungszweck der GESETZ-Geber wird klarer. Ich hatte mir schon gedacht, dass mehr dahinterstecken muss als das Offenhalten des KORRIDORS. Offensichtlich werden die Dinger für die Retroversion gebraucht. Allerdings bräuchte man wohl Hunderte oder eher Tausende von ihnen, um alle Chaotischen Geflechte in Tare-Scharm aufzulösen, und damit könnte der eigentliche Umwandlungsprozess wohl auch nur verzögert, aber nicht umgekehrt werden. Zur "richtigen" Retroversion reicht das vermutlich nicht aus. Was denn nun genau getan werden muss, um die Retroversion wirklich durchzuführen, bleibt weiter unklar. Das gilt auch für die "Todesursache" ARCHETIMS. Noch ist die Superintelligenz ja noch gar nicht persönlich beteiligt. Nehme ich jedenfalls an.

Meine Zählung für das Haensel'sche Moment-O-Meter beträgt jetzt:

7 x "In dem Moment" in diesem Heft, insgesamt 28 Treffer in drei Heften seit PR 2415 (vgl. auch dortigen Kommentar zur

Bedeutung des Moment-O-Meters).

Haensel ist übrigens nach meinen bisherigen Beobachtungen der einzige Autor, der diese fragwürdige Formulierung benutzt.

J. Kreis, 29.03.2008

\*\*\*

#### Perry Rhodan Nr. 2433: Der Zorn des Duals Autor: Wim Vandemaan



#### Inhalt

Am 10. Dezember 1346 NGZ nach JULES-VERNE-Bordzeit nimmt Perry Rhodan Ekatus Atimoss gefangen. Das Dualwesen wird auf die SHARKUVA gebracht, das Flaggschiff des Cypron Randa Eiss, und dort untersucht. Rhodan, dem die Cypron auf Anhieb sympathisch sind und der von ihnen als Verbündeter akzeptiert wird, erfährt mehr über dieses Volk. Unter dem Einfluss des Vibra-Psi sind praktisch alle Cypron zu Mutanten geworden und haben verschiedene Paragaben entwickelt. So dienen die Sphäriker als Lotsen für die Navigation in der Negasphäre, mehrere Cypron mit Anti-Mutanten-Fähigkeiten verhindern, dass

Ekatus Atimoss Parapolarisatoren erschafft, mit denen er sich befreien könnte. Die Cypron sind eine amphibische Lebensform und haben für einen mächtigen Alliierten, dessen Namen sie Rhodan nicht nennen, die Aufgabe übernommen, Tare-Scharm neu zu kartographieren. Nach ihren Informationen ist das Vibra-Psi eine Funktion des Psionischen Netzes, welches von den Chaotarchen im Bereich Tare-Scharms manipuliert und vom restlichen Netz abgetrennt worden ist. Die Sphäriker sind in der Lage, dieses Netz zu erspüren und somit dem Inkonsistenz-Effekt entgegenzuwirken.

Die Cypron kennen eine Möglichkeit, die Krallen des Laboraten unwirksam zu machen. Sie wenden dieses so genannte Atrentus-Verfahren an Ekatus Atimoss an, während der von der SHARKUVA angeführte Raumschiffsverband sich auf den Weg zum Lagunenmond macht, der als notwendiger Zwischenstopp eingehalten werden muss, wenn man Tarquina, die Zentralwelt der Cypron, erreichen will. Ekatus Atimoss erhält eine Injektion, die eine nanotechnologisch veränderte Zellkultur aus seinem eigenen Körpergewebe enthält. Diese Zellkultur beginnt sofort damit, die Krallen des Laboraten einzukapseln, um ihren Einfluss auf das Dualwesen zu unterbinden - es wäre unmöglich, die Krallen zu entfernen oder abzutöten, denn dabei würde auch Ekatus Atimoss sterben. Außerdem wird dem Dualwesen ein Peilsender eingesetzt, von dessen Existenz es nichts ahnt. Der Prozess der Verkapselung dauert mehrere Tage, in denen Ekatus Atimoss sich an eine Episode aus seiner Vergangenheit erinnert.

Seinerzeit war er auf einen Vektorplaneten gelangt, eine legendäre Welt, die einst Bestandteil eines gewaltigen Transportsystems war. Viele dieser Welten waren einst ihrer mehrdimensionalen Räumlichkeit entkleidet und in eine einzige Dimension eingebettet worden. Über diese Streckenwelt hatte man jeden beliebigen Punkt des Multiversums in Nullzeit erreichen können, sie war allerdings nach einer nicht näher bekannten Katastrophe in mehrere Teilstücke zerfallen - die Vektorplaneten. Auf

der Welt, die Ekatus Atimoss erreicht, erhebt sich eine Art Pilzdom, der möglicherweise ein Bestandteil dieses Transportsystems war. Es gelingt dem Dualwesen erst nach einer beschwerlichen und von bizarren Ereignissen geprägten Reise, den Planeten wieder zu verlassen.

Endlich ist das Atrentus-Verfahren abgeschlossen. Rhodan bietet dem Chaosdiener einen Seitenwechsel an, aber wenn er denkt, die neu gewonnene Entscheidungsfreiheit würde Ekatus Atimoss automatisch zu einem Verbündeten machen, hat er sich geirrt. Nach einem unfreiwilligen Zwischenstopp am 14. Dezember, bei dem die SHARKUVA sich anhand mitgehörter Kursanweisungen eines Raum-Zeit-Routers neu orientieren muss, wird der Lagunenmond erreicht. Hier holen die Cypron von einem "Schläfer" Informationen über den aktuellen Standort Tarquinas ein - aus Sicherheitsgründen bleibt diese Welt nie lange an einem Ort. Hier zündet Ekatus Atimoss den ersten von zwei Parapolarisatoren, die er herstellen konnte, nachdem es ihm (wie er glaubt) gelungen war, seine Wächter einzulullen. Er flieht aus dem Schiff. Tatsächlich wollte Randa Eiss ihm die Flucht ermöglichen. Der Cypron hofft, dass Ekatus Atimoss einen Sinneswandel erleben wird. Andernfalls müsste das Dualwesen getötet werden.

Als Ekatus Atimoss in den Ozean hinabtaucht, stellt er plötzlich fest, dass er völlig schmerzfrei ist - ein Zustand, den er praktisch nicht mehr kannte. Er erkennt, dass er eigentlich ein Wasserwesen ist und dieses Element braucht, um keine Schmerzen zu haben. Ihm wird außerdem klar, dass auch TRAITOR dies gewusst haben muss, und dass alle Versprechungen, die ihm gemacht worden sind, nur Lügen waren. TRAITOR wollte ihn als schmerz- und deshalb hasserfülltes Wesen haben, um ihn so zu einem wirksameren Werkzeug zu machen. Diese Erkenntnis bringt Ekatus Atimoss dazu, sich aus freiem Entschluss auf die Seite der Kosmokratendiener zu stellen, da er ihre Hilfe braucht, um sich an TRAITOR zu rächen. Nachdem er sich gehäutet hat,

kehrt er voller Vitalität und Tatendrang zur SHARKUVA zurück.

Am 22. Dezember bricht die SHARKUVA wieder auf, um zur "Tauchenden Welt" Tarquina zu fliegen, die zwei Tage später erreicht werden soll.

#### **Kommentar:**

Perry Rhodan überlegt sich angesichts des zusammengestoppelten Körpers des Dualwesens Ekatus Atimoss, dass viele Angehörige der Terminalen Kolonne grotesk seien. Sie seien zu klein (die Mikro-Bestien) oder zu groß (wie TRAITOR selbst) usw., und er bewertet das negativ. Er spricht von einem "Zerrspiegel der Schöpfung". Da legt Hartmut Kasper unserem guten Perry, der doch bekanntlich ein "kosmisches Bewusstsein" hat, einen ziemlich unpassenden Gedanken in den Kopf. Wie sieht es denn auf Seiten der Kosmokraten oder auch nur der Terraner aus? Gibt es da nicht auch groteske Wesen, wie die winzigen Siganesen, die riesigen Ertruser oder die deformierten Epsaler? Sind manche dieser Umweltangepassten denn nicht auch künstlich (durch Genmanipulation) erschaffen worden? Und was riesige Flotten angeht: War die Endlose Armada vielleicht klein? Wäre all das also auch negativ zu bewerten? Von wegen "Zerrspiegel der Schöpfung" - man könnte auch von natürlicher Vielfalt sprechen. Was nicht heißen soll, dass gequälte Kreaturen wie die Dualwesen "natürlich" seien. Ich hätte Perry nur ein wenig mehr Toleranz zugetraut.

Wieder einmal frage ich mich, welche Informationen, die man aus diesem Roman herauslesen konnte, als "kanonische Fakten" gelten können, und welche davon nur Hartmut Kaspers Fabulierwut geschuldet sind. Das gilt insbesondere für den Vektorplaneten und das an einen Pilzdom erinnernde Gebäude, das Ekatus Atimoss dort sieht. Bestehen hier Parallelen zur Brücke in die Unendlichkeit, ein Produkt der Algorrian, das für die Superintelligenz THOREGON hergestellt worden war? Ist die Brücke in die Unendlichkeit vielleicht nur der

Abklatsch eines weit mächtigeren Transportsystems, das möglicherweise sowohl den Kosmokraten als auch den Chaotarchen bekannt war? Besteht evtl. auch ein Zusammenhang mit dem Transporthof der Halbspur-Changeure (siehe PR 2397)? Fragen über Fragen...

Natürlich ermöglichen die Abenteuer des Dualwesens auf dem Vektorplaneten es Kasper, mal wieder so richtig loszulegen. Biomechanische Flussschiffe, philosophische Supratroniken, eine Farm, auf der schwarze Löcher gezüchtet werden, lebendige Zahlen... Phantasie hat er, der Kasper, das kann man nicht anders sagen. Und er kann sie gut in Worte fassen - er formuliert erfrischend anders als die meisten anderen Autoren. Er schafft es, immer wieder ein Gefühl der Fremdartigkeit zu erzeugen, und zwar weniger durch die Beschreibung exotischer Körperformen, sondern mehr durch die Beschreibung dessen, was gesagt und was wie getan wird.

Dabei gibt es aber auch ein Problem: Kasper beschreibt manchmal einfach zu viel. Manchmal verliert er sich in bizarren Details, merkwürdigen Paradoxien und absonderlichen Dialogen. Darüber vergisst er dann, dass er eigentlich eine Geschichte erzählen sollte. Anders als Rainer Castor, dessen Romane auch nichts anderes sind als Zusammenstellungen irgendwelcher Beschreibungen, wird es bei Kasper aber fast nie langweilig. Das muss man ihm immerhin zugestehen. Außerdem liefert er in diesem Roman einmal mehr gute Charakterstudien ab. Perry bleibt zwar eher Statist, aber Randa Eiss und Ekatus Atimoss werden eindrucksvoll und vielschichtig vorgestellt.

J. Kreis, 05.04.2008

\*\*\*

**Perry Rhodan Nr. 2434: Die Halbraumwelt**  
**Autor: Michael Marcus Thurner**



### Inhalt

Die JULES VERNE verirrt sich im Chaos der Proto-Negasphäre. Die Kursanweisungen der Wächtersäulen helfen ihr nicht, denn ihre Position ist völlig unbekannt. So geht der Termin für das Treffen mit Kamukos Einsatzflotte vorüber - die Terraner können Tare-Scharm nicht mehr verlassen.

Am 24. Dezember 1346 NGZ nach JULES VERNE - Bordzeit erreicht Perry Rhodan die "Tauchende Welt" Tarquina. Der von Kunstsonnen umgebene Planet ist in einer Halbraumblase versteckt, die außerdem mobil ist und somit maximale Sicherheit vor TRAITOR bietet. Perry Rhodan, Hobogey und selbst Ekatus Atimoss werden freundlich empfangen. Das Dualwesen kann sich frei auf Tarquina umsehen und wird von der jungen Cypron-Wissenschaftlerin Aina Sio in die Unterwasserwelt des Planeten geführt. Rhodan und Randa Eiss erfahren derweil, dass bei den Cypron nicht alles zum Besten steht. Eine Gruppe von Isolationisten unter dem Rat Deco Forlane ist gegen die Beteiligung der Cypron an den Kämpfen gegen TRAITOR. Sie treten für einen

Rückzug aus Tare-Scharm ein, ignorieren dabei aber die Tatsache, dass das Vibra-Psi, dem ihr Volk allmählich zum Opfer fällt, auch in der Halbraumblase wirksam ist. Die Rätin Pan Iana - wichtigste Gegenspielerin der Isolationisten und wegen ihrer Tatkraft die womöglich letzte Hoffnung ihres Volkes - ist ermordet worden. Für Randa Eiss ist klar, dass die Isolationisten dahinterstecken.

Perry Rhodans Ersuchen, mit den Streitkräften ARCHETIMS zusammengebracht zu werden, wird bis zur in gut zwei Wochen anstehenden Wahl des Ultimaten Rates verschoben. Der Terraner versucht, Randa Eiss dazu zu bringen, für dieses Amt zu kandidieren. Er will verhindern, dass Deco Forlane zum neuen Oberhaupt der Cypron wird. Derweil erfährt Ekatus Atimoss zufällig von der Existenz des Peilsenders, der ihm implantiert wurde. Er operiert sich den winzigen Sender selbst heraus und beginnt voller Zorn damit, neue Parapolarisatoren herzustellen. Er ahnt nicht, dass Deco Forlane bereits dabei ist, ihn für seine Umsturzpläne zu missbrauchen. Forlane nutzt eine Ratsversammlung, bei der Ekatus Atimoss befragt werden soll, um die alten Räte anzugreifen. Auch Rhodan soll getötet werden. Es soll so aussehen, als wäre der ehemalige Chaotarchendiener für das Blutbad verantwortlich. Mit Hilfe seiner Parapolarisatoren kann Ekatus Atimoss jedoch Rhodan in Sicherheit bringen und die Attentäter in die Flucht schlagen. Rhodan muss eingestehen, dass er von der Existenz des Peilsenders wusste, und dass er in der Schuld des Dualwesens steht. Immerhin hat Ekatus Atimoss nun gezeigt, für welche Seite er sich entschieden hat.

### Kommentar:

Viele Beschreibungen, nicht allzu viel Handlung. Immerhin schafft Thurner es, die Welt der Cypron lebendig werden zu lassen. Außerdem bewahrt er Ekatus Atimoss vor dem Schicksal, eine unglaubliche 180-Grad-Wendung zu vollziehen und vom bösen Chaotarchenknecht zum lieben Freund zu werden. Ekatus Atimoss darf seine Individualität behalten und bleibt noch ein

wenig undurchsichtig; man weiß nach wie vor nicht so recht, was er wirklich vorhat.

Auch die kurzen Episoden mit Mondra Diamond und ihrer täglichen Bordroutine, mit der sie sich und die Besatzung der JULES VERNE vor der Verzweiflung bewahren will, wissen zu gefallen.

Dennoch. Man hat irgendwie das Gefühl, all das schon einmal gelesen zu haben. So richtig springt der Funke nicht über. Aber ich will nicht unfair sein: Bei der Lektüre des Romans im Intercity wurde ich von einer alkoholisierten Damen-Reisegruppe gestört, da konnte ich mich nicht so recht konzentrieren.

Auch Thurner hätte sich besser konzentrieren sollen, denn ihm unterlaufen überdurchschnittlich viele Fehler. Tippfehler zumeist (aus der SHARKUVA wird z.B. die SHAKUVA), aber es gibt auch Kontinuitätsprobleme. So schreibt er zunächst, die Kralle des Laboraten sei entfernt worden (u.a. Seite 21), was im letzten Roman als unmöglich bezeichnet wurde. Dann ist sie plötzlich wieder drin (Seite 41). Wie denn nun?

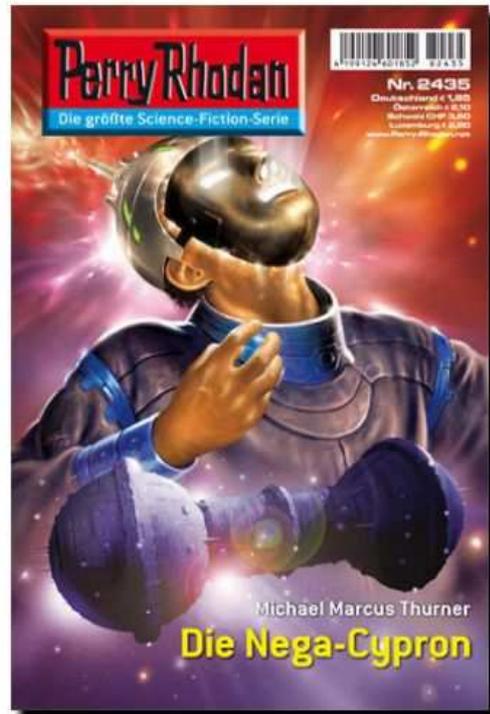
Übrigens: Was hat Don Johnson auf dem Cover verloren?

J. Kreis, 12.04.2008

\*\*\*

## Perry Rhodan Nr. 2435: Die Nega-Cypron

Autor: Michael Marcus Thurner



### Inhalt

Unter den Attentätern gibt es keine Überlebenden und Deco Forlane ist verschwunden, so dass seine Schuld nicht bewiesen werden kann. Ekatus Atimoss hat jedoch beobachtet, dass einige besonders große Cypron, denen eine seltsame Ausstrahlung anhaftete, es fast geschafft hätten, den Parapol-Schleier zu durchdringen. Randa Eiss nimmt an, dass es sich um Nega-Cypron gehandelt hat. Diese Wesen sind vor ca. 800 Jahren unter dem Einfluss des Vibra-Psi entstanden und wurden wegen ihrer besonders starken Paragaben sowie ihrer Fähigkeit, sich mühelos in der Negasphäre orientieren zu können, von den Genprox-Analysten als Emanationen erster Ordnung eingestuft. 200 Nega-Cypron waren von TRAITOR entführt und mit der Kralle des Laboraten gefügig gemacht worden. Man hatte sie jedoch retten und mit dem neu entwickelten Atrentus-Verfahren von der Laboratenkralle befreien können. Ki-Myo, ein Gesandter der Ordnungsmächte, hatte dieses Verfahren, benannt nach dem letzten Opfer der

Laboratenkralle, für die Cypron entwickelt. Die überlebenden Nega-Cypron waren maßgeblich daran beteiligt, ihr Volk nach der Vernichtung ihrer eigentlichen Heimatwelt Cyprona zu retten und auf Tarquina in Sicherheit zu bringen. Seit dieser Zeit leben die Nega-Cypron isoliert auf Baybark, einem durch Psi-Kräfte verhüllten Inselkontinent Tarquinas, und halten sich aus dem Tagesgeschäft heraus. Jetzt aber erhält Randa Eiss eine Einladung ihres Oberhauptes: Prior Darin Abangy bittet ihn zu einem Gespräch.

Perry Rhodan, Ekatus Atimoss und Hobogey begleiten Randa Eiss nach Baybark. Teleporter der Nega-Cypron bringen den Exponenten zum Prior, seine Begleiter müssen zurückbleiben. Auch Deco Forlane ist anwesend. Darin Abangy verlangt, dass die Kontrahenten ihre Argumente vorbringen sollen. Danach werde er entscheiden, wen der beiden Kandidaten für das Amt des Ultimaten Rates die Nega-Cypron unterstützen werden. Deco Forlane schlägt ein Bündnis mit TRAITOR vor, welches das Überleben der Cypron garantieren soll. Randa Eiss kann solche Versprechungen nicht machen. Er kann nur zusichern, den bisherigen Weg der Bündnis-Cypron mit noch mehr Eifer als bisher zu verfolgen. Er leistet jedoch den heiligen Tiefeneid, die Nega-Cypron nicht zur Teilnahme am Kampf gegen die Negasphäre zu zwingen. Damit bringt er den Prior auf seine Seite, denn dieser erkennt, dass Deco Forlane nur aus persönlichem Machtstreben handelt. Der Geschlagene will diese Entscheidung nicht akzeptieren und ruft Unterstützung herbei. Einige junge Nega-Cypron, die auf seiner Seite stehen, greifen den greisen Prior und dessen ebenso alte Beisitzer an. Es zeigt sich jedoch, dass Jugend allein nicht entscheidend ist. Die Paragaben der alten Nega-Cypron sind so mächtig, dass sie ihre jugendlichen Widersacher leicht besiegen können. Randa Eiss tötet Deco Forlane - man einigt sich, diese Tat geheim zu halten und zu behaupten, das verräterische Ratsmitglied sei durch den Psi-Sturm ums Leben gekommen.

Derweil sieht Perry Rhodan sich in der Stadt der Nega-Cypron um. Zu seiner großen Überraschung findet er einige schattenlose Obelisken, die offenbar Gegenstand kultischer Verehrung sind. Ihm wird klar, dass die Nega-Cypron eine Vorstufe zu den Cynos sein müssen! Was er von einer alten Frau erfährt, bestätigt diese Annahme: Die Nega-Cypron können ihr äußeres Erscheinungsbild ändern und verwandeln sich nach ihrem Tod in schattenlose Obelisken. Nach der Erzählung der alten Frau haben die Nega-Cypron sich bei ihrer Entstehung mit einem Geisteswesen verbunden, das wegen des Vibra-Psi zum Untergang verurteilt war. Die Ursprungsform dieses Wesens war vermutlich die eines Obelisken. Nachdem der Prior sich persönlich ein Bild von Rhodans Aura gemacht hat, verlassen die Gefährten die Nega-Cypron. Erwartungsgemäß wird Randa Eiss zum Ultimaten Rat gewählt. Danach erhält er Zutritt zur Sternwarte Tarquina, wo eine Wächtersäule der Bakosh'wish steht. Damit ist endgültig klar, dass der bislang ungenannt gebliebene Alliierte der Cypron mit ARCHETIM identisch ist. Ein Hologramm Ki-Myos erscheint: Er ist ein Aeganer, also ein Wesen aus Kamukos Volk, und er ist auf dem Weg nach Tarquina. Sein Avatar verkündet, Tare-Scharm sei bereits fast zur Hälfte von Chaotischen Zellen und Chaotischen Geflechten durchsetzt, die bereits dabei seien, sich vor allem im Bereich des zentralen Schwarzen Lochs Margin-Chrilox zu Superballungen zu verbinden. Sollte Tare-Scharm zur Hälfte mit Chaotischen Geflechten gesättigt sein, würde die Galaxie "umkippen" - und davon sei sie nicht mehr weit entfernt. Eine Retroversion sei danach nicht mehr möglich.

Inzwischen hat niemand auf der JULES VERNE Grund, sich über den Beginn des neuen Jahres zu freuen, denn nach wie vor irrt der Hantelraumer orientierungslos durch die Proto-Negasphäre. Die Besatzung droht zu verzweifeln, alle stehen am Rande der totalen Erschöpfung. Nur knapp entkommt das Schiff einem weiteren Angriff durch Traitanks, als es eine gigantische Baustelle erreicht. Dort werden Dutzende von

Kolonnen-Forts zu einem Objekt zusammengesetzt, das dem Bruchstück eines DNS-Strangs ähnelt. In dieser Situation entscheidet Alaska Saedelaere sich für die Benutzung des Vektor-Helms. Mit diesem Hilfsmittel gelingt es ihm, die JULES VERNE in Sicherheit zu bringen und eine Sonne anzusteuern, in deren Ortungsschutz sich einige Raumschiffe der Cypron verbergen. Deren Kommandeur, Exponent Caleo Laschi, ist zunächst misstrauisch. Man gewährt ihm Zutritt zu den auf der JULES VERNE installierten Wächtersäulen, und die sind für ihn natürlich der Beweis dafür, dass er den Terranern vertrauen darf. Er berichtet, dass seine Einsatzflotte die Baustelle TRAITORS beobachtet hat, und dass es die Aufgabe der zusammengekoppelten Kolonnen-Forts sei, die Entstehung Chaotischer Geflechte zu beschleunigen. Die JULES VERNE wird nach Tarquina geleitet, wo sie am 12. Januar 1347 NGZ Bordzeit ankommt. Unter der vom neuen Ultimaten Rat angeführten Empfangsdelegation erkennt Mondra Diamond jemanden mit einem bekannt wirkenden Blondschoopf und einem ebenso vertrauten verschmitzten Lächeln. Einen Sekundenbruchteil später liegt sie endlich in den Armen des bereits tot geglaubten Perry Rhodan.

#### **Kommentar:**

Zugegeben: Manchmal schaffen die Autoren es doch noch, Situationen zu konstruieren, die einen trotz aller Kitschigkeit emotional berühren. So in diesem Heft das Wiedersehen zwischen Perry und Mondra. Haltet mich für sentimental, aber mir hat's gefallen.

Auch sonst muss ich sagen: Toller Roman. Nettes Intrigenspiel, eine starke Hauptfigur (Randa Eiss), mysteriöse Ereignisse aus der Vergangenheit und natürlich die Enthüllung eines sehr alten Rätsels des Perryversums: Die Cynos sind quasi Kinder einer Negaspäre. Perry Rhodan darf seinem Freund, dem neuen Ultimaten Rat, natürlich nichts davon verraten, aber selbst wenn die Cypron aussterben werden (wie Randa Eiss

befürchtet), so wird ein Seitenzweig dieses Volkes überleben und sich zu Wesen entwickeln, die bei vielen "kosmischen" Ereignissen immer in vorderster Front mit dabei sein werden. Zwar wirkt der Einsatz der Cynos in den letzten Perry Rhodan - Zyklen etwas übertrieben, aber die Idee, dass es sich um die Nachkommen von Wesen handelt, die unter dem Einfluss des Vibra-Psi entstanden sind, also eigentlich nicht auf den ersten Blick zu den "Guten" gezählt werden können, hat was für sich. Diese Entstehungsgeschichte ist so exotisch und wirkt gleichzeitig doch so überzeugend, dass die Cynos dadurch eigentlich nichts von ihrem geheimnisvollen Nimbus verlieren. Außerdem weiß man ja noch nicht, was das für ein Geisteswesen war, mit dem die Nega-Cypron sich verbunden haben.

Tja, und wie's meistens so ist, wenn es an einem Roman wenig oder nichts auszusetzen gibt: Dann fällt der Kommentar kurz aus. Meckern ist halt viel einfacher als loben.

J. Kreis, 19.04.2008

\*\*\*

**Kreis-Archiv :**  
[www.kreis-archiv.de/](http://www.kreis-archiv.de/)

## Projekt Background - das "Tagebuch" der PR-Coverzeichner

Im Archiv der [www.light-edition.net](http://www.light-edition.net) und später in den Ausgaben der PR-Perspektive findet man das "Tagebuch" der Perry Rhodan Coverzeichner. Seit über 10 Jahren arbeiten alle mit - Woche für Woche. Beim PROC erscheinen nun die neusten Beiträge.

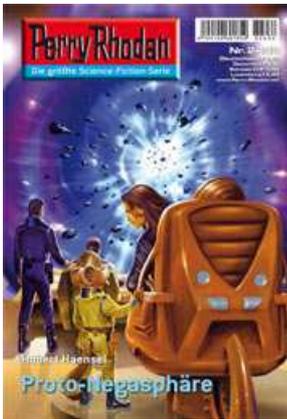
<http://portal.proc.org/community/LightEdition/projekt-background>

### Staffel:

**Swen Papenbrock: 2432-2435**

*(wegen des Umfangs diesmal gesondert)*

### Heft 2432



Zunächst habe ich den Roman gelesen und ich wollte unbedingt Gucky mit am Bild haben. Im internen Datenmaterial gab es kleine Zeichnungen für die Autoren, wie die Zentrale aussieht. Daran habe ich mich diesmal orientiert. Mit Blick auf den Kommandostuhl und die Holkugel. Mit Hubert Haensel habe ich gesprochen und ihm erzählt, dass Icho Tolot nicht drauf ist, da er zu viel Platz in der gewählten Szene einnehmen würde. Hubert hat dann die Szene im Roman an die Zeichnung angepasst. Die Zentrale geht übrigens über 3 Decks.

Das Bild wurde komplett am Computer gemalt. Mit kräftigen Farben. Die Spiegelung von Gucky am Boden ist mit einer Spiegelfunktion des Computers sehr einfach entstanden.

Bei dieser Staffel haben mir auch die Innenillus großen Spaß gemacht, besonders die Illu in 2432. Im Vergleich zu den Farbbildern sind die Illus in S/W relativ schnell zu erstellen.

### Heft 2433



Habe das Exposé gelesen, mir aber auch die Traumsequenz erklären lassen. Die drei Kröten, die karge Landschaft, Zeppeline, der Kampfhubschrauber, und vor allem das lebendige Schiff – von mir in Szene gesetzt.

Im Mittelpunkt der Dual, alle anderen Elemente um ihn herum drapiert. Den Strohhut der Echsen habe ich weg gelassen, das würde zu komisch aussehen. Das Bild hat mir sehr viel Spaß gemacht!

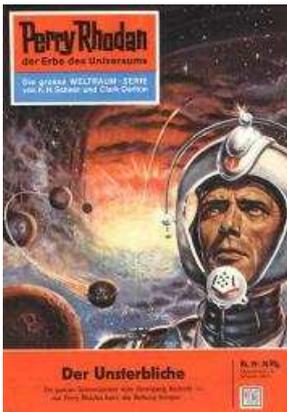
\*\*\*

### Heft 2434



Ich habe ein Portrait von Charles Lindbergh als Vorlage genommen, so wie auch Johnny Bruck – es ist ja ein offenes Geheimnis, dass Bruck für sein Rhodan Portrait Lindbergh als Vorlage verwendet hat.

Habe das Exposé gelesen. Wasserwelt, Städte, die beiden Portraits. Einfach losgemalt. Das Portrait von Lindbergh habe ich über Google gefunden.

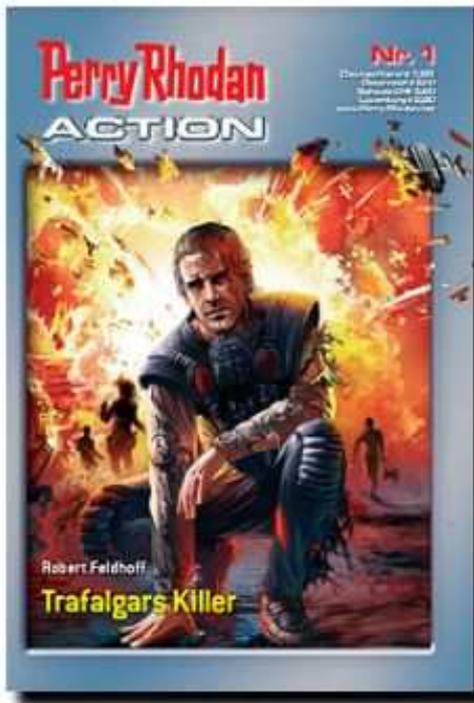


## Heft 2435



Alaska und die JULES VERNE. Habe ihm eine Pickelhaube aufgesetzt. Alaska, mit der klassischen schwarzen Maske, der von den auf ihn einstürmenden Eindrücken erschlagen wird. Das Raumschiff ist auch gemalt, plus Lichteffekte und Linseneffekte mit dem PC. Die Hand am Bild ist meine eigene Hand im Spiegel. Ein Handspiegel ist beim Malen oft sehr wichtig!

## Perry Rhodan Action Nr. 1 – Trafalgars Killer von Robert Feldhoff



### Rezension Andreas Nordiek Perry Rhodan Action Nr. 1 – Trafalgars Killer von Robert Feldhoff

Eines muss man der Perry Rhodan-Redaktion lassen: sie beschreiten ständig neue Wege und versuchen ihr Produkt auf vielfältige Art und Weise zu veröffentlichen. Mit der neuen Mini-Serie „Perry Rhodan Action“ kehren die Verantwortlichen zu den Anfängen der PR-Serie zurück. Das Solare Imperium ist im Entstehen begriffen. Die Menschen haben ihre ersten Bewährungsproben auf der galaktischen Bühne mit Bravour überstanden und kontrollieren und verwalten eines der größten Reiche der Galaxis. Misstrauisch und zum Teil sogar überaus feindselig stehen viele dem Expansionsdrang der Menschheit gegenüber. Zu dieser Zeit barg der Weltraum noch viele Geheimnisse für Perry Rhodan und seine Weggefährten. Jeden Tag wurde unerforschtes Land betreten und die menschliche Zivilisation in die Galaxis hinausgetragen.

Die Anfänge der Serie spielten in den letzten Jahren kaum eine Rolle. In der eingestellten Atlan-Heftserie und in den Tachenbuchzyklen stehen die aktuelleren Zyklen im Vordergrund der Geschehnisse. Auch die Sonderbände bilden eine Ergänzung zur Heftserie und somit betreten nicht nur die Leser längst vergessene Zeiträume der PR-Heftserie.

Jedenfalls stellen die 212 Jahre, die zwischen Band 149 und 150 liegen, bisher ein

regelrechtes Handlungsloch dar. Davon existieren innerhalb der PR-Serie natürlich einige und gerade sie bieten immer wieder Ansatzpunkte den PR-Kosmos zu erweitern.

Für Christian Montillon als Exposé-Redax dürfte dieser Sprung in die Anfänge der Serie am spannendsten gewesen sein. Schließlich muss er viele Selbstverständlichkeiten des aktuellen Serienstandes einfach über Bord werfen. Völker und Planeten, die bereits seit Jahrzehnten innerhalb der PR-Serie ständig präsent sind, sind zum Zeitpunkt der Miniserie noch völlig unbekannt. Die Technik wirkt noch grobschlächtig und einfacher.

Zudem herrscht ein anderer Zeitgeist innerhalb der PR-Serie vor. Gut und Böse sind wesentlich schärfer voneinander getrennt, als dies heute der Fall ist. Damals herrschte in der realen Welt noch der Kalte Krieg und viele Aliens (gleichzusetzen mit dem Klassenfeind) waren einfach rundweg böse.

Perry Rhodan war ein Kind dieser Zeit. Obwohl mit einem ungeheuren Weitblick gesegnet, war er ein kompromissloser und kämpferischer Anführer der Menschheit. Während in der aktuellen Heftserie Perry Rhodan eher als „Weichei“ daher kommt und eine harte Linie von anderen Aktivatorchipträgern gefahren wird, war er Mitte der 60er Jahre der unverwundliche und an vorderster Front kämpfende Anführer einer ins All strebenden Menschheit.

Dabei stand die Action in den ersten Jahren noch im Vordergrund der Serie. Erst mit dem Einzug des Schwarms in die Heftserie begann die kosmische Orientierung dieser. Bis dahin bestimmten militärisch geprägte Zyklen die Serie. Auf ihrem Weg in den Kosmos musste die Menschheit einen Gegner nach dem nächsten ausschalten und bestritt ständig verlustreiche Kriege.

In diese Zeit soll uns „Perry Rhodan Action“ zurückführen. Ein unmögliches Unterfangen, was von der Redaktion auch gar nicht bestritten wird. Zudem wäre es für die Autoren so gut wie nicht möglich sich den damals verfassten Romanen schriftstellerisch so anzunähern, als dass man den Unterschied als Leser nicht bemerken würde. Realistisch betrachtet dürften die allerwenigsten Leser der neuen Mini-Serie die damals erschienenen Hefte noch im Original besitzen und sich diese im Vorfeld durchgelesen haben.

Einen entsprechenden Vergleich zwischen den damals verfassten Heften und dem von Robert Feldhoff will ich gar nicht erst anstellen. Schriftstellerisch werden die Hefte im hier und jetzt verhaftet sein und lediglich die Handlung wird den einen oder anderen Leser an seine Jugendzeit erinnern.

Inhaltlich bietet der Roman genau das, was

man sich als Leser nach den Ankündigungen und bei dem Serientitel vorgestellt hat. Es knallt und kracht so richtig. Die Handlung besteht fast ganz aus einem reinen Actionfeuerwerk und wer die leiser daher kommenden Romane der PR-Heftserie bevorzugt, der dürfte mit diese Mini-Serie zur falschen Lektüre gegriffen haben. Gleich zu Beginn wird auf Perry Rhodan ein Attentat verübt, welches er nur mit viel Glück und dem Einsatz von Mutanten überlebt. Perry Rhodan steht einmal mehr im Mittelpunkt der Ereignisse und lässt es sich natürlich nicht nehmen persönlich die Hintergründe dieses Attentats aufzudecken, was ihm im Verlauf der Serie sicherlich gelingen wird.

Dabei ist das Szenario, welches Robert Feldhoff entworfen hat, keineswegs neu und wurde in der Heftserie unlängst eingesetzt. Das Attentat an sich wird nur ausführlicher beschrieben und wartet mit deutlich mehr Details auf.

Zeit zum Verschnaufen lässt sich weder Perry Rhodan noch wird diesem dem Leser gegönnt. Mit einem schweren Kreuzer macht sich der Unsterbliche auf nach Trafalgar, einer noch jungen Siedlerwelt im Demetria-Sternhaufen. Wiederum ein Schauplatz, der in der Nähe des Sol-Systems liegt, in der Heftserie bisher aber nicht von Bedeutung gewesen ist. Beim Landeanflug wird die JUNO abgeschossen und stürzt weitab der einzigen menschlichen Siedlung in den Dschungel. Ein Raumfort unbekannter Bauart war zeichnet sich dafür verantwortlich. Nach ihrem Absturz werden die Überlebenden von Robotern ebenfalls unbekannter Bauart attackiert. Wieder kommt es zu Kämpfen. Perry Rhodan, der die Initiative sich nicht aus der Hand nehmen lassen will, greift das Raumfort an und zerstört es letztendlich. Dank des Teleporters Tako Kakuta, der in der Heftserie ebenfalls eine wichtige Nebenfigur darstellte, überlebt er die Explosion des Forts.

Am Ende gewährt uns Robert Feldhoff noch einen kleinen Einblick auf Perry Rhodans Widersacher, dem Regenten der Energie Lok-Aurazin.

Der eindeutige Unterschied zu den bisherigen Heftserien ist nicht nur die Rückkehr in die Zeit der Anfänge der Serie, sondern die stark Action betonte Handlung. Der Serientitel wird ganz klar von Robert Feldhoff entsprechend umgesetzt. Aber neben der Action finden sich auch ruhigere Passagen. Passagen in denen die Figuren über sich und ihr Handeln etwas tiefer nachdenken. Solche Passagen dürften sich in den Heften der ersten Zyklen kaum finden und hier zeigt sich wohl am deutlichsten, dass Perry Rhodan Action auf dem heutigen Niveau der PR-Hefte angesiedelt

ist.

Mich hat der Ausflug in die Vergangenheit des PR-Serie gut unterhalten. Auch wenn die gebotenen Szenarien keineswegs neu sind und schon diverse Male innerhalb der Serie benutzt wurden, hat Robert Feldhoff daraus ein rasantes Garn gesponnen.

\*\*\*

### **Rezension Johannes Kreis Perry Rhodan Action Nr. 1 – Trafalgars Killer von Robert Feldhoff**

Inhalt

Am 4. März 2166 besucht Perry Rhodan eine Handelsmesse, die in Imperium Alpha stattfindet. Trotz der umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen gelingt es der Delegation vom Planeten Trafalgar, einer jungen terranischen Kolonie im Demetria-Sternhaufen, Energiestrahler einzuschmuggeln und damit ein Attentat auf den Großadministrator zu verüben. Durch Zufall trifft der erste Schuss jedoch nicht ihn, sondern den ferronischen Handelsattaché. Die Attentäter richten ein Blutbad unter den Messebesuchern an, Rhodan entkommt dem Tod nur knapp. Dann greifen die Agenten der Galaktischen Abwehr und die Sonderoffiziere des Mutantenkorps ein und machen die Angreifer unschädlich. Es gelingt zwar nicht, einen von ihnen lebendig gefangen zu nehmen, aber die Obduktion der "Leichen" erbringt interessante Ergebnisse: Es handelt sich nicht um Menschen, sondern um Androiden - synthetisch hergestellte Wesen, in deren Gehirnen je ein Kristall verborgen ist, der nach Auskunft des Telepathen Fellmer Lloyd eine mentale Strahlung aussendet. Die Androiden hatten die Waffen im Inneren ihrer Körper versteckt.

Es stellt sich schnell heraus, dass die Bewohner Trafalgars nichts mit dem Anschlag zu tun haben, sie hatten keine Ahnung von der Existenz der Androiden. Dennoch begibt Rhodan sich mit dem Kreuzer JUNO ins Victory-System. Da der Demetria-Sternhaufen ein Hypersturmgebiet ist, geht er davon aus, dass dort noch keine Nachrichten über das fehlgeschlagene Attentat eingetroffen sind. Aus diesem Grund will er auch inkognito bleiben. Der Teleporter Tako Kakuta und der Telekinet Tama Yokida begleiten ihn. Der Anflug auf den hauptsächlich von Angloterranern besiedelten Planeten Trafalgar verläuft unproblematisch, die JUNO erhält Landeerlaubnis. Plötzlich nehmen planetare Geschütze den Kreuzer unter Feuer und schießen ihn ab. Es gelingt Rhodan zwar, das Schlimmste zu verhindern, so dass das Schiff bei der Bruchlandung nicht völlig vernichtet

wird, trotzdem verlieren ca. 50 Besatzungsmitglieder ihr Leben, außerdem sind viele Verletzte zu beklagen - darunter ausgerechnet Tako Kakuta. Die Medikerin Jiang Zhou behandelt seine Verletzungen, er ist aber zunächst nicht einsatzfähig. Administratorin Cosmai Cetera, mit der Rhodan entgegen seinem ursprünglichen Entschluss nun doch persönlich Funkkontakt aufnimmt, zeigt sich entsetzt über die Vorgänge. Der Planet ist mit einer Bevölkerungszahl von ca. 11 Millionen Terranern nur dünn besiedelt; für Rhodan ist es deshalb kein Wunder, dass sich Fremde unbemerkt auf Trafalgar einnisten konnten.

Fremde Roboter greifen das abgestürzte Schiff an. Rhodans Leute können sich noch rechtzeitig verstecken und die erste Welle der schwer bewaffneten Kampfmaschinen abwehren, aber dann folgen weitere. Außerdem wird auch die planetare Hauptstadt Trafalgar City angegriffen. Das Wrack muss also aufgegeben werden. Die Besatzung der JUNO wird in mehrere Gruppen eingeteilt, die die Verletzten in die Stadt bringen sollen. Rhodan will sich um die feindliche Geschützstellung kümmern. Er nimmt die beiden Mutanten sowie Jiang Zhou und Leutnant Floran Mareli mit. Ein Marsch von mehr als 100 Kilometern liegt vor ihnen - Flugaggregate dürfen wegen der Ortungsgefahr nicht benutzt werden. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen wird die Gruppe von feindlichen Robotern entdeckt. Kakuta kann einen davon ausschalten. Es stellt sich heraus, dass auch die Roboter anscheinend von jenen seltsamen Kristallen gelenkt werden, die man auch in den "Leichen" der Androiden gefunden hat. Die Terraner müssen fliehen. Sie erhalten unerwartete Hilfe von einem Magadu namens Kalaab von den Dreizehn. Diese friedliebenden humanoiden Wesen werden auch als "Eremit-Philosophen" bezeichnet und führen auf mehreren Planeten im Demetria-Sternhaufen ein naturverbundenes Leben.

Kalaab führt die Terraner zu einem Höhlensystem, das seinen Artgenossen als Lebensraum dient. Die Magadu scheinen über Paragaben zu verfügen, jedenfalls beginnen sie damit, Kakuta mit psionischen Gesängen zu heilen. Die Ruhephase währt nicht lange: Kampfroboter dringen in die Höhlen ein. Nun hat Rhodan keine Wahl mehr. Er muss die Medikerin zwingen, Kakuta eine gefährliche Dosis von Aufputzmitteln zu verabreichen, damit dieser ihn zum Geschützfort teleportieren kann. Seine anderen Gefährten sollen derweil die Magadu in Sicherheit

bringen. Rhodan vernichtet die feindliche Station, indem er einige Thermitladungen zündet und dann die Kanone selbst zur Überhitzung bringt. Die Explosion zieht die Aufmerksamkeit der Roboter auf sich, so dass sie die Magadu nicht weiter verfolgen. Yokida teleportiert Rhodan mit letzter Kraft in Sicherheit - inzwischen hat er sich bereits drei Chargen des Aufputzmittels gespritzt (eigentlich eine tödliche Dosis) und verliert das Bewusstsein.

Auch an anderer Stelle bleibt die Explosion nicht unbemerkt. Lok-Aurazin, ein auf Trafalgar weilender Regent der Energie, beobachtet die Vorgänge. Als er Perry Rhodan erkennt, ist seine Verwunderung groß, und er ist nicht erfreut über das Versagen seiner Attentäter.

### Kommentar

Dies ist der erste Band einer neuen, eigenständigen Perry Rhodan - Heftrromanserie. Sie wurde bewusst so konzipiert, dass man keinen Perry Rhodan - Roman gelesen haben muss, um der Handlung folgen zu können. Das verwendete Vokabular ist meist auch ohne Vorkenntnisse verständlich, wo das möglicherweise nicht der Fall ist, werden kurze Erklärungen in die Handlung eingebaut. Die Geschichte findet mehr als 2500 Jahre vor der aktuellen Handlungszeit der Hauptserie statt. Die Autoren waren offenbar der Meinung, dass man in eine Zeit zurückkehren müsse, in der die Terraner von den komplexen "kosmischen" Zusammenhängen ihres eigenen fiktiven Universums (des Perryversums) selbst noch keine Ahnung hatten, um spannende Geschichten erzählen zu können, die auch für "Neueinsteiger" geeignet sind. Für Leser also, die noch nie einen PR-Roman in der Hand hatten und sich weder mit der in über 2400 Heftrromanen gewachsenen Kosmologie noch mit der Geschichte des Perryversums auseinandersetzen wollen. Aber auch die "Altleser" sollen durch diesen Schritt in die Serienvergangenheit angesprochen werden. Der Grund dafür mag darin zu suchen sein, dass in Fankreisen immer wieder von der "guten alten Zeit" gesprochen wird, und dass die älteren Handlungszyklen bei Beliebtheitsumfragen immer auf den ersten Plätzen landen. Ob diese Rechnung aufgeht? Was mich - einen "Altleser" - betrifft, muss ich die Frage nach der Lektüre dieses ersten Hefts der neuen Serie mit "Nein" beantworten.

Die Romane aus der "guten alten Zeit" sind - objektiv aus heutiger Sicht betrachtet - eben

nicht so gut, wie mancher Altleser denkt. Es handelt sich wohl eher um nostalgisch verklärte Erinnerungen aus der Jugendzeit. Ich habe vor wenigen Jahren die Hefte 1 bis 299 noch einmal gelesen. Deshalb kann ich sagen: Diese Romane sind nicht mehr zeitgemäß, heute würde ich so etwas gar nicht mehr lesen wollen. Die "gute alte Zeit" war vielleicht damals gut, aber das ist nicht wiederholbar, man kann das nicht alles einfach noch einmal aufkochen. Die damaligen Romane waren ebenso sehr vom Zeitgeist geprägt wie es die heutigen sind, und der hat sich doch stark gewandelt. Gewandelt haben sich auch die "Altleser" selbst: War ich damals, 1982, als ich in die Serie eingestiegen bin, noch von zünftiger Weltraum-Action begeistert, ohne irgendwelche anderen Erwartungen zu haben, so erwarte ich heute doch etwas mehr Inhalt. Man kann weder stilistisch noch inhaltlich an die alten Romane anknüpfen, und es reicht nicht, beliebte alte Figuren wie die Mutanten und ebenso beliebte alte Begriffe wie "Solares Imperium" und "Großadministrator" zu bemühen oder das "Siesen" und die Anrede "Sir" wieder zu verwenden. Bei Altlesern mögen sich dabei nostalgische Gefühle einstellen, Garanten für gute Romane sind diese Begriffe nicht.

Die Angst der Autoren vor dem selbst erschaffenen Kosmos habe ich noch nie begriffen. Namentlich Robert Feldhoff, der Autor dieses Romans, hat sich mehr als einmal so geäußert, dass er diesen "kosmischen Überbau" als störend empfindet. Jedenfalls habe ich seine Äußerungen so verstanden. Dabei ist dieser Kosmos nur die Bühne, auf der ein Autor seine Figuren agieren lassen kann, und ich sehe nicht ein, warum es erforderlich sein soll, ihn zu ignorieren oder abzuschaffen. Oder warum er einen Autor behindern sollte. Letzten Endes stehen doch nicht Superintelligenzen, Kosmokraten und Chaotarchen im Mittelpunkt der Handlung, sondern Menschen. Und es sind ihre Abenteuer, ihre Gefühle und ihre Taten, die einen Roman interessant oder sogar spannend machen. Besser gesagt: So sollte es sein. Dass das Perryversum sehr groß und komplex ist, mag ja stimmen. Aber niemand zwingt die Autoren, ständig alles zu berücksichtigen, über "kosmische Ereignisse" zu schreiben und so weiter. Wenn sie nicht in der Lage sind, fesselnde Geschichten zu erzählen, dann kann das auch andere Gründe haben. Außerdem: haben die Autoren es denn leichter, wenn sie ihre Geschichten nicht in der Serien-Gegenwart ansiedeln, sondern in deren Vergangenheit? Ich weiß nicht. In Widersprüche mit aktuellen oder damaligen

Gegebenheiten können sie sich doch so oder so verstricken - ein solcher Fehler unterläuft auch Feldhoff im vorliegenden Roman. Er bezeichnet die Akonen als Feinde des Vereinten Imperiums. Tatsächlich waren sie sogar Verbündete in der so genannten Galaktischen Allianz. Zugegeben - ihre Intrigen haben sie auch damals schon gesponnen...

Aber was soll's: Schauen wir uns das Heftchen an. Das billig wirkende, reißerische Cover lässt keinen Zweifel am Inhalt des Romans aufkommen. Es vergeht kein Kapitel (fast meint man: keine Seite) ohne Feueregefechte, Explosionen und dergleichen. Androiden ballern auf Rhodan, Mutanten vernichten Androiden, Geschütze ballern auf die JUNO, Roboter ballern auf Raumsoldaten, Raumsoldaten ballern auf Roboter.. und immer so weiter. Dauernd wird Perry von Explosions-Druckwellen durch die Gegend geschmissen oder wirft sich in letzter Sekunde vor Strahlenbahnen (!!!) in Deckung. Dazu dann noch ein Marsch durch den Dschungel. Ganz wie in alten Zeiten, nicht? Mal ehrlich: Wünschen wir uns wirklich Dschungel-Abenteuer zurück? Ist es das, was Robert Feldhoff sich unter "Action" vorstellt? Reduziert er den "Sense of Wonder" der alten PR-Hefte, der in der Ankündigung der "Action"-Serie ja auch beschworen wurde, auf permanentes Geballer? "Ganz wie in alten Zeiten", schrieb ich gerade. Aber war es damals so, d.h. wurde tatsächlich dauernd so viel geballert und vernichtet? Hätte der "alte" Perry so gehandelt wie in diesem Heft? Ersteres kann ich definitiv verneinen, über letzteres ließe sich streiten. Ich vermute, der "alte" Perry hätte wenigstens Verstärkung in Rufweite des Planeten gehabt, hätte vor seinem Vernichtungs-Alleingang vielleicht versucht, erst einmal zu verstehen, was auf Trafalgar überhaupt vorgeht, und hätte Kakuta wahrscheinlich nicht bis zum Beinahe-Tod getrieben. Aber das ist nur meine persönliche Meinung.

Nach all den Kämpfen fragt man sich: Warum ist dieses Heft eigentlich 61 Seiten dick? Irgendwie ist doch gar nicht so viel passiert. Der Umfang ergibt sich hauptsächlich aus den -zigmal wiederholten, minutiös geschilderten Kämpfen. Charakterzeichnung? Fehlanzeige. Wer Perry Rhodan und Personen wie Tama Yokida oder Tako Kakuta noch nicht kennt, wird bei der Lektüre dieses Romans womöglich einen ziemlich schiefen Eindruck von ihnen erhalten. Wenn er sie denn überhaupt als eigenständige Charaktere wahrnimmt, denn alle Hauptfiguren bleiben ziemlich blass. Wie

ich oben schon schrieb: Gute Geschichten handeln von den Menschen - und das fehlt in diesem Roman. Außerdem wird zum ich-weiß-nicht-wievielten Male ein Handlungsmuster wiederholt, das sich wie ein roter Faden durch sämtliche Publikationen der PR-Redaktion zieht: Perry Rhodan wird auf fadenscheinige Weise (ein Alleingang, für den es keinen plausiblen Grund gibt) in eine scheinbar ausweglose oder zumindest sehr gefährliche Ausgangssituation manövriert, ist auf sich allein gestellt und muss sogar auf sein High-Tech-Arsenal verzichten. Das gilt in diesem speziellen Fall auch für die Mutanten, deren Einsatz so vollmundig versprochen wurde: Natürlich ist Tako Kakuta nicht voll einsatzfähig. Ist ja auch klar: Wäre Perry mit Verstärkung angerückt, so wäre er nicht abgeschossen worden und hätte, unterstützt von zwei Mutanten, leichtes Spiel mit seinen Gegnern auf Trafalgar gehabt. Damit wäre der Zyklus wahrscheinlich schon nach dem ersten Heft vorbei gewesen, und das wollen wir doch nicht. Oder doch? Ich muss sagen: Wenn nicht "Perry Rhodan" auf dem Cover stehen würde, würde ich kein weiteres Heft dieser Serie kaufen.

Da wird schon auf die Serien-Vergangenheit zurückgegriffen, trotzdem müssen wieder neue Schauplätze und neue Völker hinzuerfunden werden. Gibt es denn im Perryversum nicht mehr als genug interessante Orte und Völker? Na, ich wäre ja schon zufrieden, wenn die Regenten der Energie sich hinterher nicht als solche Rohrkrepierer entpuppen würden wie die Lordrichter in der neuen Atlan-Heftromanserie.

Huch, jetzt ist der Kommentar ja länger geworden als die Zusammenfassung! Soviel Text verdient der Roman doch eigentlich gar nicht. Damit das Ganze nicht so negativ klingt, folgen hier noch ein paar versöhnliche Worte: Der Roman liefert genau das, was angekündigt wurde: Action und relativ anspruchslose Unterhaltung. Insoweit kann man also nicht enttäuscht sein. Man langweilt sich auch nicht gerade bei der Lektüre. Und Robert Feldhoff verwendet die fragwürdige Formulierung "In dem Moment" nicht so häufig wie Hubert Haensel.

J. Kreis, 09.04.2008

\*\*\*



### Rezension Andreas Nordiek Christian Montillon – Sturm der Kriegsandroiden PR Action 2

Der zweite Roman dieser neuen Mini-Heftserie wurde vom Exposé-Redax höchstpersönlich verfasst und führt die actionreiche Handlung des ersten Heftromans nahtlos fort.

Perry Rhodan erwacht im Dschungel von Trafalgar, nachdem er anscheinend mit Hilfe des Teleporters Tako Kakuta aus der zerstörten Geschützkuppel gerettet wurde. Zeit für eine kurze Verschnaufpause verbleibt ihm nicht, denn die Kriegsandroiden haben ihn bereits wieder aufgespürt. Nur dank der Unterstützung durch Florian Mareli (Florian Marzin?) überlebt er den ersten Angriff, bei dem allerdings sein Retter zu Tode kommt.

Gestorben wird sowieso überproportional viel für einen PR-Heftroman. Dabei hält sich gerade das Exposé noch sehr zurück. Die Kriegsandroiden legen z.B. die einzige Stadt des Planeten nicht in Schutt und Asche, obwohl sie hierzu durchaus in der Lage wären, wenn man ihre schiere Anzahl betrachtet. Auch wird das Sterben einfacher Raumländesoldaten nicht bis ins Detail dargestellt, sondern lediglich angedeutet. Die Verluste sind da und werden auch als solche bezeichnet, allerdings stirbt es sich innerhalb der beiden bisher vorliegenden Romane weiterhin eher im Stillen.

Perry Rhodan zumindest kann froh sein

Trafalgar City unbeschadet erreicht und den Plan der Regenten der Energie durchkreuzt zu haben. Immerhin gelingt es ihm die STERNENSTAUB in Sicherheit zu bringen, selbst wenn er diese momentan nicht gegen die Roboter einsetzen kann. Zudem ist der aktuelle „Verlust“ des Teleporters, der sich völlig verausgabt hat, tatsächlich ein entscheidender Minuspunkt im Kampf gegen den bislang völlig unbekanntes Gegner.

Eine Verschnaufpause wird Perry Rhodan sicherlich nicht vergönnt sein. Seine Gegner werden weiterhin attackieren, um ihre Ziele schnellstmöglichst zu erreichen. Dabei werden sie Stück für Stück enttarnt und die Terraner stetig Boden gut machen.

Natürlich steht von vornherein fest, dass Perry Rhodan und seine Gefährten letztendlich die Regenten der Energie enttarnen und die durch sie geschaffene Gefahr beseitigen werden. Hier muss man sich als Leser nichts vormachen.

Die Mini-Serie allerdings deshalb als unspannend zu bezeichnen, würde ihr momentan nicht gerecht werden. Ihr fehlt natürlich die Handlungstiefe der eigentlichen Heftserie und die actionreiche Handlung ist sicherlich nicht nach jedermanns Geschmack. Dafür hält der Serientitel aber was er verspricht. Der Leser findet reichlich Action und eine rasante Handlung vor.

Daneben gibt es auch im vorliegenden Roman wieder einige ruhigere Passagen, in denen vor allem Perry Rhodan über den Sinn dieses Konfliktes und seine Rolle darin nachdenkt. Dies ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass man mit der Heftserie ebenso eine ältere, erfahrenere Leserschicht ansprechen möchte und nicht nur die ganz jungen. Ein gewisser Tiefgang ist vorhanden und durchaus gewollt, wenn man die bisher bekannten Überlegungen zum Entstehen dieser Mini-Serie liest.

Die Handlung ist genauso komplex wie die Zeit in der sie spielt. Als Neuleser kann man sich sehr schnell in den gebotenen Kosmos einlesen. Details werden kurz und knapp erläutert und das Setting ist bisher überschaubar geblieben. Die eigentliche PR-Heftserie verbleibt im Hintergrund und so kann jeder Altleser, der die Heftserie vielleicht gar nicht mehr verfolgt, mal wieder unbeschwert ein Stück PR genießen.

„Sturm der Kriegsandroiden“ stellt eine leicht zu konsumierende Unterhaltungslektüre dar und entführt einem in einem Kosmos, der mich als SF-Leser zumindest über Jahrzehnte hinweg begleitet hat.

\*\*\*

### Rezension Johannes Kreis

#### Christian Montillon – Sturm der Kriegsandroiden PR Action 2

#### Inhalt

Nach 24 Stunden der Bewusstlosigkeit wird Perry Rhodan durch den Angriff eines Verheerer-Roboters geweckt. Leutnant Floran Mareli vernichtet die Kampfmaschine und rettet Rhodans Leben, wird dabei aber selbst durch ein herumfliegendes Trümmerstück getötet. Wenig später trifft Rhodan mit seinen anderen Gefährten zusammen, nur von Tako Kakuta fehlt zunächst jede Spur. Er taucht jedoch bald danach auf. Für Dr. Jiang Zhou ist klar, dass die Überdosis an Aufputzmitteln, die der Mutant geschluckt hat, zu vorübergehenden Hirnschäden geführt hat. Kakuta vollführt deshalb unkontrollierte Teleportersprünge. Sie stellt ihn ruhig, so dass er nicht wieder verschwinden kann, aber er muss dringend ärztlich behandelt werden, wenn er überleben soll. Von angreifenden Kampfrobotern, die besiegt werden können, erbeuten die Terraner eine Antigravscheibe. Auf diese Weise erreichen sie zwei Tage später endlich Trafalgar City.

Dort sind auch die anderen Überlebenden der JUNO bereits eingetroffen. Leutnant Milton Schramm baut gute Beziehungen zu der jungen Administratorin Cosmai Cetera auf. Inzwischen haben die Kampfroboter ihre Angriffe eingestellt, aber in der Stadt ist es zu großen Zerstörungen gekommen. Zum Glück wurde der Schwere Kreuzer STERNENSTAUB, das erste in der Nelson-Werft fertig gestellte Schiff, nicht beschädigt. Dass das kein Zufall ist, ahnen die Menschen noch nicht. Jiang Zhou kümmert sich weiterhin um Kakuta, der in ein Krankenhaus gebracht wurde. Der Teleporter ist bald wieder auf den Beinen, einsatzfähig ist er aber noch nicht. Rhodan, der Cosmai Cetera über seine bisherigen Erkenntnisse informiert hat, besichtigt das neue Raumschiff am 11. März 2166. Plötzlich wird das Schiff von Kampfrobotern und Täuscher-Kriegsandroiden angegriffen. Auch in der Stadt kommt es wieder zu schweren Kämpfen, bei denen die einzigen beiden weiteren Kampfschiffe der Victorier vernichtet werden.

Es ist die Absicht Lok-Aurazins und der anderen aus ihrem Kälteschlaf erwachenden Regenten der Energie, die STERNENSTAUB zu kapern. Das Schiff spielt eine wichtige Rolle in ihren Plänen. Die Kampfroboter kommen aus einem Transmitter, der in einer

Kaverne unter dem Square-Park von Trafalgar City steht. Rhodan überlässt Milton Schramm die Verteidigung des Kreuzers und kümmert sich selbst darum, den Transmitter zu zerstören. Es öffnen sich aber weitere Kavernen ähnlicher Art - offensichtlich ist die Stadt auf alten Anlagen errichtet worden, die dem Feind gehören. Aus einer dieser Anlagen schiebt sich ein Geschütz nach oben, mit dem die STERNENSTAUB abgeschossen werden soll. Schramm hat nämlich erkannt, dass weitere Kampfroboter anrücken, und will das Schiff in den Orbit bringen, bevor die Verstärkung des Feindes es entern kann.

Rhodan zerstört auch die zweite Kaverne, die STERNENSTAUB ist gesichert. Als wieder Ruhe herrscht, begibt Rhodan sich in die Archive der Kolonie. Er kann sich nicht vorstellen, dass man bei der Besiedlung keinerlei Anzeichen der alten Anlagen gefunden hat. Tatsächlich stößt er auf Daten, denen zufolge sich dort, wo Trafalgar City erbaut werden sollte, eine Jahrtausende alte versunkene Stadt befunden hatte. Allerdings waren diese Daten manipuliert und später ignoriert worden. Rhodan geht deshalb davon aus, dass es unter den Victoriern mindestens einen gegnerischen Spion geben muss. Seine Erkenntnisse hält der Großadministrator vorerst geheim.

### Kommentar

Man kann den Autoren der neuen PR-Miniserie ja einiges vorwerfen (und ich fürchte, genau das habe ich in meinem Kommentar zum ersten Heft ausgiebig getan), aber nicht, dass sie ihre Versprechen nicht einlösen würden. "Action" heißt die Serie, und Action - jedenfalls das, was die Autoren sich darunter vorstellen - wird auch geboten. Exposé-Autor Montillon schreibt in der LKS dieses Hefts, dass die Romane nicht aus 60 Seiten Geballere bestehen. Nun, offenbar hat er Feldhoffs Roman nicht gelesen, denn dort ist genau das der Fall. Auch jede einzelne der ersten 10 Seiten des zweiten Romans enthalten Geballere, und das geht dann auch so weiter. Zum Glück ist es aber diesmal nicht ganz so schlimm wie bei Feldhoff. Montillon nimmt sich tatsächlich die Zeit, ein wenig auf die Hauptpersonen des Romans einzugehen. Auf der LKS schreibt er außerdem, die Charaktere seien wichtig und die Story sei entscheidend. Tja, dabei dürfte es sich um reine Lippenbekenntnisse handeln, denn was Charakterentwicklung sowie Spannung und Vielschichtigkeit der Geschichte angeht, so ist auch sein eigener Beitrag zur neuen Serie eher schwach. Selbst Perry denkt am Anfang

des Romans: "Wann hat das endlich ein Ende?" - er meint damit das Geballere. In diesen Stoßseufzer kann ich nur einstimmen. Dauernd wird behauptet, in der Action-Serie wolle man sich auf die Qualitäten der alten PR-Zyklen besinnen. Liebe Autoren, ich glaube, behaupten zu dürfen, dass diese Qualitäten nicht in der minutiösen Schilderung Dutzender Kampfszenen in einem einzigen Roman bestanden haben.

Die Kampfroboter der Regenten der Energie sind ja ganz schön ineffektiv. Die schaffen es nicht mal, drei ungeschützte Menschlein zu töten, sondern werden von deren schwachen Handstrahlern vernichtet. Rhodan bringt es auch diesmal wieder fertig, schneller zu handeln, als die positronischen Gehirne der Kampfroboter reagieren können, und wirft sich vor ihnen in Deckung. Au weia. Rhodan weiß, dass auf Trafalgar ein mörderischer Feind lauert. Aber statt sich über Verteidigungsmaßnahmen Gedanken zu machen, die Abwehr in der Stadt zu organisieren und seine eigenen Leute zu diesem Zweck einzuteilen, besichtigt er erstmal in aller Seelenruhe das neue Raumschiff. Gut, das muss er natürlich tun, schließlich muss er vor Ort sein, um mitballern zu können, wenn wieder einmal Roboter angreifen. Erneut: Au weia. Wie nennt man das? "Plot-driven", glaube ich. Nun, immerhin bietet dieser Roman wenigstens Unterhaltung, wenn auch solche der anspruchslosesten Art. Er ist deshalb gut geeignet zur Lektüre in einem lauten, überfüllten Intercity-Zug...

Wer könnten diese Regenten der Energie wohl sein? Berücksichtigt man, dass sie (oder wenigstens Lok-Aurazin) eine besondere Beziehung zu Rhodan zu haben scheinen, d.h. dass ihnen dieser Mann aus irgendeinem Grund ein ganz besonderer Dorn im Auge ist, dann könnte man auf den Gedanken kommen, es könne sich um bereits bekannte alte Gegner handeln. Vielleicht die Akonen? Die Regenten sind offenbar humanoid, ihre Stadt ist Jahrtausende alt. Vielleicht ist in Lok-Aurazins Memokugel ja zu sehen, wie Rhodan die Akonen deklassiert? Die Bezeichnung "Regenten der Energie" könnte auch ein Hinweis in diese Richtung gehen, denn die Akonen hatten es ja immer mit der Energie, siehe zum Beispiel "Energiekommando". Die Meister der Insel können eigentlich nicht gemeint sein, denn mit denen hatte Perry bis 2166 noch nichts zu tun.

J. Kreis, 19.04.2008

## Moderne Technik in uralten Körpern

**Hermann Ritter**

Seit Wochen grassiert das PERRY RHODAN-Action-Fieber auf der Homepage. Häppchenweise werden hier die Informationen über das neue Projekt zum besten gegeben. Ich gestehe es gerne: Ich war neugierig. Also buchte ich am 15.02. über die Homepage ein Abo. Zwar hätte mir die Adresse „@pms-abo.de“ zu denken geben sollen, aber wer denkt hier schon an eine andere Möglichkeit als „Pabel-Moewig Service“ für „pms“?

Man versprach mir flotte Behandlung. „Aus technischen Gründen kann es bis zu zwei Wochen dauern, bis Sie Ihr erstes Exemplar von PERRY RHODAN-Action per Abonnement erhalten.“<sup>1</sup> Aber das war ja unproblematisch, hatte ich doch noch Wochen Zeit bis zum Termin. Das Warten begann.

Am 04.04. war es endlich soweit, PERRY RHODAN Action Nummer 1 ist erschienen. Ich marschierte zum Briefkasten, um endlich das erste Heft in der Hand zu halten. Hatte mir doch die Homepage die Lippen genässt: „Mit »Trafalgars Killer« von Robert Feldhoff beginnt ein weiteres Kapitel in der fast fünfzigjährigen Geschichte von PERRY RHODAN. Unter dem Motto »Back to the Roots – Wir greifen die klassischen Wurzeln auf« erscheint heute der neue Ableger der PERRY RHODAN-Hauptserie.“<sup>2</sup>

Ich schob die Probleme auf meinen im 19. Jahrhundert stehen gebliebenen Briefträger, das Wetter, den Poststreik und so weiter und so fort und verkniff mir den Einkauf beim Kiosk um die Ecke – ich hatte ja ein Abo.

„Robert Feldhoff bringt es auf den Punkt: »Eine Art Synthese aus Gestern und Heute. Kann sein, dass da bei Autoren der dritten Generation eine Art Sehnsucht besteht, so etwas mal zu schreiben. Als ich in die Serie als Autor einstieg, war PERRY RHODAN ja schon erwachsen und riesengroß. PR-Action greift diese Wurzeln auf.«“<sup>3</sup>

Diese „Synthese aus Gestern und Heute“ scheiterte zumindest an diesem Heute am Briefkasten.

Weiterhin bekämpfte ich den Reiz, mir das Heft einfach am Kiosk zu holen. Ich hatte ja ein Abo. Das Aussitzen wurde mir schwer gemacht: „Die Geschichte von »Trafalgars Killer« beginnt dabei furios“<sup>4</sup>, aber ohne mich.

Die Angst macht sich in meiner Wohnung breit, besteht doch für „meinen Helden“ echte Gefahr: „Auf den Großadministrator des Vereinten Imperiums, Perry Rhodan, wird in seinem Regierungssitz ein Attentat verübt. Perry Rhodan überlebt nur knapp – doch wer genau sind seine Gegner? Und wie groß ist die Gefahr für ein aufstrebendes und doch leicht verwundbares terranisches Sternenreich (...)?“<sup>5</sup>

Warten hilft.

Bis zum 09.04. hatte jeder sein Heft, der an einen Kiosk marschiert war. Nur ich, der ich bereit war, Geld auszugeben für ein Abo – ich war ohne. Dann endlich äußerte sich die Homepage mit einer klaren Schlagzeile: „Probleme bei PERRY RHODAN-Action-Abonnements“<sup>6</sup>. Da wäre ich auch alleine drauf gekommen.

Weiter heißt es: „Folgendes Schreiben wurde an die Abonnenten von PERRY RHODAN-Action verschickt: »Liebe Abonnenten von PERRY RHODAN-Action (...)«“<sup>7</sup>. Natürlich habe ich das Schreiben bis heute (09.04.) nicht erhalten, aber das macht bei einem Schreiben, das „verschickt“ (!) worden ist, auch wenig Sorge. Vielleicht kommt das Schreiben ja mit meinem ersten Heft – wenn Heft #2 am Kiosk ist, vermute ich mal.

Wir erinnern uns kurz: „Eine Art Synthese aus Gestern und Heute.“<sup>8</sup> Weiter im Text der Homepage: „leider sind die Mehrzahl der über perry-rhodan.net bestellten Abonnements von PERRY RHODAN-Action bei unserem Aboservice PMS aufgrund eines technischen Problems nicht erfasst worden. Die Bestellungen sind jedoch nicht verloren gegangen und werden derzeit manuell erfasst.“<sup>9</sup>

Aha. Das Heute der Online-Bestellung geht mit dem Gestern der Handfassung eine Synthese ein. Der Kiosk an der Ecke gewinnt ungeahnt an Zuneigung. Oder doch der Laden im Bahnhof – da gibt es auch Zigarillos und Instantkaffee.

Ich soll mir keine Sorgen um Perry machen: „Sofern Sie ein Abonnement von PERRY RHODAN-Action auf perry-rhodan.net bestellt haben, jedoch bis dato noch kein Heft erhalten haben, beachten Sie bitte folgendes:

1. Ihre Bestellung ging nicht verloren! Bitte senden Sie uns keine erneute Bestellung, um Doppelbelieferungen zu vermeiden.
2. Ausgabe 1 wird Ihnen im Laufe dieser

Woche nachgesendet, ab Ausgabe 2 erfolgt die Lieferung pünktlich zum Erstverkaufstag.

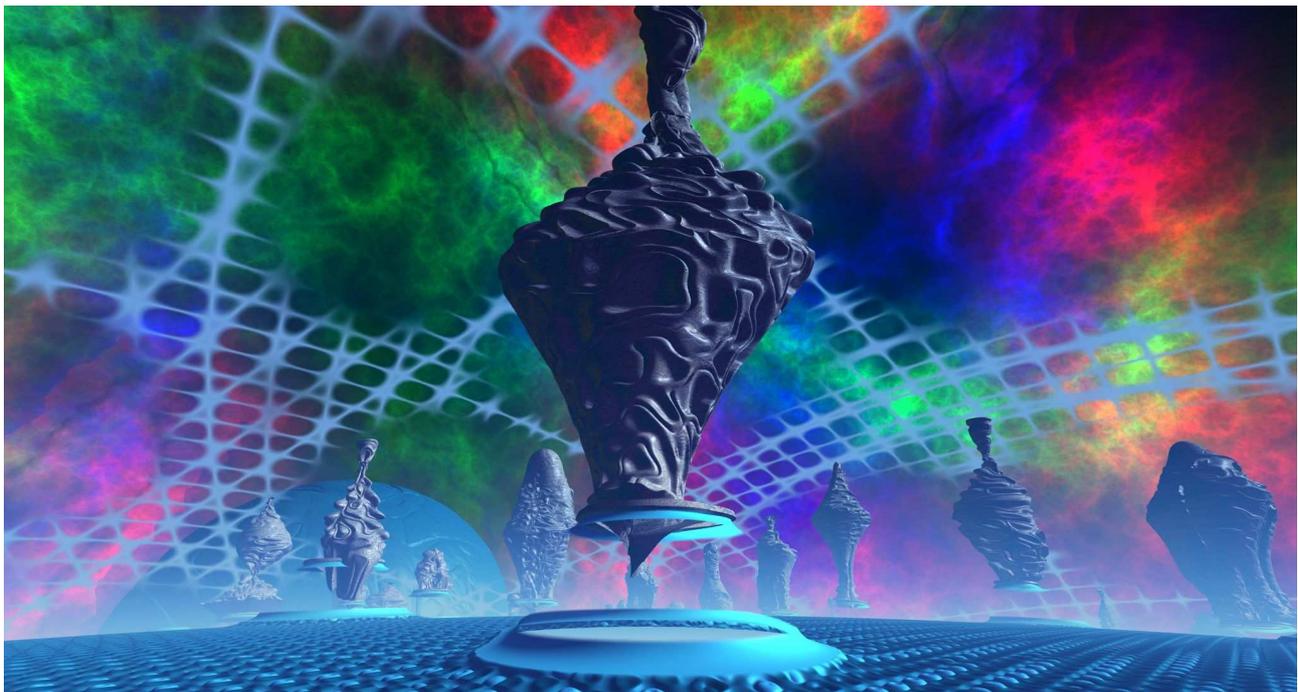
3. Als Entschädigung erhalten alle Abonnenten von PR-Action das original PERRY RHODAN-Mousepad. Die Lieferung erfolgt im Laufe der nächsten Woche mit separater Post.“<sup>10</sup>

Ich will kein Mousepad. Ich will meine USB-Armbanduhr (das „Gratis-Extra“ für meine Abo-Bestellung, das bis heute auch nicht meine Wohnung erreicht hat). Und ich will PERRY RHODAN-Action lesen. Ich gebe zu, das ist ein seltsamer und unverständlicher Wunsch. Aber für einen Leser sind Mousepads und Armbanduhren nette Geschenke, aber er will lesen.

Entschuldigung, aber die Schlussätze der Veröffentlichung wirken wie blanker Hohn, halte ich doch immer noch kein Heft (und keinen Mousepad und keine Armbanduhr) in meinen Fingern, während meine nicht-abonnierende Umwelt hohnlachend PERRY RHODAN-Action liest: „Wir bedauern das Missgeschick und versichern, dass alle Abobestellung auf perry-rhodan.net ab sofort wieder zuverlässig bei PMS erfasst werden. Leser, die die Redaktion anschrieben, bekommen selbstverständlich noch ein Antwort-Schreiben.“<sup>11</sup>

„Ab sofort“ verstehe ich, aber warum „wieder zuverlässig“? Wieder?

Eine Art Synthese aus Gestern und Heute. Postkutschen-Auslieferung und Lochkarten-Eingaben plus Online-Abo und Homepage-Beratung. Einleitend hieß es: „»Back to the Roots – Wir greifen die klassischen Wurzeln auf« erscheint heute der neue Ableger der PERRY RHODAN-Hauptserie.“<sup>12</sup> Das macht mir ein wenig Angst.



## Ein Nachruf zu Ernst Vlcek

Von Claas M. Wahlers

Mit Bestürzung hat die Perry Rhodan-Fan-Gemeinde die Nachricht vom Tode Ernst Vlceks aufgenommen. Mich ereilte die Nachricht von Uschi Zietsch in einer Email. Tags darauf gab der Verlag eine offizielle Mitteilung heraus.

Vor weniger als einem Jahr erhielt Ernst Vlcek noch auf dem GarchingCon (2)007 im Juni als Auszeichnung für sein Lebenswerk einen ausgebrannten Zellaktivator verliehen. In ihrer Laudatio<sup>1</sup> bezeichnete Uschi Zietsch ihn mit Recht und Fug als „Urgestein“ der deutschen Science-Fiction Szene. Regina Vlcek schrieb extra für das Garching Con-Buch<sup>2</sup> ein paar Seiten, wo sie über ihr Leben mit Ernst berichtete. Obwohl Ernst sich zur Ruhe gesetzt hatte, verbrachte er den lieben langen Tag am PC mit schreiben.

Beim Fabydon-Verlag schrieb er auch an der SunQuest-Serie mit. Darüber hinaus erscheint dort auch die Sternensaga von Ernst Vlcek. Am 19. April 2008, also wenige Tage vor seinem plötzlichen Tod, hatte Ernst die Sternensaga mit dem vierten Band „Treffpunkt Gulistan“ zu einem Abschluss gebracht. Das Buch wird, wie geplant, zum ColoniaCon im Juni 2008 erscheinen.

Neben PERRY RHODAN und ATLAN als klassische SF-Serien schrieb er auch im Fantasy-Bereich. Dazu zählen Veröffentlichungen in den Reihen DRAGON und MYTHOR. Ernst hatte auch eine Vorliebe für weitere Themenfelder. So finden sich ebenfalls Titel im Horror-Segment bei PROFESSOR ZAMORRA und COCO ZAMIS. Nicht nur als Autor wird Ernst uns im Gedächtnis bleiben, sondern auch als ideenreicher und kreativer Mensch, der über viele Jahre als Expokrat die PERRY RHODAN-Serie weiterentwickelt hat. Diesen Stab der Verantwortung reichte er auf dem PERRY RHODAN-Con in Mainz im Dezember 1999 an Robert Feldhoff weiter. Gemeinsam präsentierten beide das legendäre PR-Heft 2000 mit dem schwarzen Schutzumschlag. Mit PR-Heft 2231 stieg Ernst schweren Herzens aus der PERRY RHODAN Serie aus gesundheitlichen Gründen aus.

In Gedenken an Ernst Vlcek habe ich eine Ganzsache aus dem Bereich der Weltraumphilatelie ausgesucht, die vor ein paar Jahren herausgegeben wurde. Das Stempelklicsee mit dem Bild von Ernst Vlcek, der SOL im Hintergrund des Bildes und mit

einem Kugelraumer auf der rechten Seite, wurde von Al Kelsner und Jupp Dienst entworfen. Abgestempelt wurde die Marke am 13. August 1998 in Garching bei München. Die Vignette „Gucky“ mit der Angabe „SOLAR EMPIRE“ wurde von Sven Papenbrock gestaltet. Herausgegeben wurde die Ganzsache zu Ehren des Perry Rhodan-Autors Ernst Vlcek. Verantwortlich zeichnete sich Dieter Wengenmayr, der alle PR-Autoren bis Heft 2000 philatelistisch würdigte. Eine sehr schöne und liebevoll zusammengestellte Präsentation findet sich im zweiten Con-Buch<sup>3</sup>, welches Dieter im vergangenen Jahr als Weltraumphilatelie herausgab.

Ernst wurde 67 Jahre alt (09. Januar 1941 – 22. April 2008). Uschi Zietsch hat ein Kondolenzbuch im Internet eingerichtet [www.ernstvlcek.fabylon-verlag.de](http://www.ernstvlcek.fabylon-verlag.de).

Wer sich mit dem Lebenswerk von Ernst intensiver auseinandersetzen möchte, dem sei das Buch „Autor, Mensch, Terraner“<sup>4</sup> zu empfehlen. Der PERRY RHODAN-Stammtisch Wien und die PERRY RHODAN-Fanzentrale haben diesen Band zum 60. Geburtstag von Ernst herausgegeben.

27. April 2008



## Durchbruch nach Hangay

von Dr. Robert Hector

Während sich Perry Rhodan mit dem Spezialraumschiff JULES VERNE 20 Millionen Jahre in der Vergangenheit befindet, begibt sich Atlan auf eine gefährliche Fahrt an den Brennpunkt des Geschehens: die RICHARD BURTON und ihre Begleitschiffe stoßen auf den Grenzwall Hangay.

### Das Hangay-Geschwader

Das Hangay-Geschwader besteht aus dem 2500-Meter-Spezial-Trägerraumschiff RICHARD BURTON (basierend auf einem ENTDECKER), den drei LFT-Doppel-BOXEN ARAMIS; ATHOS und PORTHOS und vier Tendern der PONTON-Klasse, ERIDANUS XV und FORMALHAUT I-III, fliegenden Werften, vollgepackt mit Triebwerken, an die die Schiffe zunächst angekoppelt sind. Wichtige Ausrüstungsgegenstände sind die Vritra-Kanonen, das Kantorsche Ultra-Messwerk und die Parapositronik ESCHER:

Vom Jiapho-Duo ging der Flug zunächst per Situationstransmitter, von der Stoßimpuls-Generator-Plattform ZEUT-80 induziert, zum 541 000 Lichtjahre entfernten Stützpunkt der Friedensfahrer Cala-Impex. Das Hangay-Zentrum ist von hier 266 000 Lichtjahre entfernt.

Der Einflug nach Hangay ist allerdings mit Problemen behaftet: Die OREON-Kapseln der Friedensfahrer sind seit einiger Zeit vom Einflug in die Galaxis ausgeschlossen, dasselbe gilt für Kosmische Messenger. Und die Flotten der Terminalen Kolonne benötigen Raum-Zeit-Router, um die Grenze nach Hangay zu überschreiten.

Mit Mühe kann das Hangay-Geschwader den Grenzwall der sich wandelnden Galaxis durchbrechen. ESCHER war dabei, sämtliche Daten über den Grenzwall Hangay, die Außen- und die mit einem eigenen Grenzwall versehene Kernzone mit Mondra Diamonds Karte der Negasphäre in Deckung zu bringen. Die Parapositronik versuchte, den rätselhaften Einträgen Stück für Stück reale Daten zuzuordnen, um sie schließlich lesbar zu machen.

## Der Grenzwall von Hangay

Die hyperphysikalischen Hindernisse bestehen noch nicht in ganz Hangay, sondern machen lediglich die Außenhülle unpassierbar, deren Dicke meist nicht einmal 100 Kilometer beträgt. Entlang der gesamten Mantelfläche von Hangay ist die Struktur des Hyperraums unterbrochen und vom übrigen Hyperkontinuum getrennt. Die Bereiche, die im Grenzwall selbst liegen, sind für konventionelle und Hypertriebwerke nicht passierbar, mit Ausnahme zahlreicher kleiner Stabilzonen. Sie durchmessen nur wenige Lichtsekunden, entstehen für die Dauer von Minuten bis einer Stunde und verändern permanent wandernd ihre Positionen. Zwischen den Stabilzonen erstrecken sich Verbindungslinien mit gleichen physikalischen Verhältnissen, Korridore, die bei Kenntnis des Bewegungsvektors zum Raumflug genutzt werden können – etwa mit Hilfe von Raum-Zeit-Router. Die Stabilzonen rotieren um ihren eigenen Schwerpunkt, so dass sich ein Muster einer dreidimensionalen Spirale bildet.

Beim Grenzwall handelt es sich um einen hyperphysikalischen Effekt der entstehenden Negasphäre. Im Grenzwall ist die Raum-Zeit-Struktur in kleine separate Raum-Zeit-Zellen zu einem Diskontinuum zergliedert und befindet sich in permanenter, nicht vorhersehbarer Bewegung. Auch das Psionische Netz ist im Grenzwall Hangay verändert und unterbrochen, verbunden mit dem Phänomen, dass die Vitalenergie der Raumfahrer quasi in diese Lücken abfließt.

In Hangay ist es nicht mehr möglich, geradeaus zu fliegen. Je länger eine Flugetappe dauert, desto größer ist die statistische Abweichung vom Kurs. ESCHER interpretiert diese Inkonsistenzeffekte als Zeichen einer inhomogen veränderten Raum-Zeit-Struktur. Hangay ist mit dem übrigen Standarduniversum nicht mehr korrekt verbunden, das GESETZ hat hier nicht mehr seine volle Gültigkeit. Die Phänomene nehmen zu, je länger die Genese der Proto-Negasphäre dauert.

Hangay selbst ist in eine Innere und eine Äußere Zone aufgeteilt, auch Kern- und Außenzone genannt. Die Kernzone mit ihrem Durchmesser von derzeit hundert Lichtjahren ist von einem ähnlichen Grenzwall eingekapselt wie die Gesamt-Galaxis. Einzelne. Über die gesamte Außenzone Hangays verteilte Raumgebiete sind seit einigen Monaten in zunehmendem Maß unpassierbar geworden – die Proto-Chaotischen Zellen.

### Proto-Chaotische Zellen

Die Galaktiker stoßen auf den Planet der Neuen Kansahariyya – Verbündete im Kampf gegen die Terminale Kolonne TRAITOR. Sie erhalten die galaktische Position des Segarenis-Sternhaufens, wo die Terminale Kolonne besonders aktiv sein sollte, mit der so genannten Proto-Chaotischen Zone. Außerdem war in dem Sternhaufen die Kartanin Ar-Dus-Taar mit ihren Schiffen verschollen, bei der es sich um die Kartanin Dao-Lin-H`ay handelte.

Die Existenz und das Wachstum der Proto-Chaotischen Zellen bereiten den Galaktikern Sorge. Atlan folgt den Gerüchten über diese unheimlichen Zonen und stößt in eine dieser Zellen vor. Er begegnet am Rande des Chaos der Schwinge-von-Raffat und Weltraumpiraten.

Im Koh-Raffat-System taucht eine gigantische Kolonnen-MASCHINE auf, zwei an den Polen aneinandergeschaltete Halbkugeln, zwischen deren Rümpfen ein Antriebswulst rotierte, während sich auf den hundert Kilometer durchmessenden Schnittflächen riesige Städte ausbreiteten. Der Koloss erreichte eine Höhe von 150 Kilometern. Das Koh-Raffat-System begann sich in eine ortonungstechnisch nicht länger durchdringbare Zone zu verwandeln. Die Galaktiker können keine weiteren Einblicke gewinnen, was eine Proto-Chaotische Zone eigentlich darstellt, inwieweit zu deren Erschaffung eine Kolonnen-MASCHINE benötigt wird und welche Rolle der veränderliche rote Riesenstern bildet. Allerdings taucht zwischen Traitanks, zehn Kolonnen-Forts und der titanischen MASCHINE ein Hantelraumschiff auf, die SOL. Ende 1329 NGZ war die SOL zum Zweck der Erkundung Hangays ausgeschickt worden.

ESCHER befasst sich mit den Daten der Schwinge-von-Raffat und den Ortungsergebnissen des Kantor-Sextanten. Diese Hyperdim-Matrix kann mit Mondra Diamonds Karte der Negasphäre in Einklang gebracht werden. In der Außenzone Hangays werden 200 Positionen identifiziert, die Standorte weiterer Proto-Chaotischer Zellen.

### Analyse

Der Vorstoß nach Hangay brachte ein Wiedersehen mit alten Bekannten: die Kartanin Dao-Lin-H`ay und das Hantelraumschiff SOL. Die physikalischen Verhältnisse des Grenzwalls und die veränderte Raum-Zeit-Struktur in Verbindung

mit den Proto-Chaotischen Zellen bergen einiges Potenzial. Was die Darstellung des Hangay-Geschwaders als auch die Beschreibung der hyperphysikalischen Verhältnisse betrifft, ist der Wert Rainer Castors für das PR-Team nicht hoch genug einzuschätzen. Obwohl vielgescholten, ist Rainer eines der wenigen Teammitglieder, der die Klaviatur des PR-Universums beherrscht (die beiden anderen sind Uwe Anton und Hubert Haensel). Hier ist noch die Essenz der Science Fiction zu spüren, im Gegensatz zu dem lauen Fantasy-Geschwafel, welches zum Beispiel den Sternenozean-Zyklus bestimmte. Und die Military-Space-Opera des TERRANOVA-Zyklus hätte genau so gut einen Landser-Romanzyklus füllen können. TERRANOVA lässt sich auf einige wenige Ideen herunterbrechen: wieder ein übermächtiger Feind von außen (sinnigerweise mit panzerähnlichen Raumschiffe in der Milchstraße aufmarschierend (TRAI-TANKS), das Wiedersehen mit den wichtigsten Völkern der Milchstraße (Arkoniden, Akonen, Blues, Haluter), die Schilderung einer alternativen Sonnentransmitterstraße nach Andromeda. Also handlungsmäßig nichts Neues unter der Sonne, und die Hypertechnologie war eher im Detail verbessert als dass hier Innovationen erkennbar waren.

Ganz nett im derzeitigen Zyklus: die Raum-Zeit-Router als hyperphysikalische Navigationssysteme. Die Realität bestimmt die Science Fiction. Beim Kommunikator von Star Trek war dies noch anders rum.

Spannung verspricht ein anderes Thema: Die Superintelligenz ES befindet sich an einem unendlich fernen Ort. Wo ES sich heute aufhält, gibt es keine Menschen. ES plant deshalb, die Menschen zu sich zu holen, in Sicherheit, in jenes unbekannte, geheimnisvolle Utopia der Sterne. Allerdings, so war zwischen den Zeilen zu vernehmen, ist dieser Ort den Menschen doch bekannt.

Was verbirgt sich in der Kernzone von Hangay? Xpomul? Nachod as Qoor?

**Nautilus Ausgabe 50**

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, Mai 2008

A 4, Magazin für Abenteuer & Phantastik,  
ISSN 0946-3534, 52 Seiten, 4,50

www.abenteuermedien.de

**Inhalt:****Filme im Kino, im TV und auf DVD**

Die Drachenjäger - Ein sympathisches Heldentrio im Kampf gegen den schier unbesiegbaren Weltenverschlinger. Prächtige und absolut sehenswerte 3D-Umsetzung der TV-Animeserie für das große Kino.

Iron Man - Der Comic-Superheld aus Stahl im Kino: Milliardär Tony Stark wird per eiserner Hightech-Rüstung zum Kämpfer gegen Schurken und Bösewichte - inkl. Blick auf frühere Verfilmungen.

10.000 B.C. - Wahrheit und Legenden: Regisseur Roland Emmerich berichtet im Interview, was in seinem Film pure Fantasy oder Tatsache ist.

Eureka - TV-Tipp: Die unterhaltsame SF-Serie über geheime Genies und durchgeknallte Erfinder in der seltsamsten Kleinstadt der Welt

LOST Staffel 3 - Gehirnwäschen, weisse Hasen und tote Rockstars auf der geheimnisvollen Insel: Fakten über die Anderen, neue Rätsel und Fragen für die Überlebenden, ein Ausblick auf die 4. Staffel und LOST - Das Spiel als Adventure-Game für PC und Konsole

Vorhang auf - Eine tödliche Expedition zum

Maya-Tempel in "Ruinen", Ereignisse eines Online-Rollenspiels schwappen in die Realität in "Ben X", die Comic-Welt eines Rennfahrers als Real-Verfilmung in "Speed Racer", Zombies und nervenzerfetzene Spannung für ein TV-Team in "REC", skurrile Killer-Story und schwarzer Humor in "Brügge sehen ... und sterben": die Phantastik-Filmstarts im April und Mai sowie die aktuellen Film- und DVD-News.

Phantastische Filme auf DVD - Das Märchen um große Liebe, häßlich-gemeine Hexen, tödliche Prinzen und einen gefallenen Stern in Der Sternwanderer, der Kampf von Peter Parker gegen einen schwarzen Symbiontenanzug in "Spider-Man 3", die Beobachtung eines Serienmörders mit ungeahnten Folgen in Disturbia, eine Feinschmecker-Ratte wird zum heimlichen Gourmet-Koch in Ratatouille, die Ausserirdischen sind unter uns in Invasion, der tödliche Wut-Virus bricht erneut aus in 28 Weeks Later, furioses Dauerfeuer aus allen Rohren in "Shoot 'Em Up" - aktuelle Silberscheiben für das Heimkino.

**Die Welt des Indiana Jones**

Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels - Indy is back: Der Archäologe mit Peitsche und Schlapphut jagt geheimnisvollen Schätzen von Außerirdischen hinterher und muss sich gegen böse Kommunisten zur Wehr setzen. Preview auf den vierten Indiana Jones-Film - und leider erst im nächsten Heft gibt es ein Interview mit Karen Allen über den Dreh von "Indy 4" und ihre Rolle als Marion Ravenwood.

Die Abenteuer von Indiana Jones auf DVD - Rückblick auf Indiana Jones bisherige Abenteuer in "Jäger des verlorenen Schatzes", "Der Tempel des Todes" und "Der letzte Kreuzzug".

Götzenbilder und Legenden - Mythen und historische Fakten über die von Indiana Jones in den Filmen entdeckten Schätze und Artefakte.

**Schätze, Schatzjäger und Schatzkarten**

Goldstädte - Die Kreuze auf den Schatzkarten und verborgene Stätten des Reichtums: Mythen und Fakten zu sagenhaften Goldstädten und versunkenen Schatzkulturen.

Der Mythos der Schatzkarten - Seit

Stevensons Roman "Die Schatzinsel" gehören Schatzkarten zum Standard-Repertoire des Abenteuer-Genres, doch gibt es sie wirklich?

Alturforscher kontra Grabräuber - Auf den Spuren von Heinrich Schliemann und Howard Carter: Die Entwicklung der wissenschaftlichen Archäologie von ihren Anfängen bis heute.

Schatzjagd heute - Archäologen, Grabungsfirmen, Sondengänger und illegale Hobbygräber: Legale und illegale Schätze.

Fiktive Schatzjäger - Eine Galerie der Jäger nach Schätzen in Film und Fernsehen und in der Literatur: Allan Quatermain, Harry Steele, Fred Dobbs, Lara Croft, Sidney Fox, Amelia Peabody Emerson, Benjamin Franklin Gates, Robert Langdon, Rick O'Connell u.a.m.

Echte Schatzjäger - Eine Galerie der Vorbilder für Indiana Jones & Co.: Giovanni Battista Belzoni, Heinrich Schliemann, Robert Kodlewey, Ludwig Borchardt, Howard Carter, Hiram Bingham, Loenard Woolley, Roy Chapman Andrews u.a.m.

Geschätzte Schätze - Schätze sind Legende, werden gesucht oder zufällig gefunden, und erst die Suche macht den Schatz: Wie verlorene Artefakte zu Schätzen werden an Beispielen wie die Legende vom Nibelungen-Schatz, die Entdeckung des Grabes von Tutanachamun, die Jagd nach dem Bernsteinzimmer, die Suche nach dem Alexander-Grab, der Fund des Wracks des Goldgräberdampfers "Central America" und die vergebliche Schatzgräberei auf Oak Island.

Grabräuber pass auf - Gruselige Geschichten oder reales Risiko: Die Wahrheit über Mumienflüche und verborgene Fallen in alten Tempelanlagen.

Geocaching - Schätze in Plastikdosen und Schätze für jedermann, aufzuspüren per Internet und GPS-Receiver: Die moderne Schatzjagd als weltumspannendes Freizeitvergnügen.

Zauber uralter Artefakte - Geheimnisvolle Überlieferungen und rätselhafte Funde zwischen Esoterik und Archäologie: Monolithische Anlagen im Meer, goldene Flugmaschinen der Antike, elektrische Batterien in den Pyramiden, Karten ungesehener Länder und kunstvolle Uhrwerke aus Zeiten vor der Erfindung des Zahnrades.

Item-Dropping und Level-Hunt - Schatzjagd für jedermann am Spieltisch und online am PC: Das bequeme und stets wiederholbare

Schätzeraffen der Gegenwart ohne Gefahr für Leib und Leben per Rollenspiel.

Altmeister der Schatzjäger - Ein Nachruf auf Gary Gygax, dem Vater aller Verliese und Drachen und Erfinder des Fantasy Rollenspiel-Genres, der Anfang März verstarb.

### **Phantastische Literatur, Spiel und Comic**

Mehr als Gold und Edelsteine - Rätsel, Tod und Offenbarung: Der Schatz als dramaturgisches Grundmuster und seine Funktion und Rolle im Ablauf der Ereignisse in Romanen und Erzählungen.

Jäger der verlorenen Pöppel - Expeditionen und Ausgrabungen als Thema von Brett- und Kartenspielen und eine verspielte Schatzsuche mit sechs ausgewählten Schatzjäger-Spielen: Das Gold der Inka, Azteken-Schatz, Relikt, Indus, Mykerinos und Jenseits von Theben.

Mäusewache - Kein Der Herr der Ringe mit Mäusen: Werkstattbericht zur Entstehung von David Petersens ungewöhnlichen Mouse Guard-Comics vom Lektor der deutschen Ausgabe bei Cross-Cult.

Cyberpunk als Realität - Interview zu Cosmo Hill, der Cyberpunk-Romanwelt für Jugendliche von Artemis Fowl-Autor Eoin Colfer, inkl. kurzer Vorstellung des Cyberpunk-Genres und Vorstellung des ersten Bandes Cosmo Hill: Der Supernaturalist.

Kino im Kopf - Jörg Kastners "Teufelszahl", André Wieslers "Teufelshatz", Patricia Biggs "Rabenzauber", Jennifer Fallons "Der unsterbliche Prinz", Christoph Hardebuschs "Sturmwelten", Terry Brooks "Kinder der Apokalypse" u.a.m. - neue phantastische Romane und Lesetipps für den April.

Schule der Magier - Der Autor Henry H. Neff erzählt im Interview anlässlich des Erscheinens des ersten Romans "Das geheime Portal" über die Entstehung seiner Romanreihe über ein Internat, an dem Zauberei gelehrt wird.

### **Offizielle Kolumnen**

Die Magische Schreibwerkstatt - Gerd Scherm: Der Besuch der roten Katze oder Wie alles begann. Die Heyne Fantasy- und Science Fiction-Autoren erzählen, wie ihre Bücher entstehen.

Nachgebildete Vorbilder - Maddrax-Redakteur Mike Schönenbröcher berichtet in der Bastei-Kolumne, welche Filmhelden den Figuren der Maddrax-Reihe als optische Vorbilder dienen.

## Rezension

Die Ausgabe 50 der „Nautilus“ startet mit phantastischen Kinohighlights – einem Überblick über die wichtigsten Filme im April und Mai, wie „Speed Raver – Tempo und Vollgas“, einer aufwändigen Realverfilmung der legendären Anime-Serie, „The Fighters“, einem Film, der einiges an sehenswerter Action und guter Kampfchoreographie verspricht und „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“, der das Zeug dazu hat, der mit Abstand erfolgreichste Film des Jahres und vielleicht einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten zu werden.

Um nur drei zu nennen.

Doch Heiner Schmitt hat natürlich erheblich mehr Filme vorgestellt, darüber hinaus Infos im „Film & DVD Newsticker“.

Weiter geht es mit den akuten „DVD Neuerscheinungen“, in denen es sich um „Der Sternenwanderer“, „Spider-Man 3“, „Disturbia“, „Ratatouille“, „28 Weeks Later“, „Invasion“ und „Shoot Em UP“ dreht.

Sara Aubron verfasste einen Artikel über den am 24.4. in den Kinos gestarteten „Die Drachenjäger“, über den sich nicht nur die Fans der seit 2004 laufenden französischen Anime-Serie freuen können.

Es folgt ein Bericht von Jens Altmann über „Iron Man“ – Der Held aus Stahl, dem Comic-Superhelden, der am 1. 5. in den Kinos anlief.

Dieter Oßwald führte ein Interview mit Roland Emmerich, der sich mit seinem neusten Streifen „10,000 BC“ in die Steinzeit begeben hat. Der Regisseur bietet zum Schluss des Gespräches auch einen kurzen Einblick in sein nächstes Projekt „2012“.

Der „TV-SERIENTIPP“ dreht sich dieses Mal um „Eureka“, der Serie, die am 25.2. bei PRO 7 startete. Robert Vogel fasste Wissenswertes über die außergewöhnliche SF-Serie zusammen.

Thomas Plischke berichtet über „LOST“, anlässlich des Erscheinens der dritten Staffel auf DVD und stellt den Lesern „Die Anderen“ vor, die Hauptthema dieser Staffel sind. Darüber hinaus verrät er einige Fakten der Staffel 4, die in den USA angelaufen ist.

Es folgt ein dreiseitiger Bericht über „Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels“, der am 22.5. in den Kinos

startet. Jens Altmann verrät Hintergründe über den Film und die Produktion.

Dem schließt sich ein Artikel von Marcel Bülles über „Indiana Jones auf DVD“ an – sprich die 2004 in Deutschland erschienene Viererbox mit den Filmen und einer DVD voll Zusatzmaterial. Für dieses Jahr ist eine digital restaurierte Fassung aller Filme angekündigt. Wer sich auf einen Blick über sie informieren will, ist bei diesem Bericht an der richtigen Adresse.

Marcel Bülles steuert auch das erste Essay bei – unter der Prämisse „Götzenbilder und Legenden“ fasste er „Die Schätze des Indiana Jones“ zusammen, was die vorhergegangenen Berichte wundervoll abrundet.

Sehr informativ ist auch der Artikel von Jens Altmann über „Goldstädte“ – Verborgene Stätten des Reichtums., über verborgene, geheimnisvolle Ort, von denen jeder schon gehört hat, von denen aber meist niemand weiß, wo man sie findet. Es ist daher umso spannender Jens Altmann über die „Kreuze auf den Schatzkarten“ zu folgen.

Sara Aubrons „Junge Wissenschaft“ – Vom Vorschlaghammer zum Zahnstocher beschäftigt sich mit der Entwicklung der Archäologie von den Anfängen bis Heute.

Über „Fiktive Schatzjäger“ – Forscher, Freaks und Weltreisende, sprich Jäger nach Schätzen in Film, Fernsehen und in der Literatur, fasste Jens Altmann Fakten zusammen. Auch über „Echte Schatzjäger“, wie Heinrich Schliemann, Howard Carter, Roy Chapman Andrews und andere.

Steffen Schütte verrät den Lesern in seinem vierseitigen Artikel „Geschätzte Schätze“ wie aus verlorenen Artefakten Schätze werden.

Nahtlos passt der folgende Bericht „Grabräuber pass auf!“, der über Flüche und Fallen Auskunft gibt, zu den vorangegangenen Essays.. Ebenso „Zauber uralter Artefakte“ – Überlieferungen und Archäologie.

Auf den Altmeister der Schatzjäger, den Vater aller Verliese und Drachen, „Gary Gygax“, der maßgeblich an der Entwicklung und Verbreitung des ersten Rollenspiels „Dungeons & Dragons“ beteiligt war, verfasste Carsten Pohl einen einseitigen Nachruf.

Auch im Literaturteil geht es um das Oberthema dieser Ausgabe. In „Mehr als Gold“ – Rätsel, Tod und Offenbarung beleuchtet Martin Ruf den Schatz als Grundmuster von

Erzählungen anhand von bekannten Werken.

In „Die Magische Werkstatt“ erzählen die Heyne Fantasy- und SF-Autoren wie ihre Bücher entstehen. In dieser Ausgabe ist es Gerd Scherm, der über den „Besuch der roten Katze oder Wie alles begann“ plaudert. Gerd Scherm, freier Schriftsteller und Künstler, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den Friedrich-Bauer-Preis 2006 für Literatur. Bei Heyne erschienen seine Werke „Der Nomadengott“, „Die Irrfahrer“ und „Die Weltenbaumler“.

Tanja Vetesnik fast die phantastischen Buch-Neuheiten der Großverlage im April zusammen.

Natürlich ist das noch längst nicht alles was die Ausgabe 50 der „Nautilus“ zu bieten hat.

Aber bereits das von mir Erwähnte beeindruckt. Ich habe selten ein Magazin gelesen, das auf so interessante Art und Weise informiert und gleichzeitig unterhält. Der Grat ist schmal – um nicht Gefahr zu laufen „dröge“ Informationen auf den Leser loszulassen. Das „Nautilus“-Team schafft das mit einer spielerischen Leichtigkeit!

Allein die Artikel sind schon den Kauf wert!

**Fazit:** Beeindruckend umfangreiches, informatives und ansprechend gelayoutetes Magazin mit einer bravourösen Ausgabe 50! Kaufen!(AB)



## Der Mann ihrer Träume, von Regina Schleheck

Es war dunkel, kalt und feucht in dem Verlies. Alaa spürte, wie die Kälte durch ihre Kleidung kroch. Kadu hatte eine Decke um sie gelegt. Aber was konnte das dünne Gewebe schon ausrichten gegen diese Grabeskälte?

Ihre Zehen konnte sie nicht mehr spüren. Sie versuchte, sie zu bewegen, aber da war nichts. Ihre Beine waren fest zusammengeschnürt.

Es war der Anfang vom Ende. Es sollte ein langes Ende werden, darauf kam es an. Sie musste ihre ganzen Energien darauf richten, dass sie es möglichst lange durchhielt. Sie sollte sich auf das Wesentliche konzentrieren, vergessen, was nicht mehr zu retten war, und sich auf das konzentrieren, was noch war.

Alaa ließ ihre Aufmerksamkeit höher wandern, in die Waden. Es gab sie noch. Sie waren hart vor Kälte, aber es war noch Leben in ihnen. Alaas Waden waren kräftig und mit weichem Flaum bewachsen, sinnliche Waden, die ein Mann gerne anfassen und streicheln würde. Kadu hatte ihr versprochen, dass sie einem Mann gehören sollte, der ihren Leib mit seinen Händen berühren würde.

Alaa wusste, dass sie Kadu vertrauen konnte. Er hatte sie vor allen Mädchen ausgewählt. Alaa hatte ihm gesagt, dass sie einem Mann gehören wollte, der ihre Brüste liebkosn würde und seinen Stab in sie pflanzen würde, so dass sie seinen Samen empfangen konnte wie das trockengelegte Land die Samen von Hirse, Roggen und Gerste, um Früchte zu tragen.

Eine Frucht wird dein Leib nicht mehr tragen können, hatte Kadu gesagt. Aber er wird dich überall berühren und einen Stab in dich pflanzen. Sie werden dich zu ihm bringen, wenn du dein Werk verrichtet hast und der große Fluss gezähmt wurde. Wenn das Land freigeben ist, das Früchte tragen wird für dich, Alaa. Jede dieser Früchte wird ein Teil von dir sein, dein Kind, das du uns vermachst.

Aber wozu soll ich ihm dann noch gut sein, wollte Alaa wissen, wenn er mich nicht mehr befruchten kann. Du wirst ihn befruchten, entgegnete Kadu. Er wird reich sein durch dich. Du wirst seinen Ruhm vermehren.

Alaa sehnte sich danach, einen Schluck zu sich zu nehmen. Dann würde sie ihn sehen können, das hatte Kadu ihr versprochen. Sie sollte damit warten, bis sie nur noch das Herz in ihrer Brust spüren würde, nicht eher durfte sie trinken. Noch fühlte sie ihre Beine.

Alaa versuchte sich auf ihre Familie, die Freunde zu konzentrieren. Sie wollte ihre Energien spüren, aber es gelang ihr nicht. Sie

wusste, dass sie an sie dachten. Sie mochten jetzt die Köpfe zusammenstecken und über sie sprechen. Aber auch wenn alles, was sie sagten, Worte der Liebe sein mussten, der Dankbarkeit, der Verehrung, Alaa konnte es nicht spüren. Sie empfand nur Kälte und Feuchtigkeit.

Die Feuchtigkeit war gut. So sollte es sein. Sie sollte mit der ganzen Energie ihres jungen Körpers die Feuchtigkeit an sich binden. Dazu hatte man sie hierher gebracht, zu der Schleife des großen Flusses auf der andere Seite. Dazu hatte Kadu diesen Platz ausgesucht. Er hatte wochenlang die geeignete Stelle gesucht, mit den Bäumen gesprochen, auf die Winde und Gräser gehört und dem Fließen des Wassers nachgespürt. Der große gekrümmte Leib des gewaltigen Flusses wird ein schmaler Arm werden, hatte er gesagt. Du wirst dafür sorgen. Es wird lange dauern, aber so wird es kommen. Das Wasser wird eine Abkürzung finden, zum Segen der Menschen. Es wird dich umfließen. Du, Alaa, wirst in der Mitte liegen, umworben von dem mächtigen Strom. Das Sumpfland wird sich zurückziehen und mit ihm die Krankheiten, das Elend, die Not. Da, wo du bist, wird das Schilf blühen, die Wasservögel werden dort ihre Zuflucht finden und kein Mensch wird es wagen, in deinem Reich zu siedeln.

Aber wie werde ich den Mann finden, wollte Alaa wissen. Er wird dich finden, sagte Kadu. Wie wird er aussehen, fragte das Mädchen. Der alte Mann hatte noch einen tiefen Schluck von dem Gebräu genommen, er hatte die Augen geschlossen, und dann hatte er ihn beschrieben.

Blaue Augen wird er haben, wie der Himmel, der sich im Wasser spiegelt. Sie werden mit Eis überzogen sein, wie das Eis das Wasser bedeckt, wenn es kalt wird, und die Strahlen der Sonne sich darin brechen. Wie kann er mich sehen, wenn seine Augen mit Eis bedeckt sind, fragte Alaa. Kadu lachte lallend, weil der Trunk seine Zunge schwer machte. Er wird dich umso besser sehen können, sagte er, weil das Eis das Licht bündelt. Dann hatte er ihr versprochen, dass sie von seinem Gebräu trinken durfte, wenn es soweit war, damit sie ihn auch sehen könne, den Mann, der ihr bestimmt war.

Alaa war jung und stark. Sie lag vierunddreißig Stunden auf dem steinernen Boden, die Glieder fest verschnürt. Dann erst saugte sie mit letzter Kraft an der Schweineblase und nahm den berausenden Trank in sich auf, den Kadu, der Zauberer, gebraut hatte, um ihr den Übergang zu erleichtern und ihr die Träume zu schenken, in denen sie den Mann sehen würde, dem sie

bestimmt war.

Sie sah ihn.

Er beugte sich über sie und hielt den Atem an. Seine Augen waren tiefblau. Er rückte er seine Brille zurecht und wandte sich ab.

Als er wiederkam, war sein Gesicht verhüllt, von der Nase abwärts. Die Hände hatte er mit einer dünnen Haut überzogen, und damit berührte er sie nun, ganz vorsichtig, so zärtlich, wie sie es nie bei einem Mann erlebt hatte. Er tastete ihren ganzen Leib ab, streichelte ihre Haut und fühlte ihre Muskeln darunter, ihre Sehnen und Knochen.

Dann nahm er einen Stab und führte ihn in sie ein. Alaa träumte nur, sie sah alles vor sich, aber sie konnte die Spitze nicht spüren, die in sie eindrang, und keinen Schmerz empfinden.

Er nahm ein Gerät in die Hand.

Stockstadt, 23.01.2005, 13 Uhr 7, sagte er. Die Frau ist in einem Top-Zustand. Selbst die Körperbehaarung an den Waden ist noch erhalten. Höchstens 14 Jahre. Vermutlich ein rituelles Menschenopfer der Jungsteinzeit. Eine Gewebeprobe habe ich entnommen. Das wird die größte Sensation seit Ötzi. Die ganze Welt wird auf das Oberrheintal blicken!



## Space View 02/2008 - März/April 2008

HEEL-Verlag Königswinter, 02/2008  
 Vollfarbiges A4-Magazin zum phantastischen  
 Film & Literatur, SF, Fantasy, Horror, Thriller,  
 ISSN 0949-8273, 80/390  
[www.space-view.de](http://www.space-view.de)  
[www.heel-verlag.de](http://www.heel-verlag.de)



Erst vor knapp einem Jahr hat die Zeitschrift „Space View“ ihr Konzept umgestellt. Widmete man sich früher ausschließlich den phantastischen Beiträgen in Kino und Fernsehen, präsentierte ausführliche Filmbesprechungen, Episodenführer und Schauspielerportraits und streifte allenfalls die anderen Medien wie Bücher in kurzen Rezensionen, so ist das inzwischen anders. Die Redakteure und Autoren der „Space View“ konzentrieren sich nur noch auf wenige besondere Highlights unter den Filmen und Serien und stellen sie mittlerweile unter ganz anderen Gesichtspunkten vor, wie etwa die „Spiderwick-Chroniken“. Denn auch Literatur und Fandom spielen nun eine Rolle im Heft. Nicht länger möchte man nur den reinen Konsumenten bedienen, sondern auch zum Nachdenken anregen. So wird manches hinterfragt, kritischer betrachtet als früher, und man konzentriert sich auf Dinge, die sonst nur am Rand oder gar nicht unter die Lupe genommen wurden. In Folge bekommen auch der inzwischen beendete Streik der Drehbuchautoren und seine Auswirkungen noch einmal eine Doppelseite spendiert. Selbst Serien werden nicht mehr nur einfach vorgestellt. Hier geht es nicht allein um die aktuell in Pro 7 gestartete (und mittlerweile

wieder abgesetzte) Staffel von „Dr. Who“ sondern auch um das Phänomen selbst. Warum wird das Konzept seit den 1960er Jahren immer wieder neu aufgelegt, und was ist das Faszinierende an der Serie, das nun bereits mehrere Generationen vor die Mattscheibe lockt? Spezialeffekte sind für das phantastische Genre so wichtig wie eine gute Geschichte. Sie müssen die Imagination des Geistes so gut wie möglich ersetzen. Drei Artikel beschäftigen sich damit, wie alles auf den Jahrmärkten anfang, und man spricht auch mit John Knoll, dem Leiter der visuellen Effekte bei *Industrial Light & Magic*. Einen größeren Raum nimmt erstmals auch die Literatur ein. Nicht nur, dass man den Artikel um „Sun Koh“, einem der direkten Vorbilder von „Perry Rhodan“, fortsetzt und die neue Serie „Perry Rhodan Action“ genauer vorstellt, auch die Gegenwart und Zukunft der Science Fiction-Literatur im Allgemeinen wird kritisch und nachdenklich unter die Lupe genommen. In drei großen Artikeln „Rückzug auf Raten? - Der Untergang der Science-Fiction Literatur?“, „Das ist so eine Art Inzucht - Andreas Eschbach im Gespräch“ und „Die Aufrechten - Von der Utopie, für das Genre zu kämpfen“ beschreiben die Autoren den derzeitigen Stand dieses Bereichs der phantastischen Literatur. Während Fantasy und Horror immer noch genügend Käufer finden, gehen die Verkaufszahlen bei der Science Fiction immer mehr zurück, so dass sogar Traditionsreihen wie jene aus dem Suhrkamp-Verlag eingestellt werden mussten. Das Genre verkauft sich nur noch, wenn es mit anderen Medien wie Film und Computerspiel verbunden ist; innovative und kritische Bücher finden keine Abnehmer mehr. Ist das Genre damit zum Sterben verurteilt? Nicht unbedingt, denn auf der anderen Seite ist eine überraschende Entwicklung zu beobachten. Romane, die in der Gegenwart oder nahen Zukunft angesiedelt sind und mit utopischen Elementen gespickt wurden, verkaufen die Verlage heute zumeist als Thriller. Diese können, wie viele Werke von Andreas Eschbach, tatsächlich zu Bestsellern werden.

Seite 19 von 42

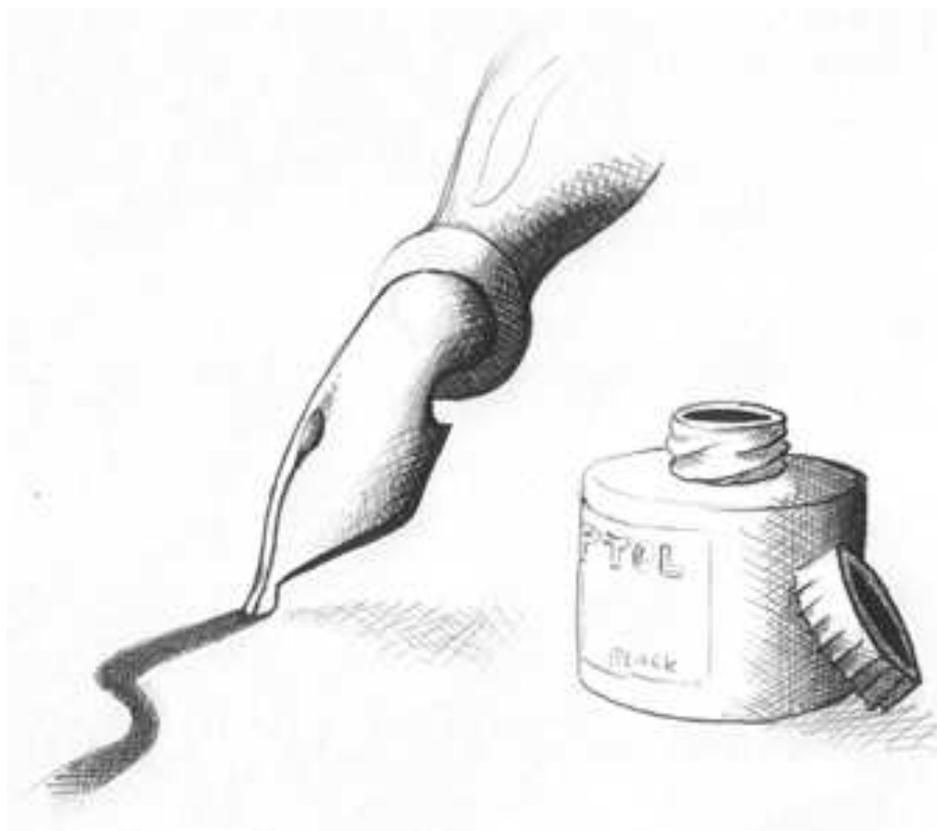
Das Interesse der Leute an zukünftigen Entwicklungen ist nicht erloschen, aber sie wollen es nicht mehr in der Schublade ‚Science Fiction‘ präsentiert bekommen. Und wenn die Romane dann doch zu genretypisch werden, schlägt die große Stunde der Kleinverlage, die nach dem Book on Demand-Prinzip produzieren und so auch einen Titel in kleinsten Auflagen von weniger als dreihundert Exemplaren publizieren können. Es besteht also noch Hoffnung, und das Genre selbst ist noch lange nicht tot. Es macht nur

eine Entwicklung durch. So wie auch die „Space View“, die langsam aber sicher daran arbeitet, zu einem umfassenden Magazin für das phantastische Genre zu werden. Man möchte einerseits die erfahrenen Fans ansprechen, andererseits aber auch jüngere Leser langsam in das Fandom einführen und ihnen damit deutlich machen, dass es weit mehr gibt, als nur der Konsum von Filmen, Serien und Büchern. Phantastik regt immer wieder zum Nachdenken oder Austausch mit anderen an, manchmal auch dazu, selbst kreativ zu werden. Gerade die Literatur-Artikel und das in dieser Ausgabe begonnene „Lexikon der Phantastik“ mit Beiträgen zu George Melies und Stanislaw Lem sind auch für den Leser interessant, der bisher kein Interesse an der „Space View“ zeigte, weil er sie nur für ein ganz normales Filmmagazin hielt. Deshalb lohnt es sich, der Februar Ausgabe der „Space View“ eine Chance zu geben und sich selbst davon zu überzeugen, dass sie inzwischen weitaus mehr ist als nur ein Sci-Fi-Media-Magazin.

(CS, Christel Scheja)

RATTUS LIBRI

[www.rattus-libri.buchrezicenter.de](http://www.rattus-libri.buchrezicenter.de)



## NEBULAR, was bisher geschah...

Eine Zusammenfassung bis Nebular Band 19, von Thomas Rabenstein

Unsere Geschichte beginnt in der fiktiven Zukunft des Jahres 2113. Es ist eine Epoche, in der die Menschheit die drohende ökologische Katastrophe auf der Erde in letzter Minute abwenden konnte und gerade damit beginnt, die äußeren Regionen des Sonnensystems zu erforschen. Nach all den Rückschlägen der Vergangenheit, hat die Menschheit aus ihren Fehlern gelernt und sich zu einer friedlichen, aufstrebenden Zivilisation entwickelt. Mond und Mars sind bereits besiedelt und die jungen Kolonien, werden zur Heimat für eine neue Generation von Siedlern.



Während manche Menschen sich von den Weiten des Alls angezogen fühlen und selbst auf den entlegensten Außenposten ihren Dienst verrichten, verbleiben Andere auf der Erde und siedeln auf dem Grund der Ozeane. Die sogenannten Mariner suchen Schutz vor der erhöhten UV-Einstrahlung der Sonne, verursacht durch die beschädigte Ozonschicht der Erde. Die stetig wachsenden Unterwassermetropolen erhalten regen Zustrom und schon bald unterscheidet man zwischen zwei Lebensweisen. Man ist entweder ein Kontinentalbewohner oder ein Mariner.

Trotz des rapiden wissenschaftlichen Fortschritts, ist es den Menschen bisher nicht gelungen, Signale von anderen Zivilisationen zu empfangen. Auf der Triton-Basis, zu diesem Zeitpunkt der entlegenste Stützpunkt der Menschheit, unterhält die Solare Union und das S.E.T.I. Projekt ein riesiges Radioteleskop. Mit der aufwändigen Installation werden die nahen Sterne auf Lebenszeichen intelligenten Ursprungs abgehört - lange Zeit vergeblich.

Eine Wende tritt plötzlich ein, als ein

Erkundungstrupp der Triton-Basis das Kuiper-Objekt Quaoar ansteuert. Auf der Suche nach einer verlorengegangenen Sonde, finden die Raumfahrer außerirdische Artefakte vor und ein aggressives extraterrestrisches Wächterwesen. Der so genannte Globuster, in seiner Höhle von den Menschen entdeckt und aufgeschreckt, verhält sich kompromisslos und feindselig. Eine Verständigung mit dem fremden Wesen ist nicht möglich und der Erkundungstrupp muss fliehen. Ein Raumfahrer wird dabei von dem rasenden Globuster getötet und der Erstkontakt mündet in einer Konfrontation auf Leben und Tod. In letzter Minute gelingt es einem Rettungstrupp der Union die Raumfahrer zu bergen und den Globuster zu verjagen.

Auf Quaoar finden sich gewaltige planetare Anlagen, deren Sinn sich den Menschen nicht sofort erschließt. Der Globuster fungiert offenbar als Wächter dieser Anlagen. Als die anrückenden Unionstruppen den Extraterrestrier bedrängen, handelt dieser völlig irrational und aktiviert einen planetaren Antrieb, der das Kuiper-Objekt aus seiner Bahn zwingt und auf Kollisionskurs mit Triton bringt.



Erst durch einen riskanten Einsatz, bei dem es erneut zu einem Zusammenstoß mit dem Globuster kommt, kann Quaoar durch ein eilig herbeigerufenes Spezialkommando gesprengt werden, noch bevor der Planetoid mit dem großen Neptunmond kollidiert.

Was zunächst nur die Vermutung einiger Wissenschaftler ist, erweist sich kurze Zeit später als Gewissheit: Quaoar ist nicht das einzige Objekt seiner Art.

Die Globuster haben seit Urzeiten ein dichtes Netz von Planetoiden und größeren Himmelskörpern um das Sonnensystem gruppiert, welches gleich einer Matrix sämtliche Funksignale künstlichen Ursprungs abschirmt. Als durch die Sprengung und völlige Vernichtung Quaoars eine Lücke in diese Matrix gerissen wird, empfangen die Wissenschaftler der Triton-Basis prompt Funksignale von anderen Welten. Der Begriff Globustermatrix wird geprägt und die Menschheit erkennt, dass sie durch die Globuster bisher vom Rest der Milchstraße isoliert worden war.

Kurze Zeit später wird ein unbekanntes Raumschiff geortet. Angelockt durch elektromagnetische Emissionen, die nun Dank der entstandenen Lücke ins All entweichen können, fliegt es in das Sonnensystem ein und nimmt direkten Kurs auf die Erde.

Im Hauptquartier der Solaren Union ist man aufs Höchste beunruhigt, denn man erwartet jederzeit mit einem erneuten Angriff der Globuster. Doch der Besucher hat nichts mit den Systemwächtern zu tun und entpuppt sich als ausgesprochen freundliches Wesen, welches zudem die Erde von früheren Besuchen kennt. Es handelt sich um den galaktischen Schrotthändler Scorch, ein Angehöriger des Volkes der Schwacken aus dem System Gamma Draconis.



Der erste Kontakt verläuft freundschaftlich, doch die Ankunft des Schwacken-Raumschiffes ruft eine andere Macht auf den Plan. Geweckt durch die tachyonische Signatur von Scorchs Raumschiff, erwacht der Globusterfürst aus seinem Jahrhunderte andauernden Schlaf. Die Menschen werden mit einem mächtigen mentalbegabten Wesen konfrontiert, welches selbst Scorch zu einer überstürzten Flucht aus dem Sonnensystem veranlasst.

Der Globusterfürst, ein Wesen aus dem Volk der Seelenwanderer, will die Expansion der Menschheit stoppen und ihre technische Entwicklung umkehren. Noch während der Auseinandersetzung mit dem Globusterfürsten wird deutlich, dass die Menschheit und das Sonnensystem im Fokus unbekannter Mächte stehen. Als der Globusterfürst schließlich besiegt werden kann und seine Bastion, der STACHEL, in einer gewaltigen Explosion vergeht, fallen die Globuster im Außenring des Sonnensystems in eine unheimliche Starre. Die Gefahr scheint vorerst gebannt.

Nach dem Sieg über den Globusterfürsten, dem letztendlich irdische Technologie in Form von Nanobots zum Verhängnis wurde, sorgt ein weiterer Fund für große Aufregung.

Tief unter dem Gletschereis der Antarktis wird ein Sarkophag geborgen. Das Alter des Sarkophags kann nur geschätzt werden. Die Wissenschaftler kommen bei der Datierung auf eine fast unglaubliche Zeitspanne von einer Million Jahren. In den Sarkophag ist eine unbekannte Frau gebettet. Die Menschenähnlichkeit der Unbekannten kann die Forscher nicht darüber hinwegtäuschen, dass man es mit einer Außerirdischen zu tun hat, die in einem Temporalfeld konserviert, offenbar den langen Zeitraum bis in die Gegenwart überbrückt hat.

Als es gelingt, das Temporalfeld mit einem zweiten, schmuckstückartigen Fundstück abzuschalten, lernen die Menschen Vasina von Atlantika kennen. Vasina ist die ehemalige Herrscherin einer fortschrittlichen Zivilisation, deren Stämme vor rund einer Million Jahren nahe dem galaktischen Zentrum lebten.

Die Progonauten, unterteilt in die Stämme von Atlantika, Persia, Nubia, India und Asia, gehörten in ihrer Zeit zu den am höchsten entwickelten Zivilisationen der Galaxis. Doch eine unbekannte Macht löschte das aufstrebende menschenähnliche Volk aus und deportierte unzählige Angehörige und Überlebende auf die Erde. Das Sonnensystem wurde zum Reservat für die Deportierten und die Globuster wachten an dessen Grenzen. Schon damals gab es Frühmenschen auf der Erde, die von der ganzen Entwicklung jedoch zunächst unberührt blieben – so schien es zumindest. Ein Name wird für die unbekannte Macht geprägt, deren Handeln und langfristiges Planen Rätsel aufgibt. Die Dunkle Bruderschaft.

Um sich ein besseres Bild von der unmittelbaren Nachbarschaft des Sonnensystems zu machen, starten die

Menschen mit Hilfe des Schwacken Scorch eine Expedition. Toiber Arkroid, Vasina von Atlantika und der SEA-Spezialist Lai Pi treffen dabei auf das Robotervolk der Techno-Kleriker.

Die Techno-Kleriker leben unter einem speziellen Kodex, den sie als Kosmische Moral bezeichnen. Den Robotern ist es durch diesen Kodex untersagt, sich in die Entwicklung anderer Völker einzumischen. Kriegerische Handlungen sind für die Roboterzivilisation undenkbar und tabu. Trotz ihres strengen Kodex sind auch sie nicht gegen die Machenschaften der Dunklen Bruderschaft gefeit, die einen Agenten auf der Hauptwelt der Roboterzivilisation eingeschleust hat. Unbemerkt beginnt dieser Agent auf Techno-Zenter die Grundprogrammierung der Techno-Kleriker zu manipulieren.

Arkroid, Lai Pi und Vasina entlarven den Agenten und decken die Machenschaften des sogenannten Techno-Zwillings auf. Die Techno-Kleriker stellen ihre Grundprogrammierung durch einen Neustart wieder her und überreichen Lai Pi und Toiber Arkroid zum Dank ein Geschenk, die TECHNO-FAEHRE.

Im Sonnensystem wird Hugh Fosset, der reichste Mensch der Solaren Union, auf ein Phänomen in der Atmosphäre des Gasplaneten Neptun aufmerksam. Geleitet von seiner Abenteuerlust und der Überzeugung, dass verschollene Flaggschiff der Progonauten entdeckt zu haben, stürzt er sich in eine selbst auferlegte Mission mit schwerwiegenden Konsequenzen. Nicht die ATLANTIKA treibt durch die dichte Neptunatmosphäre, sondern ein Tachyonenportal der Genoranten. Maya Ivanova, die sich vergeblich bemüht Fosset von seinem Vorhaben abzubringen, gerät in den Bannkreis des Portals und wird auf die Heimatwelt von Morgotradon versetzt, einem gefährlichen Gegner und Agenten der Dunklen Bruderschaft.



Morgotradon, ehemaliger Flottenlenker der Progonauten, findet Gefallen an Maya Ivanova. Er offenbart ihr sein dunkelstes Geheimnis und will sie zu seiner Gefährtin machen. Maya Ivanova erfährt, wie Morgotradon zu seinem langen Leben gekommen ist und eine kristalline Lebensform einsetzt, um andere Intelligenzwesen in seinem Sinne zu manipulieren. Seit vielen tausend Jahren benutzt Morgotradon das Netz der Tachyonenportale, um andere Zivilisationen durch Agitatoren zu infiltrieren. Er selbst ist von der Kristallexistenz durchdrungen, die den ehemaligen Flottenlenker längst repliziert und dessen Erbinformation durch kristalline DNS ersetzt hat.

Über das MYZEL, einem uralten organischen Wissensspeicher, findet das Expeditionsteam um Toiber Arkroid schließlich zur Hauptwelt Morgotradons und kann Maya Ivanova und viele verzweifelte Extraterrestrier aus der Gewalt des Tyrannen befreien. Das Zentralportal wird bei der Aktion vernichtet. Vasina von Atlantika fügt Morgotradon im Zweikampf tödliche Verwundungen zu, dennoch kann der Agent mit seinem Schiff fliehen. Der Schwacke Scorch erklärt sich bereit, die zahlreichen Extraterrestrier, die teilweise über viele Jahre in der Gefangenschaft des Despoten leben mussten, zu ihren Heimatwelten zurückzubringen.

Paafnas, ein Neuroanalysator vom Planeten Pleunat, hat sich mit Maya Ivanova während der Gefangenschaft angefreundet und schließt sich den Menschen an.



Im Sonnensystem wird der von Morgotradon konditionierte Agitator aktiv und führt eine Reihe von Aktionen aus, um die Grundfesten der menschlichen Zivilisation zu erschüttern. Auf dem Mars bricht eine kristalline Seuche aus, verursacht durch Fosssets ehemaligen Vertrauten, der ebenfalls von Morgotradon

manipuliert wurde. Als Toiber Arkroid und Vasina den Agenten stellen, löst Samuel McCord durch Selbstopferung einen tachyonischen Impuls aus, der die erstarrten Globuster zu neuem Leben erweckt. Mit dem Sieg über den Globusterfürsten waren auch die Systemwächter in Starre gebannt. Doch nun sind sie erneut erweckt und verbreiten wieder Angst und Schrecken. In der unterirdischen Basis Uluru, direkt am Fuß von Ayers Rock gelegen, brechen einige Globuster aus den Laboratorien aus und verwüsten Teile der Forschungsstation. Hassan Khalil, der zur selben Zeit ein aufgebrachtes Globusterraumschiff untersucht, gerät in den Bann der Entarteten Technik. Sein Körper wird von ihr in Besitz genommen. Auf Sedna, einem weiteren Kuiper-Objekt, finden die Raumfahrer der BLUE MOON ein gewaltiges Raumfahrzeug vor, ein seesternförmiges Trägerschiff der Globuster, auch als Globustertender bezeichnet. Sedna bildet die zentrale Schaltstelle der Globustermatrix und beherbergt tausende dieser aggressiven Wesen.

In fast aussichtsloser Lage treffen die Raumfahrer der BLUE MOON auf eine weitere, bis zu diesem Zeitpunkt unbekannte Spezies.

Die Chiropter, durch denselben tachyonischen Impuls aus ihrem Zeitgefängnis befreit, der auch die Globuster aus ihrer Starre erweckte, erweisen sich als die wahren Erbauer der Globustermatrix, die das Sonnensystem umgibt. Diese Matrix wurde ursprünglich nicht geschaffen, um die Menschheit zu isolieren, sondern sie sollte vor einer nahen Katastrophe schützen, die nur als Große Erschütterung bezeichnet wird.



Den Globustern, Hilfskräfte der Dunklen Bruderschaft, ist es jedoch gelungen die Anlagen der Dimensionsstation Sedna mit

Entarteter Technik zu infiltrieren und ihren eigenen Zwecken zuzuführen. Aus dem ursprünglichen Rückzugsgebiet wurde ein Reservat.

Noch vor der Vernichtung des Zentralportals auf der Welt von Morgotradon, wurde ein Kampftrupp der Trox auf das Portal in der Neptunatmosphäre verschlagen. Die Trox sind kriegerische und nomadisierende Vorfahren der Schwacken, die stets einen oder mehrere Trox-Altäre mit sich führen. Die Menschen müssen die Besetzung des Tachyonenportals durch die feindliche Spezies hinnehmen und können gegen die überlegene Technik des Gegners zunächst nichts ausrichten.

Dann erscheint überraschend und unerwartet ein unbekanntes Raumschiff. Die Dualityten sind im Sonnensystem angekommen, interessieren sich aber nicht für die Menschen und ihre Welten. Die dualen Wesen führen eine Mission im Auftrag der Galaktischen Bruderschaft durch und sind auf der Suche nach den sogenannten Urfunken, wichtigen Komponenten einer Struktur, die sie selbst als Dimensionsspiegel bezeichnen.



Es erweist sich, dass die Urfunken identisch mit jenen Objekten sind, die von den Trox in ihrem Tross mitgeführt und als Altar verehrt werden. Nachdem die Dualityten die Urfunken kampfflos von den Trox einfordern können und das Sonnensystem unvermittelt wieder verlassen, fällt von den räuberischen Nomaden jegliche Aggression ab. Wie sich herausstellt, führt die Strahlung der Urfunken zu einer hormonellen Umkehr, die aus ursprünglich friedlichen Wesen aggressive Kämpfer gemacht hat. Nachdem die Trox durch die Dualityten aus dem Bann entlassen wurden, erweisen sich die ehemaligen Nomaden als friedliche und verlässliche Partner.

Vor ihrem Abflug schleppen die Dualityten das noch immer tief in der Neptunatmosphäre

schwimmende Tachyonenportal in einen höheren Orbit und nehmen eine Neujustierung vor.

Bereits kurze Zeit nach dem Abflug der Dualyten, gerät das Portal erneut in den Fokus der Ereignisse. Das tachyonische Transportfeld wird aktiviert und drei skurrile Wesen treten auf die Plattform. Es handelt sich um zwei ZyClonier aus dem Orden der Mikrotechniker, die einen Propheten der Genoranten eskortieren. Dieser Prophet, ein Vertreter der Chiropter, verlangt die Protektoren zu sprechen und fordert die Menschen auf, ihre Bestimmung anzuerkennen.

Kuster~Laap, ein Chiropter Erster Instanz, sieht sich als Botschafter einer Schutzmacht, die bereits von den Dualyten als Galaktische Bruderschaft bezeichnet wurde. Wie Kuster~Laap während einer Konferenz auf der Erde berichtet, wurde die Menschheit in ferner Vergangenheit als Schutzmacht der Galaxis ausgewählt. Ihrem hohen Entwicklungspotential entsprechend, sollten die Menschen der Gegenwart längst eine millionenstarke Schutzflotte erbaut haben, um sich gegen den befürchteten Angriff einer unheimlichen Macht zu wappnen.



Wie sich jedoch herausstellt, verlief dieser Plan nicht im Sinne der galaktischen Schutzmacht. Der Konterplan der Dunklen Bruderschaft sorgte dafür, dass sich die Menschen nicht wie erwartet entwickeln konnten. Der Prophet der Genoranten muss einräumen, dass der unbekannte Gegner alle Pläne der galaktischen Bruderschaft erfolgreich durchkreuzen konnte.

Die Große Erschütterung, eine nahende Katastrophe, die alle Zivilisationen der Milchstraße betrifft, wird von einer Zwerggalaxis ausgelöst, die sich aus einer

höheren Dimension langsam dem Normalraum annähert. Das Zielgebiet ihrer endgültigen Materialisation liegt über dem galaktischen Spiralarm Scutum-Crux, von der Erde aus gesehen, genau auf der gegenüberliegenden Seite der Galaxis.

Von den Kokradern, einem Volk aus einer entfernten Nachbargalaxis, haben die Genoranten von den Absichten des unbekanntes Gegners erfahren, der offenbar mächtig genug ist, eine Kleingalaxis durch die Dimensionen zu bewegen. Die Parasitengalaxis löst bei ihrer endgültigen Materialisation im Einsteinraum eine Gravitations-Schockwelle aus, die zu bisher beispiellosen Katastrophen führt und alle Zivilisationen der Milchstraße schwer treffen wird. Niemand wird sich dem galaktischen Ausmaß dieser Schockwelle entziehen können. Erst danach wird die gefürchtete Invasion der Looter vorhergesagt, ein Heer aus willigen Söldnern, welches die Milchstraße überschwemmt. Diese Invasion hat nur einen einzigen Zweck: Die Looter sind auf der Suche nach intelligenten Lebensformen und Zivilisationen, die sie für die Zwecke der unbekanntes Machthaber vereinnahmen sollen.



Die Führung der Solaren Union ist nach diesen Eröffnungen und Prophezeiungen fassungslos. Das von Kuster~Laap skizzierte Katastrophenszenario übertrifft an Grauen alles, was sich Menschen bisher vorstellen konnten. Noch während die Chiropter auf Sedna die ehemalige Globustermatrix deaktivieren und wieder zu einem Schutzfeld umfunktionieren, bricht Toiber Arkroid mit der TECHNO-FAEHRE in das nahe Delta-Trianguli-System auf. Nach dem Bericht des Chiropters, existiert auf dem Planeten Equinox eine Population von Frühmenschen, die in ferner Vergangenheit dort angesiedelt wurden.



Auf der Suche nach Beistand trifft die Besatzung der TECHNO-FAEHRE auf die Neo-Sapiens, Vettern der Menschen, die jedoch selbst der totalen Vernichtung nur knapp entkommen sind. Seit einem verheerenden Krieg gegen die Globuster, die ebenfalls im System der Neo-Sapiens aktiv waren, zogen sich die Abkömmlinge der Frühmenschen unter die Oberfläche ihres Planeten zurück. Nachdem das anfängliche Misstrauen der Neo-Sapiens ausgeräumt werden kann, erfahren die Mitglieder der Solaren Expedition von einem kampfstarken Schlachtschiff, welches für den Untergang der einst hoch entwickelten Neo-Sapiens Kultur verantwortlich war.

Beim Vorstoß in eine temporale Anomalie am Äquator des Planeten, wird dieses Schlachtschiff tatsächlich entdeckt. Es handelt sich um das ehemalige Flaggschiff Vasinass, die ATLANTIKA! Laut den Chroniken der Neo-Sapiens verfügt das Schiff über eine ultimative Waffe, mit der die gesamte Verteidigungsflotte der Neo-Sapiens aufgerieben wurde. An Bord der ATLANTIKA treffen Toiber Arkroid und Vasinass auf einen Gnom, dessen Körper vollkommen von Entarteter Technik

durchdrungen ist und der die progonautische Besatzung in seinem mentalen Bann hält. Voit Masgur, ein hybrider Mensch, kann den Unbekannten mit Hilfe seiner Kräfte vertreiben und die Progonauten erhalten ihren freien Willen zurück. Die Frage, wie die ATLANTIKA mit

defektem Überlichtantrieb überhaupt vom Sonnensystem nach Delta-Trianguli gelangen konnte und wo die von den Neo-Sapiens beschriebene Ultimative Waffe zu suchen ist, bleibt zunächst unbeantwortet ...

... die Geschichte geht weiter mit Nebular Band 20 – Zirkel der Sieger.

Viel Spaß bei unserer Serie wünscht euch,  
Thomas Rabenstein und das Nebular Team



#### Nebular Ressourcen:

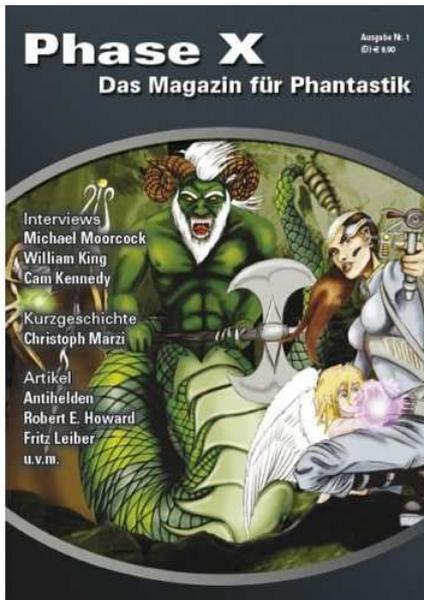
Die deutsche Nebular Homepage: <http://scifi-world.de>

Das Nebular Kontakt Formular: <http://scifi-world.de/tinc?key=LKw2BojC>

Der Nebular Blog: <http://www.blog.scifi-world.de/>

Der Nebular Live Space: Nebular ist eine Online Science Fiction Serie und unterliegt dem Copyright der beteiligten Künstler, Autoren und Aktiven. Die Romane der Nebular Serie stehen zum freien Download zur Verfügung. Es ist ausdrücklich erlaubt und erwünscht, die Online Ausgaben zu kopieren und zu verteilen. Änderungen oder Kürzungen am Text der Romane oder an den Beiträgen der Homepage, der Weiterverkauf oder jedwede kommerzielle Nutzung der Nebular Romane, Homepageinhalte oder Musik durch Dritte, ist nicht erlaubt und benötigt die ausdrückliche Genehmigung des Nebular Teams und der jeweiligen Künstler oder Autoren. Missbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Fragen zum Copyright oder zur Online Romanserie senden Sie bitte über unser Feedback Formular auf der Homepage, oder per Postanschrift an: Thomas Rabenstein, Ludmannstraße 19a, 70499 Stuttgart.

Hrsg. Christoph Weidler  
Phase X - Helden



Nr. 1

Atantis Verlag, Stolberg, 2006  
A5, Magazin für Phantastik, ISBN 3-936742-35-9 . 110/6,90

Titelillustration; Chris Schlicht/Titelgestaltung;  
Christian Endres

URL des Verlags:

Inhalt:

Artikel zu

- Fritz Leiber
- William King
- Michael Moorcock
- Robert E. Howard
- Shayol Verlag
- Star Wars Comics
- Comichelden und Kino
- u.v.m.

Interviews mit William King, Michael Moorcock  
und Cam Kennedy

Kurzgeschichte "Wolfsgesang" von Christoph  
Marzi

**Meinung:**

Die erste Ausgabe der „Phase X“ startet unter dem Thema „Helden“ Christoph Weidler begründet das damit, *„dass sich der Held wie andere Stilmittel auch in der Literatur weiterentwickelt hat. War er anfangs der schwertschwingende Rächer mit einer klaren Aufgabe, so ist er mittlerweile zu einer facettenreichen Figur geworden, bei der durchaus auch einmal*

*Schwarz und Weiß zu einem grau werden – ein Bild welches auch in anderen Bereichen der Unterhaltung wie Film, Comic und Rollenspiel übernommen worden ist.“*

Somit greift „Phase X“ also ein interessantes Thema auf und setzt es sehr informativ um.

Christel Scheja verfasste den Artikel „Barbaren, Schurken und Flötenspieler“, über das Heldenbild der Fantasy im Wandel. Und nimmt sich der Unterthemen: „Die frühen Helden“, „Das Heldenbild wandelt sich“, „Die Helden der Achtziger“ und „Helden Heute“ an.

Holger M. Pohl glänzt mit dem Essay „Der Ewige Held“ über „Michael Moorcock und sein Multiversum. Wer sich mit den großen Helden in der Phantastik beschäftigt, kommt an Michael Moorcock nicht vorbei. Zusammen mit dem „Ewigen Helden“ schuf Moorcock eine Welt, in der seine Helden leben und lieben, kämpfen und sterben. Holger M. Pohl ging der Faszination von Moorcocks Multiversum nach und sprach mit dem sympathischen Autor. aus England.

Achim Hillebrand wiederum verfasste mit „Ich kann nicht und ich will nicht!“ einen Artikel über „Antihelden“.

Robert Asprins oftmals verhindertes Meistermagier Skeeve, Douglas Adams' schusseliger Weltraumreisender Arthur Dent und Jack Vances Schuft Cugel haben auf den ersten Blick nur wenig gemein. Dennoch gehören sie alle drei zweifellos in ein und die selbe Schublade des in der Literatur zelebrierten Heldentums – nämlich die der vielseitigen „Antihelden“.

Alfred Bester hat sich mit nur einer handvoll Romanen und einer Reihe von Kurzgeschichten einen Platz unter den großen SF-Autoren geschaffen und gilt als Pionier in Sachen PSI.

Rupert Schwarz startet mit seinem Beitrag „Alfred Bester - Demolition“ – Die Zukunft eine Welt der Telepathen die Rubrik „Klassiker der Phantastik“, in der im Laufe der Zeit (und kommenden Ausgaben) die wichtigsten Werke der phantastischen Genres Fantasy, Horror und SF vorgestellt werden sollen. Den Anfang macht somit Alfred Besters herausragendes SF-Werk „Demolition“.

In „Schurkische Helden“ geht es dann in Ralf Steinbergs Artikel um Fritz Leibers unglaubliches Duo: Fafhrd und den Grauen Mausling. Sie laden zum Tanz in der

phantastischen Zauberwelt Nehwon ein.

Es folgen ausführliche Rezensionen der Leiber-Werke „Der unheilige Gral“ & „Die Herren von Quarmall“, in denen es um die Abenteuer eben jenes Duos geht.

Ralf Steinberg stellt dann zusammen mit Michael Schmidt den Berliner Kleinverlag „Shayol“ vor und nimmt ihn unter die Lupe. Shayol hat sich im Laufe der Jahre einen herausragenden Ruf erarbeitet. Nicht zuletzt auch durch das gut gewählte Programm.

Interessant auch die folgende „Top Ten der Phantastik-Verlage“, wo sich nach Platz 1, den „Heyne“ belegt und Platz 2, den „Bastei“ innehält, auf Platz 3 bereits mit „Festa“ der erste Kleinverlag behauptet, gefolgt von „Shayol“, „Edition Phantasia“ und anderen.

Als erster Autor wird Robert E. Howard von Christian Endres in die „Phase X Hall of Fame“ aufgenommen. Und das zu Recht, denn Howard zählt zu den einflussreichsten und beliebtesten Autoren phantastischer Literatur aller Zeiten.

Die „Phase X Hall of Fame“ wird im Laufe der Zeit all die Autoren und Autorinnen, die das Genre der phantastischen Unterhaltungsliteratur nachhaltig geprägt haben, würdigen und ihnen gleichzeitig ein strahlendes Denkmal setzen.

Mit Robert E. Howard findet dies einen mehr als würdigen Beginn.

„Die Welt des Spielers“ stellt Hugh Walkers Magira-Zyklus vor – eine phantastische Fantasywelt voller Abenteuer und Magie.

William King ist dank seiner Romane um das Fantasy-Gespann Gotrek und Felix sowie die Weltraum-Abenteuer des Spaceworld Rangar vielen „Warhammer“- und Fantasyfans ein Begriff. Der Artikel „Like A Slayer“ – Die Abenteuer von Gotrek und Felix“ beschäftigt sich mit den beiden ungleichen Schicksalsgefährten und ihrem Autor, der sich zudem zu einem Interview bereit erklärte.

Für den „Comic“-Bereich bietet Christian Endres einen Artikel über „Die Renaissance der Barbarei – Conan und die Rote Sonja: Reloaded“.

Achim Hiltop schliesst sich mit „A. Mr. Fett To Se You, Sir...“ an und berichtet von Jedi-Rittern, Kopfgeldjägern und Gardisten – über „Star Wars“ in Comicform.

Die pure Unterhaltung bietet Christoph Marzi

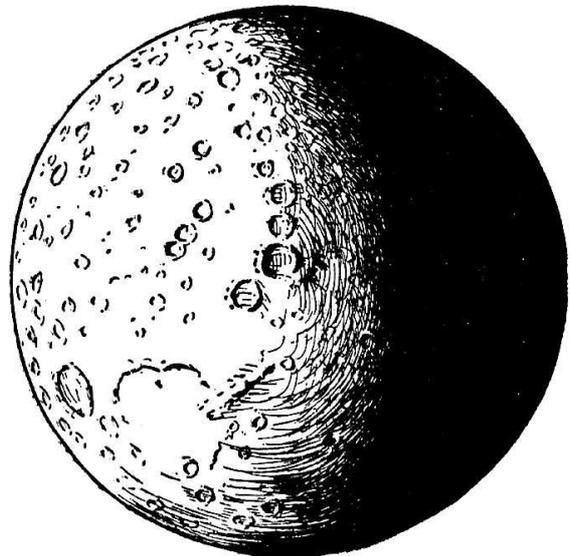
mit „Wolfsgesang“, in der düster-phantastischen Geschichte setzt er den Plot des Märchens „Rotkäppchen und der Wolf“ einmal anders um.

Doch das ist noch lange nicht alles, was die erste Ausgabe der Phase X zu bieten hat! Entgegen manch anderem Magazin startet dieses fast ohne Fehl und Tadel. Und das ist wahrlich beeindruckend.

### **Komme ich zur Aufmachung.**

Auf gutem Papier, in einem handlichen Taschenbuchformat und einem übersichtlichen und dennoch künstlerischen Layout gedrucktes Infotainment und Unterhaltung. Auch das Paperbackformat weiß zu überzeugen. Somit ist Phase X ein Magazin, das nicht nur für „Phantasten“ empfehlenswert ist!.

Fazit: Ein sehr ansprechendes Phantastik-Magazin mit Sammlerqualitäten! (AB)





von Forest

## Maddrax Band 214

## Der Mann aus der Vergangenheit

**Autor: Michael Marcus Thurner**



**Cover: Koveck/NORMA**

**Sternensonde Wertung: Genial**

**Zusammenfassung:** Jean-Francois Pilastre de Rosier wird als jüngster Sohn einer kinderreichen Familie geboren. Unterstützung für eine Ausbildung erhalten anfangs nur seine älteren Geschwister und sein Vater erkennt zu spät, das Pilastre der einzige Sprössling mit besonderer Intelligenz ist. Mit dem was seinem Vater noch möglich ist, finanziert er die Reise nach Paris um ihm dort eine Karriere zu ermöglichen. In den Folgejahren nennt er sich Pilatre de Rozier und schlägt sich erfolgreich durch. Amouröse und tragische Begegnungen mit dem weiblichen Geschlecht begleiten immer wieder seine Lebensgeschichte. Schließlich lernt er die Gebrüder Montgolfiere kennen, die ihn mit dem Flugvirus infizieren. Ehrgeizig verfolgt er sein Ziel und bekommt dabei indirekte Unterstützung von der Frau des Königs, Marie-Antoinette. Als die ersten Flüge in seiner Roziere erfolgreich mit Tieren getestet wurden, erhält Pilatre von Louis XVI die Chance, selbst Geschichte zu schreiben. Er fliegt mit dem Marquis D'Arlandes erfolgreich eine kurze Strecke in seinem Heißluftballon. Von Ehrgeiz getrieben startet er weitere Flüge bis er schließlich beim Überquerungsversuch des Ärmelkanals von Frankreich nach Großbritannien abstürzt. Doch vom Zeitstrahl der Hydriten erfasst, wird er in die Zukunft geschleudert.

In Afrika nimmt ihn ein Stamm auf und an der Seite des Masaai Wabo macht sich der verrückte Weiße schnell einen Namen. Er verwirklicht mit seinem eigenen Wissen und dem „Haufen“ - ein von den Masaai gehortetes Arsenal von Büchern aus der Zeit vor Christopher-Floyd - die fliegenden Städte und manch andere Erfindungen. Die französische Sprache und die Sitten des Hofes bringt Pilatre den Eingeborenen auch näher. Bald merkt Pilatre das er im Gegensatz zu seinen Mitmenschen nicht mehr altert. Er schwingt sich schließlich zum Kaiser über sein afrikanisches Reich um den Victoriasee auf. Lazefa wird seine einzige große Liebe. Sie bringt ihn während seiner unkontrollierten wissenschaftlichen Höhenflüge immer wieder zur Besinnung. Doch glücklich wird sie nicht an der Seite des Kaisers. Sie geht eine Liaison mit Nikombe ein. Seine große Liebe stirbt bei der Geburt von Victorious. Pilatre erfährt nie, wer der eigentliche Vater des Jungen ist. Von Unruhe getrieben widmet er sich weiter den Frauen und zeugt eine Schar an Kindern. Nach einer schweren Krise kehrt er zurück zu alten Tugenden und treibt die Wissenschaft weiter voran. So führt der Kaiser sein Volk in eine glorreiche Zukunft, in der schließlich auf Maddrax trifft. Dieser offenbart ihm den Grund für seine relative Unsterblichkeit und auch die Wahrscheinlichkeit, dass seine Lebenszeit unmittelbar abgelaufen ist.

#### Kommentar:

In einem Interview zur Serie SunQuest erklärte M.M. Thurner, dass er diesen Maddrax-Roman mit Herzblut geschrieben hat. Und dies spürt der Leser auf jeder einzelnen Seite. Ein Mix aus Fantasy und Historie, gut in den realen Hintergründen recherchiert und an den passenden Stellen fiktiv erweitert und für die Serienhandlung angepasst. Die Lebensgeschichte des Wissenschaftlers ist sehr gut in Szene gesetzt und charakterisiert Pilatre sehr detailreich für einen kurzen Hefroman. Sein getriebenes Wesen, der tragische Umgang mit seinen Mitmenschen und seine Angst zu wenig Lebenszeit zu besitzen sind sehr gut skizziert. Auch die damalige Zeit wird durch die Sprache und die erzeugte Atmosphäre sehr gut visualisiert. Viele Fragen - besonders zu Victorious - werden plausibel und interessant beantwortet. Der Weg des Kaisers in der Zukunft, bis zu seinem Zusammentreffen mit Maddrax, nimmt gut die Hälfte des Romans ein und ist ebenso kurzweilig und interessant wie der erste Teil des Romans. Faszinierend was Thurner hier

auf sechzig Seiten zu Stande gebracht hat. Und traurig, dass für diese Erzählung kein Taschenbuch oder ein Zaubermondhardcover zur Verfügung stand. Ich bin schlichtweg begeistert und konnte das angesprochene Herzblut beim „durchrasen“ dieses Romans deutlich zwischen den Zeilen fließen sehen.

\*\*\*

## Sternenfaust Band 82 Gotteskrieger

**Autor: Michelle Stern**



**Cover: Arndt Drechsler**

**Sternensonde Wertung: GENIAL**

### Zusammenfassung:

Der kridanische Geheimdienst, der Bolpor, ist informiert, dass die Menschen heimlich an der Enträtselung des Wissenshots der Toten Götter oder Erhabenen arbeiten. Erfreut sind die Kridan nicht darüber und die Spannung zwischen den Völkern wächst. Dies zeigt sich auch in einem Interview, in dem Satren-Nor, der religiöse Führer der Kridan, den Standpunkt seines Volkes darlegt. Wie brisant die Lage ist, wird für die Crew der STERNENFAUST noch deutlicher als Sun Tarin die Versorgungsoffizierin Wanda Ndogo entführt und mit dem Beiboot L-1 an Bord des Kridanschiffes RAUSCH DES BLUTES bringt. Die Mannschaft ist schockiert von Sun-Tarins Verhalten. Besonders Bruder William kann die Beweggründe des Kridans nicht verstehen. Die Verfolgung des Schiffes wird unmöglich, denn

Sun hat Sprengsätze installiert, die den Antrieb des Schiffes zeitweise außer Gefecht setzen. Auch der Peilsender, der an das Kridanschiff geschossen wurde, sendet nur kurze Zeit seine Impulse. Bei der Untersuchung der Kabine des Austauschoffiziers findet Simon E. Jefferson durch seinen Infrarotblick einen Handgraser, der durch einen Heizstrahler scheinbar absichtlich Aufmerksamkeit erregen sollte. Bei der Untersuchung der Waffe stößt Jefferson auf ein Ortungsgerät, das anscheinend eine Verbindung zur RAUCH DES BLUTES sein könnte.

Noch ist unklar, ob Wanda selbst eine Verräterin ist und welches Spiel Sun-Tarin treibt. Und als Valentina Duchamp Hinweise findet, die darauf schließen das Satren-Nor von den Tanjaj gegen einen Doppelgänger ausgetauscht wurde, wird die Lage erst recht undurchsichtig. Das Ortungsgerät stellt immer noch ein Rätsel dar, bis Bruder William das Rätsel löst, das Sun-Tarin ihm hinterlassen hat. Als es abgeschaltet wird, werden in einer kürzlich eingegangenen Nachricht von Sun-Tarin die Koordinaten des Kapelissystems angezeigt, in dem sich Sun und Wanda befinden.

Auf Kapelis II haben die Selif-Tanjaj, ihr geheimes Quartier eingerichtet und dort halten sie auch den echten Satren-Nor gefangen. Doch Sun-Tarin spielt ein falsches Spiel und will die Tanjaj stoppen. Er will den religiösen Führer und seine menschliche Freundin retten. Wanda muss er jedoch weiterhin glaubhaft seinen Verrat vorspielen um seine Maske zu wahren. Und so flieht die verzweifelte Menschenfrau schließlich und tötet zwei Kridan auf ihrer Flucht. Sun-Tarin soll sie auf Anweisung seines fanatischen Onkels Feran-San wieder zurückbringen. Bei der Flucht wird Wanda von den hier ansässigen skorpionartigen Tieren angegriffen und vergiftet. Sun-Tarin findet sie und spritzt ihr ein Gegenmittel. Als Wanda zu sich kommt schießt sie auf den vermeintlichen Verräter. Sun-Tarin wird durch seinen Brustpanzer geschützt und kann Wanda von seinen wahren Absichten überzeugen. Er schickt sie in die Berge und gibt ihr ein verstecktes Gerät mit, um die STERNENFAUST über ihren Standort zu informieren. Mit ein paar Haaren als Beweis für Wandas Tod, kehrt er zurück zu seinem Onkel. Doch um seine Loyalität zu beweisen muss er selbst Satren-Nor hinrichten. Bei der Zeremonie tötet er jedoch Feran-San und flieht mit Satren-Nor zu Wanda in die Berge.

Verfolgt von den ehemaligen Waffenbrüdern kommt er am Ziel an. Satren-Nor ist keinesfalls glücklich über die Entwicklung. Für die Kridan stellt der Mord an seinem Onkel und er Verrat der Tanjaj trotz aller Umstände einen Frevel gegen ihren Gott dar. In letzter Sekunde werden Satren-Nor, Sun-Tarin und Wanda Ndogo von der STERNENFAUST gefunden und in Sicherheit gebracht.

Der Doppelgänger Klin-Tar, der sich für Satren-Nor ausgegeben hat, wird in Matlanor festgesetzt und der echte Herrscher kehrt an seinen Platz zurück. Sun-Tarin will nach den Geschehnissen den rituellen Selbstmord begehen, doch seine Menschenfreunde überzeugen ihn von der Richtigkeit seiner Taten und retten ihm das Leben. Sun will nun in einem Kloster seinen Glauben überdenken.

#### Kommentar:

Bravo Michelle! Ein echter Space-Thriller. Ich war zunächst kritisch, da in den letzten Heften der rote Faden etwas fehlte und auch die Vorschau auf diesen Roman eine recht eigenständige Episode mehr oder weniger außerhalb der aktuellen Ereignisse versprach. Dies bewahrheitet sich auch letztendlich, aber Michelle schaffte es, einen atemberaubenden Beitrag abzuliefern, der die Kridan absolut klasse darstellt. Sun-Tarins Sinneswandlung unter den Menschen steht dabei im Mittelpunkt. Das Verwirrspiel, das um Wanda, Sun-Tarin und Satren-Nor aufgebaut wird, ist spitzenmäßig inszeniert und hält den Leser bis zum Ende in Atem. Nicht nur die Story, auch der Schreibstil sorgt für fesselnde Unterhaltung und macht diesen Roman zu einem der bisher besten Beiträge der Serie. Die Kridan und insbesondere die Tanjaj werden tiefgründig in Szene gesetzt. Die Autorin beleuchtet Kult und Kultur der Kriegerkaste mit neuen Aspekten, die so bisher nicht angesprochen wurden. Auch die anderen Sternenfaustcharaktere erfahren eine intensive Behandlung und kommen in diesem Roman nicht zu kurz. So sollten die Romane der Serie immer sein. Michelle rockt das Sternenfaustuniversum!

\*\*\*

#### Sternenfaust Band 83 Kampf um Karalon

**Autor: Alfred Bekker**



**Cover: Arndt Drechsler**

**Sternensonde Wertung:GUT**

#### Zusammenfassung:

Das Star Corps und der Hohe Rat der Solaren Welten wollen endlich wissen, wer die Sonden geschickt hat, die durch die Wurmlöcher kamen und die bekannten Welten so in Aufruhr versetzt haben. Also schickt das Star Corps eine große Abordnung in den Transalpha-Sektor, um nach dem Rechten zu sehen. Während die Jäger-Carrier LEVIATHAN und STAR WARRIOR sowie die SONNENWIND schon vor Ort sind, wartet die STERNENFAUST auf ihren Einsatzbefehl und erhält Instruktionen, wie der Einsatz im Sektor der Dronte auszusehen hat. Das Karalon-System ist das Ziel und der dort stationierte Kubus. Ein riesiges Artefakt der Toten Götter, das seit dem Einsatz des von Menschen entwickelten Virus von den Dronte nicht mehr betreten werden kann. Einen neuen Krieg will niemand, doch der Herr der Dronte fühlt sich durch die Präsenz der Menschen bedroht und immer noch erniedrigt durch die momentane Pat situation.

Michael Tong ist unterdessen mit der NEPTUN im Arashlan der Starr unterwegs. Er soll Botschafter John Paljanov für weitere Verhandlungen zu den Starr bringen. Sein Einsatz führt ihn und seine Crew dirket in den Konsensdom auf Namban wo auch die Abstrahlstation zum Kubus stationiert ist. Die Starr sind diplomatisch, doch lassen sie die

Menschen nur ungern an den Erkenntnissen der Artefakte teilhaben. Denn im Kubus gehen seltsame Dinge vor und die Starr scheinen sich mit den Dronte verbündet zu haben oder werden von dem Parasitenvolk erpresst und als Handlanger benutzt. Als Dana Frost mit einer Abordnung in den Kubus eindringt, werden sie sofort von den dort hantierenden Starr festgenommen. Die Sonden dringen in den Kubus ein und scheinen sich hier aufzuladen. Und die Starr wirken überfordert von der Technik und den Ereignissen. Während draußen die Lage eskaliert und es zu einem Gefecht zwischen Star Corps und Dronte kommt, kann Dana eine Einigung mit den Starr erzielen. Und als plötzlich und unerwartet die Dronte den Kampf einstellen, und ein Zeitlimit für den Rückzug der Menschen aus dem Karalon-System setzen, gelingt auch die Rückkehr des Forschungsteams an Bord der STERNENFAUST. Während der Ereignisse im Kubus konnte das System ermittelt werden aus dem die Sonden stammen. Dies ist nun die nächste Anlaufstelle für die Crew der STERNENFAUST..

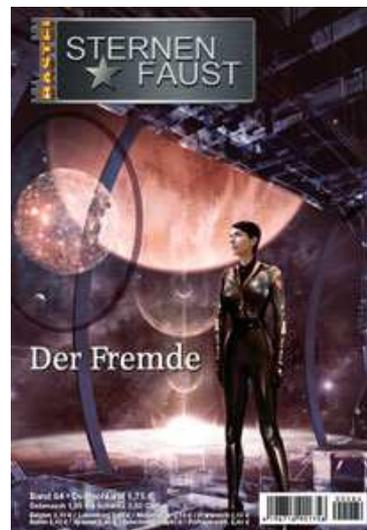
#### Kommentar:

Anfang gut, Mittelteil sehr gut, Ende ging so. Also alles in allem ein guter Roman mit Höhen und Tiefen. Was zunächst spannend und erwartungsvoll beginnt, wird am Ende etwas lieblos und konfus, was diesen eigentlich sehr guten Roman etwas abwertet. Der Einsatz der STERNENFAUST bleibt nachvollziehbar, aber die Reaktion der Dronte und die Beweggründe für den Angriff und den abrupten Rückzug habe ich nicht so ganz verstanden. Ändern können die Dronte momentan dadurch nichts an der Situation und was der eigentliche Auslöser für den Rückzug war, oder welchen Plan die Dronte verfolgen um den Virus zu bekämpfen, wird nur angedeutet. Die Aktivitäten der Starr im Kubus und das „Bündnis“ mit den Dronte bleiben auch undurchschaubar. Genauso wie Tregardes Rolle in diesem Spiel. Interessant dagegen ist das Verhalten der Sonden und auch die Frage nach ihrer Herkunft bleibt spannend. Dies ist auch die eigentliche Kernfrage der aktuellen Handlung und lässt die Schwächen streckenweise vergessen. Leider ist auch hier wieder der Kubus nur ein weiterer Hinweis und eine weitere Etappe auf der Suche nach dem eigentlichen Sinn der Sonden. So wird auch hier mit den Dronte wieder ein altes Thema aufgewärmt, so dass dieser Zyklus eigentlich Kridantotegötterdrontemorax-Zyklus heißen müsste. Denn wirklich Neues wird dem Leser momentan nicht geboten. Auch wenn die Romane dieses Abschnitts größtenteils mehr

als unterhaltsam sind und viele alte unvollendete Themen vernünftig weitergeführt werden. werden tiefgründig in Szene gesetzt. Die Autorin beleuchtet Kult und Kultur der Kriegerkaste mit neuen Aspekten, die so bisher nicht angesprochen wurden. Auch die anderen Sternenfaustcharaktere erfahren eine intensive Behandlung und kommen in diesem Roman nicht zu kurz. So sollten die Romane der Serie immer sein. Michelle rockt das Sternenfaustuniversum!

\*\*\*

#### Vorschau



**Dieter Krämer**  
[www.sternenson.de](http://www.sternenson.de)  
 Rezensionen ...



FO©EST

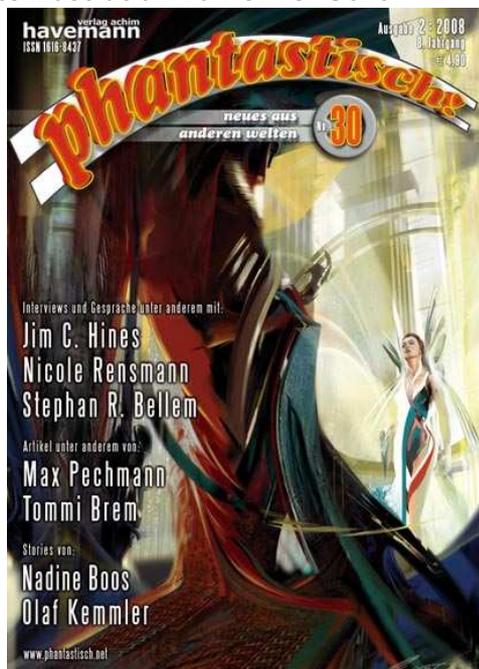
**Phantastisch! No. 30**

Ausgabe 02/2008

Verlag Achim Havemann

A 4, Phantastik, ISSN 1616-8437, 70 Seiten,  
4,90, April 2008

Titelillustration von Oliver Scholl



www.phantastisch.net

Inhalt:

Cover - Oliver Scholl

Interviews

Carsten Kuhr Interview mit Jim Hines

Carsten Kuhr: Interview mit Nicole Rensmann

Christian Humberg: Interview mit Jens  
Schumacher und Jens LossauNicole Rensmann: Interview mit Stephan R.  
Bellem

Bücher, Autoren &amp; mehr

Herrmann Ibendorf-Rosenhof: Ein Nobelpreis  
für die Science FictionBartholomäus Figatowski: Der Mann, der Gott  
verklagte

Helmuth W. Mommers: c't feiert Jubiläum

Volker Krämer: Mein Freund Werner – Ein  
Nachruf auf Werner Kurt GiesaTommi Brem: Ist es psychologisch  
wahrscheinlich, dass Freud Feminist war?Horst Illmer: »Ich habe die Fahrt nach einem  
Buch angetreten ...«Achim Schnurrer: Klassiker der phantastischen  
Literatur – Michail Bulgakow – Teil 3

Dirk van den Boom: Aliens in Schützengräben

Phantastische Nachrichten zusammengestellt  
von Horst Illmer

Phantastisches Update

Phantastische Nachrichten zusammengestellt  
von Horst Illmer

Rezensionen

Carsten Kuhr: Jim C. Hines: "Die Goblins"

Horst Illmer: Charles Stross: "Glashaus"

Bartholomäus Figatowski: Johannes Rüter:  
"All-Macht und Raum-Zeit."Gottesbilder in der englischsprachigen Fantasy  
und Science Fiction"

Horst Illmer: Dan Simmons: "Terror"

Regnier Le Dyckt: Terry Pratchett: "Der ganze  
Wahnsinn"Andreas Wolf: Dean Koontz: "Irrsinn", "The  
Husband"Bartholomäus Figatowski: Nick Mamatas:  
"Northern Gothic"Andreas Wolf: Brian Keene: "»Die  
Wurmgötter"Comic & Film  
Carsten Polzin:

Meilensteine des phantastischen Films -

»Letztes Jahr in Marienbad« von Alain Resnais

Max Pechmann: Unheimliche Schulfrauen  
und ungebetene GästeChristian Marmonnier: Denis Bajram, ganz  
privatStory  
Nadine Boos: "In den Händen der  
Bibliothekarin"

Olaf Kemmler: "Die Eroberung des Himmels"

Meinung:

Die Ausgabe 30 der „phantastisch!“ startet wie  
gewohnt mit der Rubrik UPDATE von Horst

Illmer, in der dieser „Nachrichten & Neuerscheinungen“ zusammenstellt. U.a. gibt es einen Hinweis auf den bei Otherworld erschienenen Mystery-Roman „Der Sucher“ von Katja Brandis. Der Hardcoverband besticht auch vom Handwerklichen durch einen mit edler Goldschrift versehenem Einband. Ebenso findet „Im Schatten des Mars“ von Frank W. Haubold Erwähnung. Dann gibt es Informationen zu Neuerscheinungen im Sekundärliteraturbereich – wie z.B. der im EDFC erschienene „Quarber Merkur 105/106“ für den sich Dr. Franz Rottensteiner verantwortlich zeichnet, und der immer mit besonderer inhaltlicher Fülle zu überzeugen weiß.

Auch auf die Ausgabe 22 des Magazines „EXODUS“ wird verwiesen und die Frage gestellt ( und beantwortet): „Wer ist eigentlich --- Jim Butcher???”.

Jim C. Hines gesteht in dem ersten der INTERVIEWS, dass ein kleiner, dreckiger aber auch liebevoller Goblin hartnäckig an seine Stirn klopfte. Carsten Kuhr sprach mit dem Autor, dessen erste beiden Goblin-Romane einer geplanten Trilogie in der Verlagsgruppe Lübbe erschienen sind, und der angibt, dass er sich jeden Tag genau eine Stunde zum Schreiben stiehlt. Das Interview rundet eine Rezension von Carsten Kuhr zu dem Titel „Die Goblins“ ab. Desweiteren führte er ein Gespräch mit Nicole Rensmann.

Christian Humberg befragte das Autoren-Duo Jens Schumacher & Jens Lossau, die sich als Krimiautoren einen Namen gemacht haben.

Nicole Rensmann führte das letzte Interview der Ausgabe mit Stephan R. Bellem, der bei Otherworld seine „Chroniken der Paladins“ gestartet hat.

In MEILENSTEINE DES PHANTASTISCHEN FILMS berichtet Carsten Polzin über den Film „Letztes Jahr in Marienbad“ aus dem Jahre 1961, einer Zusammenarbeit Alain Resnais' und Alain Robbe-Grillet's, beide schillernde Protagonisten der literarischen und cineastischen Revolution, die im Frankreich der späten Fünfzigerjahre begann. Die Locations des Films sind die Schlösser Nymphenburg und Schleißheim bei München. In „Marbienbad“ ist alles zu sehen, zugleich alles verhüllt, alles geordnet und doch unklar. Der Film verweigert sich jeglicher zeitlichen Abfolge. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, sind Sie bei dem Artikel von Carsten Polzin an der richtigen Adresse.

Herrmann Ibendorf-Rosenhof verfasste für

seine PLAUDEREIEN AUS DEM BÜCHERHORST einen interessanten Artikel über „Ein Nobelpreis für die Science Fiction“ und besah sich die Preisträger - auch unter der Prämisse der phantastischen Literatur.

Für viele Fans und Kritiker gilt Robert A(nson) Heinlein, der am 7.Juli 2007 hundert Jahre alt geworden wäre, nicht als ein, sondern als der Großmaster der Science Fiction. Das nahm Bartholomäus Figatowksi zum Anlass Robert A. Heinleins „Das neue Buch Hiob“ ein weiteres Mal zu lesen und darüber in BÜCHER, AUTOREN & MEHR einen Artikel zu verfassen.

In der selben Rubrik steuerte Helmut W. Mommers einen Bericht über „c't“, dem Magazin für Computertechnik, das immer auch SF-Stories anbietet, bei.

Achim Schnorrer bietet dort auch seinen dritten Teil über Michael Bulgakow, einem „Klassiker der phantastischen Literatur“.

Dirk van den Boom berichtet über „Aliens in Schützengräben“ und fasst „Ein paar Worte zum umstrittenen Subgenre der Military Science Fiction“ zusammen. Stellt die Fragen (und gibt Antworten): Was ist Military SF? Wo beginnt die Military SF? und fasst „Urteile und Vorurteile“ zusammen und kommt über „Military SF und Politik“ und „Military SF in Deutschland“ zu dem „Fazit: Alles halb so wild“. Lesen Sie mehr darüber in dem Artikel!

Max Pechman bietet in COMIC & FILM einen sechsseitigen Einblick in die Horrorfilme aus Südkorea, ihren europäischen Einfluss und ihre Anlehnung an italienische Meister.

Volker Krämer verfasste einen Nachruf auf seinen Freund und Kollegen Werner Kurt Giesa - sehr offen, sehr „nah“ und sehr couragiert.

Horst Illmer stellt den Lesern den Universal-Bibliothekar Hermke Eibach, dem Gründer der Würzburger Spezialbuchhandlung „Hermkes Roman-Boutique“, der für Generationen von Lesern eine Art literarischer Ziehvater wurde.

Natürlich ist das nicht alles, was diese Ausgabe zu bieten hat, da sind weitere Rezensionen, zwei illustrierte Kurzgeschichten und mehr ...

Fazit: Wie immer überzeugt die „phantastisch!“ durch Informationsvielfalt, einem schnörkellosen und dadurch sauber überschaubarem Layout und einer sehr gut ausgewogenen Mixture aus Knowledge und Unterhaltung. Auch diese Ausgabe ist sehr empfehlenswert. (AB)

### Schwarzes Loch in omega Centauri?

Dass der Kugelsternhaufen omega Centauri anders ist als andere Kugelsternhaufen der Milchstraße, wissen Astronomen schon länger. Jetzt könnte das Weltraumteleskop Hubble zusammen mit dem Gemini South-Teleskop auch eine Erklärung dafür gefunden haben: Im Zentrum von omega Centauri verbirgt sich offenbar ein Schwarzes Loch und der größte Kugelsternhaufen der Milchstraße ist gar keiner.

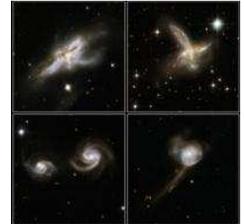
<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-004.shtml>



### 59 kollidierende Galaxien auf einen Streich

NASA und ESA haben anlässlich des 18. Geburtstags des Weltraumteleskops Hubble 59 Bilder von kollidierenden Galaxien vorgestellt. Noch nie wurde eine so große Anzahl von Hubble-Aufnahmen auf einmal veröffentlicht. Die Bilder zeigen eindrucksvoll die verschiedenen Erscheinungsformen von wechselwirkenden Galaxien.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-036.shtml>



### Der Geburtsort von Iota Horologii

Mitte 1999 entdeckten Astronomen um den Stern Iota Horologii einen Gasriesen, der seine Sonne auf einer erdähnlichen Bahn umrundet. Nun gelang es ESO-Wissenschaftlern den Geburtsort des Sterns zu ermitteln: Er liegt in den Hyaden mehr als 130 Lichtjahren von der jetzigen Position des Sterns entfernt.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-021.shtml>



### Neue Hinweise auf Aktivität des Schwarzen Lochs

Mit Hilfe von vier Röntgensatelliten hat eine Gruppe japanischer Astronomen neue Hinweise darauf gefunden, dass vom zentralen Schwarzen Loch unserer Milchstraße vor gerade einmal 300 Jahren ein gewaltiger Ausbruch ausging. Der Entdeckung gelang durch die Beobachtung von sogenannten Lichtechos des Ausbruchs.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-024.shtml>



### Intelligentes Leben äußerst selten?

Die Suche nach Signalen von intelligentem Leben im All erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Doch wie wahrscheinlich ist es eigentlich, dass es "da draußen" noch jemanden gibt, mit dem wir in Kontakt treten können? Äußerst unwahrscheinlich, meint nun Professor Andrew Watson von der University of East Anglia. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich innerhalb von vier Milliarden Jahren intelligentes Leben entwickelt, würde nämlich bei maximal 0,01 Prozent liegen.

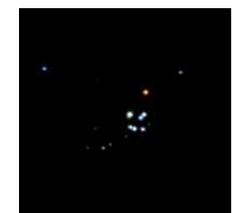
<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-025.shtml>



### Älteste Objekte noch in ihrer Jugendzeit?

Die Kugelsternhaufen der Milchstraße gehören mit einem geschätzten Alter von neun bis 13 Milliarden Jahren zu den ältesten Objekten im Universum. Trotzdem, so glaubt jetzt ein Astronom nach Beobachtungen mit dem NASA-Röntgenteleskop Chandra, könnten sie sich größtenteils noch in ihrer Jugendzeit befinden. Der Fund ist überraschend, würde aber helfen einen Widerspruch zwischen Theorie und Beobachtung zu klären.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/04/0804-040.shtml>



## Impressum

TERRACOM  
Das eFanzine der PROC-Community  
[www.proc.org](http://www.proc.org)

Nr. 109 – Mai 2008

Chefredakteur:  
Lothar Bauer  
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig  
eMail: [terracom@proc.org](mailto:terracom@proc.org)

Copyright:  
TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community  
([www.proc.org](http://www.proc.org)), erscheint monatlich als  
nichtkommerzielle Publikation unter:  
[www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net)  
Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form  
weiterverbreitet werden. Das Copyright der Beiträge  
und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und  
Zeichnern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion,  
der PROC-Community oder deren Vertreter wieder.  
© 2008 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

Leserbriefe:  
Bitte schickt eure Leserbriefe per EMail an  
[terracom@proc.org](mailto:terracom@proc.org). Beim Abdruck von Leserbriefen  
behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind  
eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag  
KG, Rastatt. [www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)  
PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8.  
September 1961.

## Info

Das nächste Terracom (Nr 110) erscheint  
Anfang Juni 2008.

Ältere Ausgaben der Terracom können im  
Archiv unter [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net)  
auch noch nach Erscheinen einer neuen  
Ausgabe bezogen werden.

## Wichtiger Hinweis

Wenn ihr Dritte auf das Terracom aufmerksam machen wollt, könnt ihr gerne auf unsere  
Internetadresse

<http://www.terracom-online.net> verweisen.

*Alle in den Artikeln erwähnten Produkt- oder Firmennamen sind Marken oder eingetragene Marken  
oder geschützte Warenzeichen der jeweiligen Eigentümer.*

*Mit der Einsendung von Beiträgen erklärt sich der Einsender mit einer unentgeltlichen  
Veröffentlichung Einverstanden.*

**Die Artikel werden keiner intensiven Überprüfung unterzogen, darum können Fehler nie  
ausgeschlossen werden. Alle Angaben im TERRACOM sind deshalb unverbindlich und  
sollten nicht ungeprüft eingesendet werden!**